

Lokale Entwicklungsstrategie Hoher Taunus 2023 – 2027



Bild: Florian Trykowski

Glashütten • Grävenwiesbach • Neu-Anspach
Schmitten im Taunus • Usingen • Wehrheim • Weilrod

Mai 2022



Name der Lokalen Aktionsgruppe	Hoher Taunus
Vorsitz der LAG	Wird bei Vereinsgründung gewählt
Sitz der LAG	Wird bei Vereinsgründung festgelegt
Regionalmanagement	Wird nach Anerkennung und Ausschreibung festgelegt
Eckdaten der Region	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligte Kommunen: Glashütten, Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten im Taunus, Usingen, Wehrheim, Weilrod • Mitglieder der LAG: (Verein in Gründung) • Einwohnerzahl: 65.341 • Fläche: 307,2 km² • <u>Handlungsfelder und Themen (Kurzfassung)</u> <ol style="list-style-type: none"> 1) Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge (Wohnen · Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur · Mobilität · Lebenslanges Lernen) 2) Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen (Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen · Vorhaben von Kleinunternehmen des Gastgewerbes · Förderung regionaler Wirtschaftskraft) 3) Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus (Tourismusnahe Infrastruktur · Dienstleistungsbereich und Verbesserung der Servicequalität) 4) „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten (Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten · Vorhaben der Bioökonomie)
Zugewiesenes Planungsbudget	2.205.000 €
Relevante Fördervorhaben	Leuchtturmprojekt Tourismuskoordination Hoher Taunus Leuchtturm- und Kooperationsprojekt „TaunusRunden“
Besonderheiten	Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus in Gründung, über 30 Interessenten bei Auftaktveranstaltung, Ansprechpartner: Dr. Klaus Bretschneider-Herrmann (ehemaliger Amtsleiter Amt für den ländlichen Raum)



Lokale Entwicklungsstrategie Hoher Taunus 2023 - 2027

Mai 2022

Auftraggeber: Taunus Touristik Service e.V.

Hohemarkstr. 192
61440 Oberursel

Auftragnehmer: Bischoff & Partner GbR

Inhaber: Dr. U. Wendt und Dipl.-Ing. agr. J. Rössler

Erfurter Str. 1
65549 Limburg a.d. Lahn
Tel. 06431 / 47624 | Fax 06431 / 477 993

www.bischoff-u-partner.de

Bearbeitung: M. Sc. Viola Krieger

M. Sc. Sonja Dimter
Gabriele Walkenbach
Dr. Ulrich Wendt

Projektleitung: M. Sc. Viola Krieger

Projektnummer 22210

Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes, mitfinanziert durch das Land Hessen und die Bundesrepublik Deutschland



I.	DURCHFÜHRUNG EINES PARTIZIPATIVEN PROZESSES ZUR ENTWICKLUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	1
II.	LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ALS STRATEGISCHE PLANUNGSGRUNDLAGE REGIONALER ENTWICKLUNG	5
II.1	Gebietskulisse Region Hoher Taunus	5
II.1.1	Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse	5
II.1.2	Begründung der Gebietsabgrenzung	7
II.1.3	Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse	8
II.1.4	Kartenmäßige Darstellung der Region	11
II.2	Sozio-ökonomische Analyse der Region	12
II.2.1	Bevölkerung	12
II.2.1.1	Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel	12
II.2.1.2	Migration	13
II.2.1.3	Vereinswesen und Bürgerschaftliches Engagement	13
II.2.1.4	Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur	15
II.2.2	Gleichwertige Lebensverhältnisse für alle – Daseinsvorsorge	16
II.2.2.1	Wohnen und Siedlungsstruktur	16
II.2.2.2	Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	17
II.2.2.3	Mobilität und regionaler ÖPNV	20
II.2.2.4	Bildung – Lebenslanges Lernen	21
II.2.2.5	Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts	21
II.2.3	Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur	22
II.2.3.1	Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen	22
II.2.3.2	Fachkräfteversorgung / Ausbildungsplätze	23
II.2.3.3	Unternehmen der Grundversorgung	24
II.2.3.4	Unternehmen des Gastgewerbes	25
II.2.3.5	Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft	26
II.2.3.6	Wertschöpfungsketten und Vernetzung	29
II.2.3.7	Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur	30
II.2.4	Naherholung und ländlicher Tourismus im Hohen Taunus	31
II.2.4.1	Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Organisationsstrukturen	33
II.2.4.2	Infrastrukturausstattung	34
II.2.4.3	Servicequalität und Zielgruppenorientierung	39
II.2.4.4	Stärken-/Schwächenanalyse Tourismus	40
II.2.5	Bioökonomie	41
II.2.5.1	Nachhaltigkeitsstrategien in der Region	41
II.2.5.2	Vernetzungsstrukturen	41

II.2.5.3	Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens	42
II.2.5.4	Stärken-/Schwächenanalyse Bioökonomie.....	43
II.3	Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten	44
II.3.1	Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge.....	45
II.3.1.1	Entwicklungsziel	45
II.3.1.2	Handlungsziele	45
II.3.1.3	SMART-Ziele	46
II.3.1.4	Projekte	46
II.3.2	Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen.....	48
II.3.2.1	Entwicklungsziel	48
II.3.2.2	Handlungsziele	48
II.3.2.3	SMART-Ziele	49
II.3.2.4	Projekte	49
II.3.3	Handlungsfeld 3: Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus	50
II.3.3.1	Entwicklungsziel	50
II.3.3.2	Handlungsziele	50
II.3.3.3	SMART-Ziele	51
II.3.3.4	Kooperationen.....	51
II.3.3.5	Projekte	51
II.3.4	Handlungsfeld 4: Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten.....	53
II.3.4.1	Entwicklungsziel	53
II.3.4.2	Handlungsziele	53
II.3.4.3	SMART-Ziele	54
II.3.4.4	Projekte	54
II.4	Aufstellung eines Finanzplans	55
II.5	Beschreibung der Arbeitsweise der LAG	57
II.5.1	Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe	59
II.5.2	Zusammensetzung des Organs zur Projektauswahl (LEADER-Entscheidungsgremium).....	59
II.5.3	Einsatz eines Regionalmanagements.....	59
II.5.4	Monitoring und Evaluierung der Prozesse.....	60
II.5.4.1	Dokumentation der Umsetzung des Entwicklungsprozesses	60
II.5.4.2	Evaluierung.....	61
II.6	Verwendete Unterlagen	63

Abbildungen

Abbildung 1: Gebietskulisse der Region Hoher Taunus (links) sowie Lage in Hessen (jeweils ohne Maßstab)	5
Abbildung 2: Topografische Karte der Region Hoher Taunus (ohne Maßstab).....	11
Abbildung 3: Altersstruktur im Hohen Taunus 2020 und 2035 (Prognose)	13
Abbildung 4: Raumbild zur ÖPNV-orientierten (schienengebunden) Siedlungsentwicklung, Hoher Taunus in Orange umrandet	16
Abbildung 5: Kaufkraftindex, je Einwohner, bezogen auf den Durchschnitt von Deutschland (100,0)	23
Abbildung 6: Schulstandorte (Daten aus 2018) im Hochtaunuskreis, in orange umrandet die Gemeinden des Hohen Taunus	24
Abbildung 7: Blick auf den Großen Feldberg	31
Abbildung 8: Region Hoher Taunus (orange umrandet) innerhalb der Destination Taunus (dunkelbraune Grenze)	34
Abbildung 9: Weiltalbus mit Fahrradanhänger.....	35

Tabellen

Tabelle 1: Kommunen der Region Hoher Taunus mit Fläche, Bevölkerung, Bevölkerungsdichte und Stadt- und Ortsteilen	7
Tabelle 2: Touristische Kennzahlen der Jahre 2019 und 2021	32
Tabelle 3: Handlungsziele und thematische Prioritäten im Handlungsfeld 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge“	45
Tabelle 4: Handlungsziele im Handlungsfeld 2 „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen“	48
Tabelle 5: Handlungsziele im Handlungsfeld 3 „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“	50
Tabelle 6: Handlungsziele im Handlungsfeld 4 „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“	53
Tabelle 7: Finanzplan der Region Hoher Taunus für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 (Stand: Mai 2022).....	56
Tabelle 8: Fahrplan Monitoring und Evaluation	60
Tabelle 9: Zielgruppe und Themen der Selbstevaluierungen mittels Online-Umfrage sowie mögliche Konsequenzen zur Verbesserung der Prozessabläufe.....	62

Anlagen (separates Heft)

Anlage 1: Karte Gebietskulisse LAG im Maßstab 1:100.000

Anlage 2: Projektauswahlkriterienkatalog der LAG

Anlage 3a: Satzungsentwurf des Vereins

Anlage 3b: Geschäftsordnungsentwurf des Entscheidungsgremiums

Anlage 4: Formblatt Projektbeschreibung

Anlage 5: Formblatt Ergebnis Projektauswahl

Anlage 6: Bilddokumentation Prozess LES inkl. Ergebnisse der Umfragen

Anlage 7: Letter of Intent (LOI) zur Finanzierung der Eigenmittel

I. DURCHFÜHRUNG EINES PARTIZIPATIVEN PROZESSES ZUR ENTWICKLUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Der Prozess zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) wurde von der Corona-Pandemie geprägt, die die ursprünglich geplanten öffentlichen Veranstaltungen in Form von Präsenzveranstaltungen unmöglich machten und dazu zwang, neue Formen der Beteiligung einzuführen und umzusetzen. Darüber hinaus konnte aus formellen Gründen der Prozess erst im Januar 2022 beginnen. Unter diesen Voraussetzungen war der partizipative Prozess durch drei Beteiligungskategorien geprägt:

- ❖ Zum einen fanden vier Sitzungen der Steuerungsgruppe als regionale Verantwortungsträger:innen statt.
- ❖ Zum zweiten waren die Bürgerinnen und Bürger der Region Hoher Taunus eingeladen, an drei öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen und dort über die Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie zu diskutieren: zwei Themenworkshops zu den vier Handlungsfeldern und eine Abschlussveranstaltung.
- ❖ Zum Dritten wurden zwei Online-Umfragen durchgeführt, davon die zweite speziell für Jugendliche, die sehr gut angenommen wurden.

Der Ablauf der Beteiligung der LES-Erstellung wird im Folgenden kurz dargestellt:

Auftakt

Der Auftakt zur Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde über die regionale Presse, über die Internetseiten der beteiligten Kommunen sowie über die sozialen Medien publik gemacht. Die Bürgermeister:innen und Mitglieder der Steuerungsgruppe machten ebenfalls Werbung für den LES-Prozess. Über diese Kanäle wurden die Bürgerinnen und Bürger der Region zu den öffentlichen Workshops eingeladen. Außerdem wurden sie auf die eigens für die Erarbeitung der LES eingerichteten Internetseite hingewiesen. Diese wurde als Unterseite der Homepage des Hochtaunuskreises eingerichtet und war über die Adresse www.zukunft-hoher-taunus.de erreichbar. Hier konnten sich Interessierte zu den Workshops anmelden und an den Online-Umfragen zur Lokalen Entwicklungsstrategie teilnehmen.

LES-Steuerungsgruppe

Die LES-Steuerungsgruppe stellt das wichtigste Gremium zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategie dar. Sie wurde gebildet aus Vertreter:innen der sieben beteiligten Kommunen und der Handlungsfelder. Der Bereich Daseinsvorsorge war repräsentiert durch den Geschäftsführer der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft des Hochtaunuskreises, der Bereich Wirtschaft durch den Geschäftsstellenleiter des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) Taunus, der Bereich Naherholung und Tourismus durch die stellvertretende Geschäftsführerin des Taunus Touristik Service e.V. und das Themenfeld Bioökonomie durch eine Landwirtin der Region. Auch das Amt für den ländlichen Raum war in der Steuerungsgruppe vertreten. Mit dieser Zusammensetzung konnte gewährleistet werden, dass alle relevanten Themenbereiche repräsentiert sind.

In der Steuerungsgruppe wurden die Weichen für die regionalen Entwicklungsvorhaben und deren Umsetzung gestellt. Die LES-Steuerungsgruppe hat, in insgesamt vier über den LES-Erstellungsprozess verteilten online durchgeführten Sitzungen (von Februar bis Mai 2022), sämtliche Teilschritte der LES gründlich und intensiv bearbeitet und aktiv mitgestaltet. Aus der Mitte der Steuerungsgruppe vorgeschlagen, haben sich Handlungsfeldpat:innen zur Verfügung gestellt, die während der Themenworkshops mit Impulsvorträgen „ihr“ Handlungsfeld vorstellten und die handlungsfeldbezogenen Inhalte der Entwicklungsstrategie betreuten und auf Plausibilität prüften.

Workshops

Aufbauend auf der Gebietsanalyse, den Ergebnissen der Diskussion innerhalb der LES-Steuerungsgruppe und weiteren Anregungen wurden zwei öffentliche Workshops zu den vier Handlungsfeldern durchgeführt. Die Online-Workshops fanden am 10. März (Daseinsvorsorge & Wirtschaft) und am 24. März (Naherholung, Tourismus & Bioökonomie) statt, bei denen zunächst das LEADER-Programm und die Handlungsfelder vorgestellt wurden. Impulsvorträge durch regionale Expert:innen von der Ökomodell-Region RheinMain, dem DEHOGA Taunus und dem Taunus Touristik Service e.V., gaben den Teilnehmer:innen einen praktischen Einblick in die Themenbereiche der Handlungsfelder. Im Anschluss wurden Projektideen gesammelt und konkretisiert. An den Themenworkshops nahmen 34 bzw. 48 Personen teil.

Zu den Workshops wurde öffentlich über die Presse, die Internetseiten der Gemeinden sowie über soziale Medien eingeladen. Darüber hinaus wurden durch die Steuerungsgruppe zu jedem Handlungsfeld Stakeholder identifiziert, die zusätzlich gezielt eingeladen wurden.

Ein ähnliches Ziel wie die öffentlichen Workshops hatte auch der ebenfalls online durchgeführte Workshop mit allen Bürgermeister:innen der Region am 5. April. Dabei wurden die Ergebnisse aus der Beteiligung vorgestellt und mögliche Projekte der Kommunen in der kommenden Förderperiode diskutiert.

Umfragen

Zum Auftakt bis Ende März konnten alle Bürgerinnen und Bürger der Region an zwei Online-Umfrage teilnehmen. In der Umfrage konnten die Teilnehmer:innen unter anderem angeben, auf welche Handlungsfelder die Region ihren Fokus legen soll, ihre Schwerpunkte der Themen innerhalb der einzelnen Handlungsfeldern nennen sowie Anregungen für Projekte formulieren. An der allgemeinen Umfrage nahmen insgesamt 523 Menschen aus der Region teil. Zusätzlich beteiligten sich 328 junge Menschen an der Jugend-Umfrage.

Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung zur Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 2027 fand am 11. Mai 2022 im Christian-Wirth-Saal im Schlossgarten-Campus in Usingen statt. Den Schwerpunkt bildeten dabei insbesondere die positiven Impulse, die von den Entwicklungsvorhaben für die Region ausgehen. Außerdem wurde die Gelegenheit genutzt, um die gut 60 anwesenden Bürgerinnen und Bürger der Region für den zu gründenden Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus zu gewinnen. Dabei haben sich über 30 Teilnehmende in ausliegende Listen als interessiert am zu gründenden Verein eingetragen.

Der Prozess der LES-Erstellung konnte über die gesamte Erstellungsphase hinweg auf einer Unterseite der Homepage des Hochtaunuskreises verfolgt werden. Dort fanden sich alle Informationen über den Entstehungsprozess, die Ergebnisse der Workshops und einiges mehr. Auch die Anmeldung zu den Workshops war möglich. Außerdem bestand die Möglichkeit, über ein Formular „Projektskizze“ Ideen zu konkretisieren und beim bearbeitenden Büro einzureichen.

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses und der Umfragen finden sich in Form einer Bilddokumentation in Anlage 6. Die regionale Presse hat über den ganzen Prozess hinweg intensiv über die LES-Erstellung berichtet. In Anlage 6 ist ebenfalls das Presseecho wiedergegeben.

Einen Überblick über den Prozess gibt die Grafik auf der nachfolgenden Seite.





II. LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ALS STRATEGISCHE PLANUNGS-GRUNDLAGE REGIONALER ENTWICKLUNG

II.1 Gebietskulisse Region Hoher Taunus

II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse

Im Südwesten von Hessen liegt die Region Hoher Taunus. Im Regierungsbezirk Darmstadt und im nördlichen Teil des Hochtaunuskreises gelegen, bilden die sieben Städte und Gemeinden Glashütten, Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten im Taunus, Wehrheim, Weilrod und Usingen die neue LEADER-Region (siehe Abbildung 1). Die Region umfasst somit die Kommunen des ehemaligen Landkreises Usingen (Altkreis Usingen), ergänzt um die Gemeinde Glashütten.

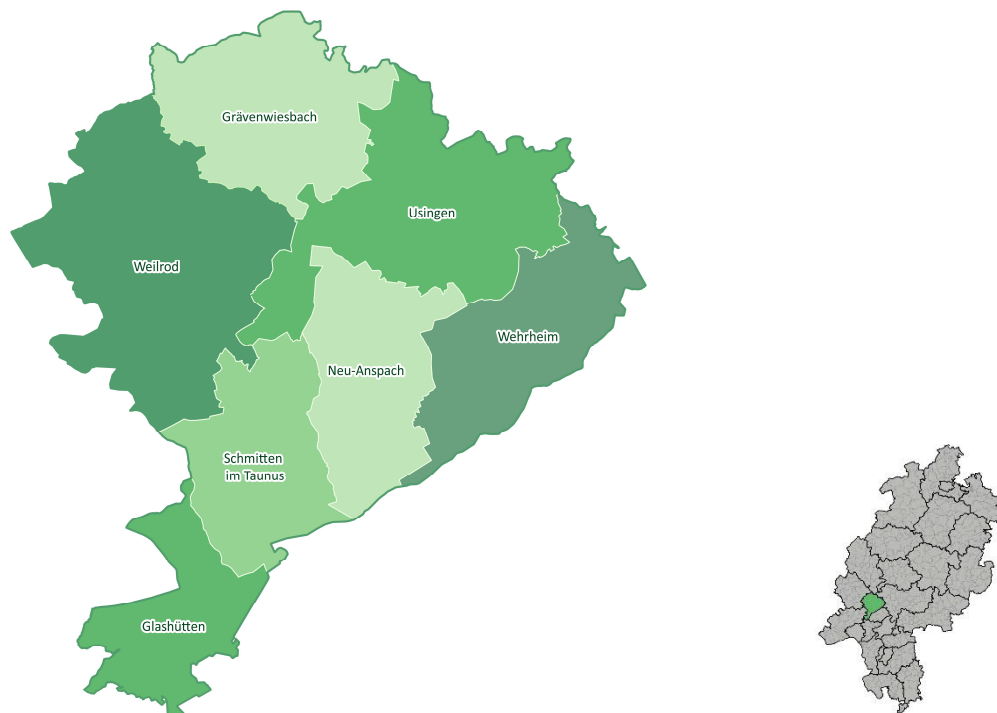


Abbildung 1: Gebietskulisse der Region Hoher Taunus (links) sowie Lage in Hessen (jeweils ohne Maßstab)

Zur Region zählt der zur Gemeinde Schmitten im Taunus gehörende Große Feldberg mit einer Höhe von 881 Metern über NN. Er ist die höchste Erhebung des Taunus sowie des gesamten rheinischen Schiefergebirges und einer der markantesten Mittelgebirgsgipfel Deutschlands und zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen im Rhein-Main-Gebiet. Die Geschichte der als Reiseziel bekannten Feldberggemeinde Schmitten im Taunus führt weit zurück in das 19. Jahrhundert. Ein erstes Gasthaus auf dem Großen Feldberg entstand 1860. Schmitten im Taunus ist die höchstgelegene Gemeinde im Taunus, eingebunden in den Heilklima-Park Hochtaunus.

Der Große Feldberg bildet das Zentrum des Taunus-Hauptkammes, der neben dem Großen auch den Kleinen Feldberg (825 m) im Gebiet der Gemeinde Glashütten, und den Altkönig (798 m) im Gebiet der Stadt Kronberg (Taunus), umfasst. Das Wahrzeichen des Berges ist der weithin sichtbare Fernmeldeturm, der bereits im Jahr 1937 errichtet wurde und über 50 m hoch ist.

In Glashütten finden sich historische Attraktionen wie das Kleinkastell Maisell und Reste des römischen Limes (UNESCO-Weltkulturerbe). Außerdem wurde hier der größte Mittelalter-

münzschatz Deutschlands gefunden. Für Wissbegierige öffnet sich hier das Portal für den Limes-Erlebnispfad, der durchgängig am römischen Grenzwall entlang verläuft. Die Quelle der Weil, die namensgebend ist für den Weitalweg, einen beliebten Rad- und Wanderweg der Region, liegt auf Glashüttener Gebiet.

Die naturnahe Landschaft rund um Grävenwiesbach und gut markierte Wanderwege garantieren erholsame Wanderungen und Spaziergänge für Tourist:innen und Einheimische. Eingebettet zwischen sanften Hügeln und malerischen Tälern ist die Gemeinde ein beliebter Wohnort für Naturliebhaber. Einen kulturellen Akzent setzt die sehenswerte Barockkirche in Grävenwiesbach.

Die Stadt Neu-Anspach ist mit ihren zahlreichen Unterkunftsmöglichkeiten, abwechslungsreichen Einkehr- und guten Einkaufsmöglichkeiten bestens als Startpunkt geeignet, um den Hohen Taunus kennen zu lernen. Ein absoluter Publikumsmagnet ist das Freilichtmuseum Hessenpark, wo althergebrachte Traditionen, Lebens- und Arbeitsweisen für eindrucksvolle Erinnerungen sorgen. Im spannenden Gegensatz dazu fügen sich dort neue Wohngebiete mit abwechslungsreicher Architektur mit mutigen Formen und leuchtenden Farben harmonisch in die Landschaft ein.

Die Gemeinde Schmitten im Taunus verdankt ihren Namen dem Schmiedehandwerk, dem ältesten Erwerbs- und Industriezweig im Hochtaunus. Ende des 19. Jahrhunderts ist man in Schmitten mit der Erschließung von Wanderwegen und dem Bau von Schutzhütten in das Gastgewerbe eingestiegen, wobei das produzierende Gewerbe weiterhin wichtiges wirtschaftliches Standbein der Gemeinde ist. Schmitten, die höchstgelegene Gemeinde im Taunus, ist mit dem Prädikat „Luftkurort“ ausgezeichnet, der Ortsteil Oberreifenberg trägt das Prädikat „Erholungsort“.

Die Buchfinkenstadt Usingen ist das moderne Mittelzentrum der Region. Von einer schönen Landschaft mit Wiesen und Wäldern umgeben, locken viele Feste und Veranstaltungen sowie zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und ein großes Freizeitangebot. Besonders beliebt sind die oberhalb des Stadtteils Eschbach gelegenen Eschbacher Klippen als Naturdenkmal und Kletterparadies sowie der Hattsteinweiher als einziger Badensee im Hohen Taunus.

Das lebens- und liebenswerte Apfeldorf Wehrheim mit dem historisch erhaltenen Ortskern mit Fachwerkhäusern lädt zum Bummeln ein. In der Wehrheimer Mitte, wo sich auch die Gemeindeverwaltung befindet, stellt ein Wohn-, Einkaufs- und Kommunikationszentrum das moderne Gegengewicht. Das Freibad im Bizenbachtal mit Blick auf den Großen Feldberg dient Gästen von nah und fern der Erfrischung. Großes Vergnügen verspricht der Freizeitpark Lochmühle.

Während der römischen Herrschaft war das Gebiet der heutigen Gemeinde Weilrod vermutlich größtenteils unbesiedelt, da sie vor dem ehemaligen Grenzwall liegt. Wahrscheinlich als Rast an der „Rennstraße“, der ehemaligen Höhenstraße vom Main zur Lahn, wurde der heutige Ortsteil Cratzenbach als erstes urkundlich erwähnt. Zwischenzeitlich eine Hochburg der Eisenindustrie, ist Weilrod heute mit seinen 13 Ortsteilen eine attraktive Gemeinde, wo man Natur erleben und Heimat finden kann. Weilrod ist mit 71,16 km² die flächenmäßig größte Kommune der Region Hoher Taunus und zudem mit 3.100 ha Kommunalwald die walddreichste Gemeinde im Hochtaunuskreis.

In der Region leben insgesamt 65.341 Menschen¹ auf einer Fläche von 307,2 km². Flächenmäßig größte Kommune ist mit Abstand die Gemeinde Weilrod, gefolgt von der Stadt Usingen. Die Gemeinde Glashütten ist flächenmäßig die kleinste Kommune der Region. Die Städte Neu-

¹ Stand 30. Juni 2021 (Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2021)

Anspach und Usingen sind mit einer Bevölkerung von etwas mehr als 14.500 Menschen die einwohnerstärksten Kommunen der Region. Demgegenüber stehen die Gemeinden Glashütten und Grävenwiesbach mit jeweils rund 5.400 Einwohner:innen.

Insgesamt besteht die Region aus 46 Stadt- und Ortsteilen. Die Bevölkerungsdichte beträgt im Mittel 213 Einwohner:innen pro Quadratkilometer (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Kommunen der Region Hoher Taunus mit Fläche, Bevölkerung, Bevölkerungsdichte und Stadt- und Ortsteilen

Kommune	Fläche (km ²)	Einwohner :innen am 30.06.2021	Bevölkerungsdichte 2021 (Einw. je km ²)	Stadt-/Ortsteile
Glashütten	27,1	5.389	199	Glashütten, Oberems, Schloßborn
Grävenwiesbach	43,2	5.411	125	Grävenwiesbach, Heinzenberg, Hundstadt, Laubach, Mönstadt, Naunstadt
Stadt Neu-Anspach	36,1	14.539	402	Anspach, Hausen-Arnsbach, Rod am Berg, Westerfeld
Schmitten im Taunus	35,5	9.379	264	Arnoldshain, Brombach, Dorfweil, Hundoalstal, Niederreifenberg, Oberreifenberg, Schmitten, Seelenberg, Treisberg
Stadt Usingen	55,8	14.723	264	Eschbach, Kransberg, Merzhausen, Michelbach, Usingen, Wernborn, Wilhelmisdorf
Wehrheim	38,3	9.346	244	Friedrichsthal, Obernhain, Pfaffenwiesbach, Wehrheim
Weilrod	71,2	6.554	92	Altweilnau, Cratzenbach, Emmershhausen, Finsterthal, Gemünden, Hasselbach, Mauloff, Neuweilnau, Niederlauken, Oberlauken, Riedelbach, Rod an der Weil, Winden
Region Hoher Taunus	307,2	65.341	213	46 Stadt- und Ortsteile

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2021

II.1.2 Begründung der Gebietsabgrenzung

Die sieben Kommunen haben sich erstmals entschlossen, sich gemeinsam als LEADER-Region zu bewerben. Zuvor waren die Gemeinden Glashütten, Schmitten im Taunus und Weilrod Teil der LEADER-Region Taunus. Die Städte Neu-Anspach und Usingen sowie die Gemeinden Grävenwiesbach und Wehrheim wollten zum Start der neuen Förderperiode die Chance ergreifen, ebenfalls am LEADER-Programm zu partizipieren. Da die sieben Kommunen seit jeher eng und vertrauensvoll in verschiedenen IKZ (interkommunale Zusammenarbeit) zusammenarbeiten, lag die Bildung einer neuen LEADER-Region „Hoher Taunus“ auf der Hand.

Historische, kulturräumliche Bezüge

Die Region „Hoher Taunus“ umfasst überwiegend einen historischen Landstrich, der bereits seit Jahrhunderten unter dem Namen „Usinger Land“ oder auch „Buchfinkenland“ bekannt ist. Mit Ausnahme von Glashütten waren alle Gemeinden der Region Hoher Taunus zudem ehemals Teile des Altkreises Usingen, so dass aufgrund der über einen Zeitraum von fast 800 Jahren gewachsenen Strukturen und Verbindungen ein intensives Zugehörigkeitsgefühl besteht. Vor dem geschichtlichen Hintergrund von Stadt und Land spielen gemeinsame Traditionen eine bedeutende Rolle, gab es doch enge Verflechtungen der Kommunen untereinander. Auch heute arbeiten die Kommunen eng zusammen.

Natur- und strukturräumliche Lage

Die Region Hoher Taunus erstreckt sich überwiegend über die naturräumlichen Haupteinheiten Hoher Taunus und Östlicher Hintertaunus. Der Taunuskamm grenzt die Region in südöstlicher Richtung zum Vortaunus ab. Der Große Feldberg bildet mit 881 müNN die höchste Erhebung des Hohen Taunus und liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Schmitten. Die zweithöchste Erhebung des Taunus, der Kleine Feldberg, liegt im Bereich der Gemeinde Glashütten. Der fast vollständig bewaldete Feldberg-Taunuskamm geht in nordöstlicher Richtung in den Winterstein-Taunuskamm auf dem Gebiet der Gemeinde Wehrheim über. Die Ortslagen der Region befinden sich auf der Nordseite des Taunuskamms.

Der Taunuskamm ist zwar der markanteste Höhenzug der Region, in der Fläche ist die Region allerdings überwiegend dem östlichen Hintertaunus zuzurechnen. Dominierend ist hier der Pferdkopf-Taunus im Gebiet der Gemeinde Schmitten und teilweise Weilrod sowie das Usinger Becken, in dem neben der Stadt Usingen auch die Stadt Neu-Anspach sowie Teile der Gemeinde Wehrheim liegen. Die Münster-Maibach-Schwelle trennt das Usinger Becken von der Wetterau. Der Hasselbacher Hintertaunus prägt große Teile des Gebiets der Gemeinde Weilrod. Er grenzt an den Landkreis Limburg-Weilburg mit seiner Lage Goldener Grund an und geht in Richtung Grävenwiesbach in das Berg- und Hügelland der Bodenroder Kuppen über.

Im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, zu dem die Region Hoher Taunus zählt, sind Regionalplan und Flächennutzungsplan zu einem gemeinsamen Planwerk zusammengefasst. Damit liegt ein räumlicher Gesamtplan für den Kern der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main vor. Gemäß gültigem Regionalen Flächennutzungsplan sind Usingen als Mittelzentrum und Anspach als Unterzentrum eingestuft.

Destination und Naturpark Taunus

Die Region Hoher Taunus liegt vollständig in der touristischen Destination Taunus. Alle Kommunen der Region sind Mitglied im Taunus Touristik Service e.V., der für die touristische Vermarktung der Destination zuständig ist.

Die sieben Kommunen liegen zudem zentral im Naturpark Taunus, dem zweitgrößten Naturpark Hessens. Dieser umfasst neben der Region weitere Kommunen aus dem Hochtaunuskreis, dem Main-Taunus-Kreis, dem Wetteraukreis, dem Lahn-Dill-Kreis und den Landkreisen Limburg-Weilburg und Gießen. Zusätzlich ist die Stadt Frankfurt Mitglied im Naturparkverband, jedoch ohne Gebietsanteile am Naturpark.

Weitere wirtschaftliche Zusammenschlüsse und konzeptionelle Planungsgrundlagen der Region werden in den entsprechenden Kapiteln der sozioökonomischen Analyse der Region thematisiert.

II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse

Raum- und Siedlungsstruktur

Strukturräumlich gehören gemäß Landesentwicklungsplan Hessen 2020 die Gemeinden Grävenwiesbach und Weilrod zum „dünn besiedelten ländlichen Raum“, während alle anderen Kommunen dem „verdichteten Raum“ zuzuordnen sind. Den „dünn besiedelten ländlichen Raum“ kennzeichnet eine Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte² von weniger als 150 pro Quadratkilometer. Im „verdichteten Raum“ liegt diese zwischen 300 und 700 pro Quadratkilometer.

² Die Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte ist die Summe der Einwohner:innen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne primären Sektor pro Quadratkilometer

Die Kommunen Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten, Wehrheim, Weilrod und Usingen sind dem Mittelbereich Usingen zugeordnet. Die Gemeinde Glashütten gehört gemäß Landesentwicklungsplan (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, 2020) zum Mittelbereich Königstein.

Usingen fungiert als „Mittelzentrum PLUS im Verdichtungsraum“ mit einem hohen Mitversorgungsgrad der umliegenden Kommunen. Anspach (Stadt Neu-Anspach) ist im Regionalen Flächennutzungsplan als Unterzentrum ausgewiesen. Das heißt, hier sollen die Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung in vollem Umfang angeboten werden. Darüber hinaus sollen Unterzentren die Funktion von Verknüpfungachsen im Öffentlichen Nahverkehr erfüllen. Die zentralen Ortsteile Glashütten, Grävenwiesbach, Schmitten, Wehrheim und Rod an der Weil (Gemeinde Weilrod) sind als Kleinzentren eingestuft und sollten die wesentlichen Einrichtungen der Grundversorgung aufweisen (Regionalversammlung Südhessen, 2010).

Als Region mit einerseits bedeutenden Wirtschafts- bzw. Industriestandorten und andererseits einem sehr hohem Erholungswert bestehen vielfältige Verbindungen zwischen den Kommunen, die teilweise auf die Zugehörigkeit zum Altkreis Usingen zurückzuführen sind. Der Gebietszuschnitt der neuen LEADER-Region Hoher Taunus stellt einen attraktiven und vitalen ländlichen bis teilurbanen Raum dar, in dem die einzelnen Kommunen sich mit ihren jeweiligen Stärken gegenseitig ergänzen können. Strukturelle Verflechtungen bestehen zur Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main, zu der die Region Hoher Taunus zählt.

Die Nähe zu Frankfurt am Main ist für die Region Fluch und Segen zugleich: einerseits bietet die Region mit ihren Highlights Großer Feldberg und Hessenpark (um nur einige zu nennen) einen sehr wichtigen Erholungsraum für die Bewohner:innen der Großstadt, andererseits leidet sie teilweise auch unter den Auswirkungen des Besucheransturms, der beispielsweise am Großen Feldberg, im Weiltal und andernorts an Spitzentagen extreme Verkehrsbelastungen mit sich bringt.

Verkehrsanbindung

Die Region Hoher Taunus ist über drei Bundesstraßen erschlossen und an das Autobahnnetz angeschlossen. Die Bundesstraßen 8 und 456 verlaufen im Bereich der sieben Kommunen nahezu parallel und stellen eine Nord-Süd-Verbindung zwischen dem Lahntal und dem Großraum Frankfurt her. Die Bundesstraße 275 verläuft in Ost-West-Richtung durch die Region und verbindet die eben genannten Bundesstraßen und die Bundesautobahnen 3 und 5, die östlich und westlich an der Region vorbeiführen.

Einzigste Bahnverbindung in die Region ist die Taunusbahn (Regionalbahn 15) von Bad Homburg über Usingen und Grävenwiesbach nach Brandoberndorf. Weitere Haltepunkte der Taunusbahn in der Region sind Hundstadt (Grävenwiesbach), Wilhelmsdorf (Usingen), Hausen und Anspach (beide Neu-Anspach), Wehrheim und der Bahnhof Saalburg/Lochmühle. In Friedrichsdorf und Bad Homburg besteht Anschluss an den Nahverkehr in Richtung Friedberg und Frankfurt. Die Taunusbahn wird vom Verkehrsverband Hochtaunus betrieben und durch den Rhein-Main-Verkehrsverbund bestellt. Ziel des Verkehrsverbands Hochtaunus ist die Unterhaltung und Weiterentwicklung der Taunusbahnstrecke. Die Elektrifizierung der Taunusbahnstrecke bis Usingen, im Anschluss bis Grävenwiesbach, wird derzeit umgesetzt. Die S-Bahnlinie 5, die derzeit in Friedrichsdorf endet, soll nach erfolgter Elektrifizierung der Strecke bis Usingen verlängert werden und Usingen, Neu-Anspach und Wehrheim besser mit der Frankfurter Innenstadt bis Frankfurt Süd verbinden.

Auf der Strecke Grävenwiesbach – Weilmünster – Weilburg verkehrt die Expressbuslinie X89 mit Halt in Grävenwiesbach und den Ortsteilen Naunstadt und Heinzenberg.

Die übrige Region ist größtenteils durch Regionalbuslinien erschlossen. Auf einzelnen Strecken ergänzen Anruf-Sammel-Taxis das Angebot. Die Buslinien sind unterschiedlich getaktet und in der Regel auf die Hauptorte der Kommunen ausgerichtet. Querverbindungen zwischen den Ortsteilen sind daher nur zum Teil gegeben.

Flächennutzung

Die von den Höhenzügen des Taunuskamms geprägte Region ist über die Hälfte (52,7 %) mit Wald bedeckt. Zum Vergleich: Hessenweit liegt der Waldanteil im Mittel bei 40 %. Fast ein Drittel der Flächen (30,5 %) der Region werden landwirtschaftlich genutzt. Siedlungs- und Verkehrsflächen belegen insgesamt 15,5 % der Fläche, Gewässer 0,6 %.

Besonders waldreich sind die Feldbergkommunen Glashütten, mit einem Waldanteil von 70 %, und Schmitten, wo 66 % der Gemeindefläche bewaldet ist. Den größten Anteil an landwirtschaftlich genutzter Fläche haben die Kommunen Wehrheim mit 40 % der Fläche und Usingen mit 39 %. Die Gemeinde Weilrod ist zudem mit fast 3.100 ha die Gemeinde mit dem größten Kommunalwald.

Zusammenfassend können folgende Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Gebietskulisse festgehalten werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Lage in Hessen ▪ Enge Stadt-Land-Beziehung ▪ Region mit hohem Erholungswert ▪ Attraktiver, vitaler ländlicher Raum ▪ Teilweise gute Anbindung an ÖPNV und Fernstraßen ▪ Traditionell enge Zusammenarbeit der Kommunen im Hohen Taunus ▪ Attraktiver Naturraum aus Hohem Taunus und Östlichem Hintertaunus ▪ Überregional bekannte Ausflugsziele 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise schlechtere Anbindung von Ortschaften abseits der Bahnlinie an ÖPNV ▪ Zeitweise hohe Verkehrsbelastung durch Tagesausflügler
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nähe zum Großraum Frankfurt und zur Metropolregion Rhein-Main ▪ Anbindung an S-Bahn-Netz ▪ Attraktive Tourismusdestination Taunus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versorgung der Fläche mit ÖPNV und Nahverkehr schwierig

II.1.4 Kartenmäßige Darstellung der Region

Eine Karte der Region im Maßstab 1:100.000 befindet sich in Anlage 1 der Lokalen Entwicklungsstrategie. Abbildung 2 zeigt die Karte der Region Hoher Taunus ohne Maßstab.

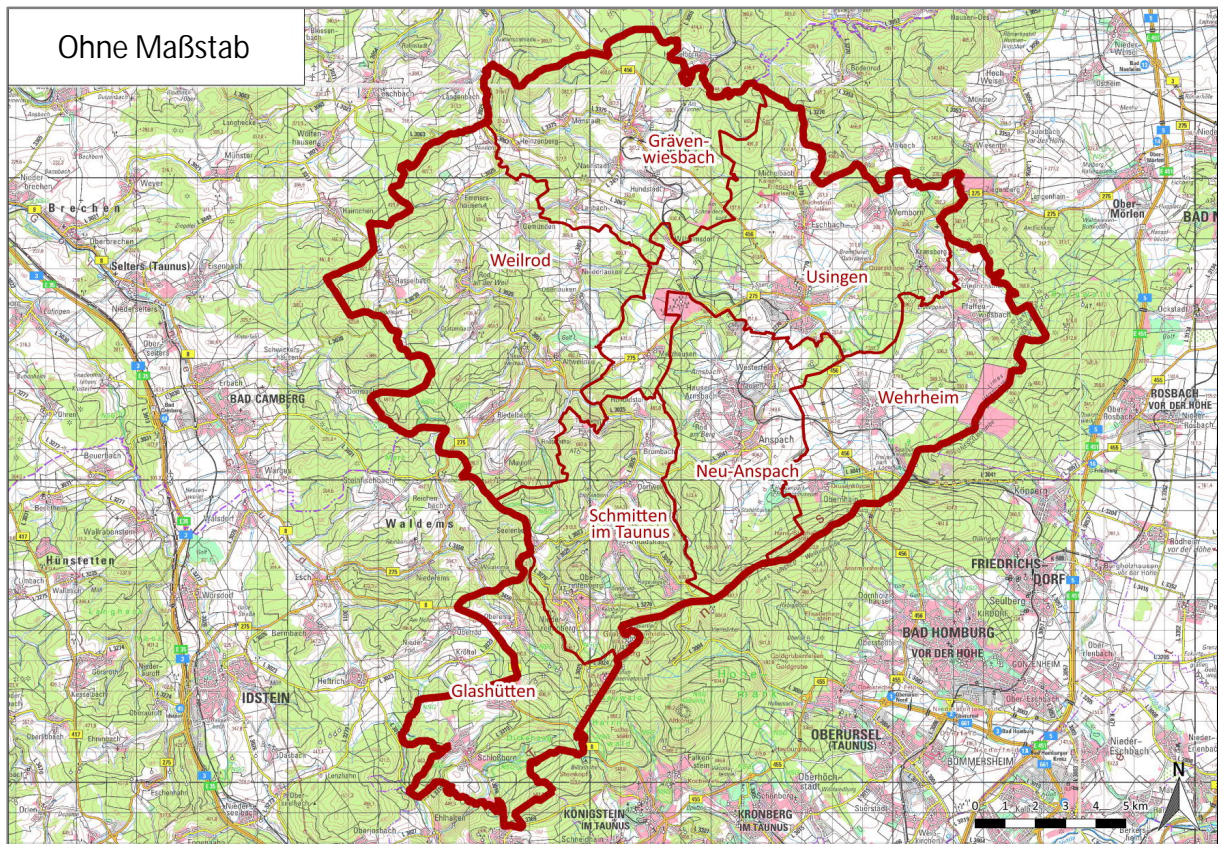


Abbildung 2: Topografische Karte der Region Hoher Taunus (ohne Maßstab)

II.2 Sozio-ökonomische Analyse der Region

II.2.1 Bevölkerung

II.2.1.1 *Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel*

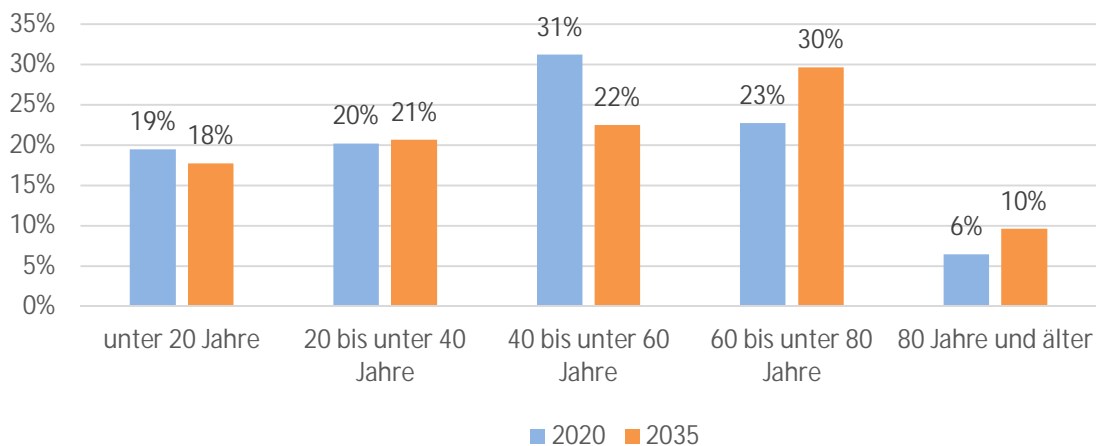
In der Dekade von 2011 bis 2021 ist die Bevölkerung im Hohen Taunus um 4 % gestiegen (Hessisches Statistisches Landesamt, 2021). Besonders die Stadt Usingen sticht heraus mit einem Bevölkerungszuwachs von 10 %. Aber auch Schmitten (+ 6 %), Weilrod (+ 5 %), Grävenwiesbach (+ 4 %) und Glashütten (+ 2 %) haben an Einwohner:innen gewonnen. Relativ konstant blieben die Bevölkerungszahlen der Stadt Neu-Anspach (- 1 %) und Wehrheim (+ 1 %).

Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine am 24. Februar 2022 suchen erneut zahlreiche Menschen Schutz in Deutschland und auch im Hohen Taunus. Wie viele Menschen im Verlauf des Krieges noch in die Region kommen werden und möglicherweise auch länger bleiben, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht eingeschätzt werden. Die vorliegenden Daten zur Bevölkerungsentwicklung basieren auf den demografischen Entwicklungen bis 2021.

Für die kommenden Jahre prognostiziert die HessenAgentur für die Region eine nahezu konstante Entwicklung der Bevölkerungszahlen. Bis 2025 ist ein leichter Anstieg (+ 0,3 %) zu erwarten, für die zehn darauffolgenden Jahre, bis 2035, prognostiziert sie einen leichten Rückgang der Bevölkerung um 0,3 % im Vergleich zum Stand 2020 (HA Hessen Agentur GmbH, 2021).

Der Blick auf die einzelnen Kommunen zeigt, dass die Situation innerhalb der Region differenziert zu betrachten ist. Während für Grävenwiesbach ein Wachstum der Bevölkerung von fast 4 % vorausgesagt wird, wird für Weilrod von 2020 bis 2035 ein Bevölkerungsrückgang erwartet. In den übrigen Kommunen des Hohen Taunus wird die Bevölkerung bis 2035 weder deutlich zurückgehen, noch deutlich wachsen. Hier liegt die prognostizierte Entwicklung zwischen einem Rückgang von 1 % (Neu-Anspach) und einem Wachstum von 1 % (Schmitten, Usingen) bis zu 2 % (Wehrheim und Glashütten).

Das Durchschnittsalter im Hohen Taunus lag im Jahr 2020 bei 45,1 Jahren (Hessen: 44,0 Jahre). Bis zum Jahr 2035 wird mit einem Anstieg auf 48,4 Jahre gerechnet und auch hier zeigen sich Unterschiede innerhalb der Region. So wird erwartet, dass Grävenwiesbach mit einem erwarteten Durchschnittsalter von 46,0 Jahren im Jahr 2035 die „jüngste“ Kommune der Region sein wird; Weilrod mit 49,8 Jahren die „älteste“, dicht gefolgt von Wehrheim mit 49,2 Jahren. Zum Vergleich: Hessenweit soll bis dahin das Durchschnittsalter auf 46,7 Jahre steigen.



Quelle: Eigene Darstellung; (HA Hessen Agentur GmbH, 2021)

Abbildung 3: Altersstruktur im Hohen Taunus 2020 und 2035 (Prognose)

Im Jahr 2020 sind 19 % der Einwohner:innen unter 20 Jahre alt, 20 % sind zwischen 20 und 40 Jahren alt, 31 % zwischen 40 und 60 Jahren alt. Die 60- bis 80-Jährigen machen 23 % der Bevölkerung aus. 6 % der Menschen der Region sind über 80 Jahre alt. Bis zum Jahr 2035 wird sich der Schwerpunkt von 40 bis unter 60 Jahren auf 60 bis unter 80 Jahren verschieben. Insgesamt werden dann mit 40 % weit über ein Drittel der Menschen über 60 Jahre alt sein, 10 % über 80 Jahre alt (HA Hessen Agentur GmbH, 2021).

II.2.1.2 Migration

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung liegt in der Region bei 13 %. Die höchsten Anteile an Nicht-Deutschen haben Grävenwiesbach (18 %) und Usingen (15 %). In den übrigen Kommunen rangiert der Anteil der Nicht-Deutschen zwischen 9 und 13 % (Hessisches Statistisches Landesamt, 2021). Vergleichsweise beträgt der Anteil an Nicht-Deutschen im Hochtaunuskreis 17 %.

Im Jahr 2020 sind mehr Menschen in die Region gezogen als weggezogen. Es ergibt sich ein positiver Wanderungssaldo von 355. Am meisten durch Zuzüge gewonnen haben Neu-Anspach (+ 118) und Weilrod (+ 106). Die einzige Kommune mit einem negativen Wanderungssaldo ist Schmitten (- 21).

Eine Wanderungsmatrix liegt nur auf Kreisebene vor. Diese zeigt, dass im Jahr 2020 Menschen aus dem Hochtaunuskreis etwa zur Hälfte (49 %) in einen anderen hessischen Landkreis oder eine Stadt zogen, etwas mehr als ein Viertel (27 %) sind in ein anderes Bundesland gezogen, etwa ein weiteres Viertel (24 %) ins Ausland. Beliebteste Zielgebiete innerhalb Hessens sind die Stadt Frankfurt am Main, gefolgt vom Wetteraukreis und dem Main-Taunus-Kreis. In den Hochtaunuskreis zog es in erster Linie Menschen aus anderen hessischen Städten und Kreisen (53 % der Zuzüge), aber auch Menschen aus dem Ausland (28 %) und aus anderen Bundesländern (19 %). Menschen, die innerhalb Hessens in den Hochtaunuskreis zogen, kamen am häufigsten aus Frankfurt am Main, gefolgt vom Main-Taunus-Kreis und dem Wetteraukreis (Hessisches Statistisches Landesamt, 2021).

II.2.1.3 Vereinswesen und Bürgerschaftliches Engagement

Im gesamten Hochtaunuskreis gibt es fast 1.800 Vereine und Institutionen. Im Landratsamt des Hochtaunuskreises gibt es mit dem Ehrenamt- und Bürgerreferat eine eigene Abteilung zur Unterstützung des Ehrenamtes. Eine Ehrenamtssuchmaschine des Landkreises bringt engagierte Helfer:innen und Unterstützung suchende Vereine und Institutionen zusammen. Zur

Förderung des bürgerschaftlichen Engagements bietet der Kreis eine Ehrenamts-Card für aktive Ehrenamtliche für Vergünstigungen bei Sport- und Kulturveranstaltungen, Museen, Schwimmbädern und anderen Freizeiteinrichtungen.

In allen sieben Kommunen des Hohen Taunus hat das Ehrenamt einen hohen Stellenwert. Das gesellschaftliche und kulturelle Leben und Miteinander der Region wird getragen durch das hohe bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement. In jeder Kommune gibt es Vereine, die sich in die Dorfgemeinschaften einbringen. Dabei werden sie unterstützt durch die Städte und Gemeinden, indem sie beispielsweise die Dorfgemeinschafts- und Bürgerhäuser zur Verfügung gestellt bekommen. Es gibt zudem ein breites Hilfsangebot für Flüchtlinge. Dazu gehören unter anderem Deutschkurse und Begegnungsmöglichkeiten. Ein Verein, der sich kommunenübergreifend um ältere Menschen kümmert, ist beispielsweise die ZAK Generationenhilfe Usinger Land e.V. mit Sitz in Neu-Anspach.

Auch im Bereich Sport und Kultur sind die Bürgerinnen und Bürger der Region sehr engagiert. So gibt es in den Kommunen Kulturkreise und –Vereine, die beliebte Veranstaltungen und Feste organisieren. Sportvereine und Clubs betreiben zum Teil eigene Trainingsanlagen mit überregionaler Bekanntheit wie beispielsweise dem Bikepark Großer Feldberg (Schmitten), dem Fahrrad-Trial-Gelände und Segelflugplatz in Riedelbach (Weilrod), das Paintball-Gelände in Emmershausen (Weilrod) oder dem Golfclub Weilrod. Der Taunusklub ist vor allem im Bereich des Wanderns und der Erhaltung der Wanderwege aktiv (siehe auch Kap. II.2.4).

In einigen Kommunen haben sich Bürger- bzw. Seniorenbusse etabliert oder werden derzeit geplant, die durch ehrenamtliche Fahrer:innen betrieben werden. Teilweise wurde der Betrieb aufgrund der Corona-Pandemie pausiert, soll jedoch wieder aufgenommen werden (siehe auch Kap. II.2.2.3).

Die Corona-Pandemie stellte das gesamte Vereinswesen und das bürgerschaftliche Engagement in den letzten Jahren auf eine harte Probe. Viele Vereinsaktivitäten, Veranstaltungen und Zusammenkünfte mussten abgesagt werden. Für viele Vereine gingen damit auch wichtige Einnahmequellen verloren. Nichtsdestotrotz ist die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren ungebrochen, was die Aktivitäten der Vereine und Initiativen zur Unterstützung von geflohenen Menschen aus der Ukraine zeigen.

Einige Vereine haben sich den Herausforderungen der Corona-Pandemie gestellt und neue, zum Teil digitale Formate entwickelt. Trotzdem bleibt es eine Herausforderung, an die bewährte Vereinsarbeit anzuknüpfen. Besonders Kinder und Jugendliche, die unter den Einschränkungen der Pandemie besonders leiden mussten und zwangsläufig vermehrt digital kommunizierten, gilt es in das aktive Dorf- und Vereinsleben zurückzuholen.

Mit dem Modul Regionalbudget soll bei Anerkennung der Region das ehrenamtliche Engagement vieler Bürger:innen unterstützt werden.

II.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Positives Wanderungssaldo ▪ Gutes Vereinsleben in den Städten und Dörfern ▪ Hohes ehrenamtliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung der Bevölkerung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt-Land-Synergieeffekte ▪ Neue Impulse durch wechselnde Mitbürgerinnen und Mitbürger ▪ Neue Wertschätzung des Lebens auf dem Land bei entsprechender Infrastrukturausstattung (wie schnelle Internetverbindungen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwanderung junger Menschen ▪ Konzentration älterer Bevölkerungsgruppen in den Ortskernen der Dörfer ▪ Isolation und Vereinsamung ▪ Verlust Ehrenamtlicher durch Pausieren der Vereinsaktivitäten während der Corona-Pandemie ▪ Jugendliche müssen erneut für das Vereinswesen begeistert werden

Handlungsbedarf

Die Region Hoher Taunus bleibt, trotz zunächst steigender Bevölkerungszahlen, vom demografischen Wandel und seinen Konsequenzen nicht verschont. Je größer die Entfernung zu Frankfurt beziehungsweise den Städten des südlichen Hochtaunuskreises, desto deutlicher werden sich die Auswirkungen zeigen. Gewachsene Strukturen, insbesondere im Norden der Region, drohen zusammenzubrechen und familiäre Strukturen reichen zur Bewältigung der sich aus der Überalterung ergebenden Anforderungen nicht mehr aus. Vielmehr muss es ein verstärktes Miteinander geben: Die zukunftsfähige Gestaltung des Älterwerdens hat im Hohen Taunus einen hohen Handlungsbedarf.

II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für alle – Daseinsvorsorge

II.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur

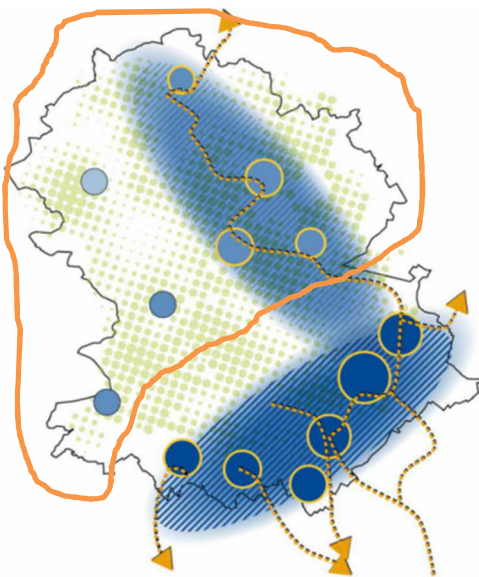
Die Wohn- und Siedlungsstruktur im Hohen Taunus ist typisch für den ländlichen Raum. Vorherrschend sind hier große Wohneinheiten mit 5 oder mehr Zimmern. Ihr Anteil liegt bei 59 % (hessenweit: 43 %). Kleine Wohnungen mit einem oder zwei Zimmern gibt es wenig (8 %; hessenweit: 12 %). Drei Viertel der Wohnhäuser sind Einfamilienhäuser. Mehrfamilienhäuser mit drei oder mehr Wohnungen spielen in der Region mit 8 % der Wohngebäude eine untergeordnete Rolle.

Typisch für die Region sind Straßendörfer. Historische Gebäude sind hier, im Gegensatz zu Nordhessen, vermehrt massiv gemauert und besitzen massive Sockelgeschosse. Das Fachwerk ist oft verputzt (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2018).

In Neu-Anspach, Schmitten, Wehrheim und Usingen gibt es relativ wenig Wohnungsleerstand, vergleichbar mit den urbanen Gebieten Hessens. Der relative Leerstand von 3 bis 4 % in Teilen der Region (Stand 2011) spricht für einen mehr oder weniger angespannten Wohnungsmarkt. Die übrigen Kommunen haben mit 5 bis 6 % der Wohnungen etwas mehr Leerstand zu vermelden (Thünen-Institut für ländlichen Räume, 2022). Erfahrungen aus allen Kommunen zeigen jedoch, dass Leerstände meist nur von kurzer Dauer sind.

Die Baulandpreise im Hochtaunuskreis lagen 2018/2019 mit 497 Euro pro Quadratmeter deutlich über dem hessischen Durchschnitt von 309 Euro. Auch im Vergleich mit Hessens ländlichen Regionen, wo Bauland im Durchschnitt 135 Euro pro Quadratmeter kostete, ist Bauland im Kreis sehr teuer (Thünen-Institut für ländlichen Räume, 2022). Mit zunehmender Entfernung zum Ballungsraum sinken die Baulandpreise. So kostet im Jahr 2022 Bauland im Neubaugebiet „Neuerborn“ im Ortsteil Altweilnau (Gemeinde Weilrod) 199 Euro/m² voll erschlossen mit Nahwärmeversorgung durch Holzhackschnitzel.

Die Entwicklung des Hohen Taunus hängt zukünftig auch von seinem Reiz als Wohnort ab. Im Rahmen des Kreisentwicklungskonzeptes wird die Orientierung der Siedlungsentwicklung an den schienengebundenen ÖPNV empfohlen. Auf der folgenden Abbildung ist der Hohe Taunus in Orange umrandet, blau schraffiert sind die Zonen mit Zuganbindung. Drei der sieben Kommunen in der zukünftigen LEADER-Region sind nicht an das Schienennetz angebunden.



Quelle: Hochtaunus 2030+
(Hochtaunuskreis, 2019)

Abbildung 4: Raumbild zur ÖPNV-orientierten (schienengebundenen) Siedlungsentwicklung, Hoher Taunus in Orange umrandet

Das Wohnungsangebot durch mehr Baulandausweisung zu verbessern und die Infrastruktur für Pendler:innen auszubauen ist auch Schwerpunktthema der Zusammenarbeit der Industrie- und Handelskammer Frankfurt und des Hochtaunuskreises zur regionalen Wirtschaftsförderung.

Im Sinne einer nachhaltigen Dorf- und Stadtentwicklung bedarf es zukunftsweisender Konzepte, die zum einen bezahlbaren Wohnraum entwickeln und zum anderen Ortskerne beleben und stärken. Immer mehr Menschen arbeiten unabhängig von ihrem Arbeitsort im Home-Office. Dieser Trend, der durch die Corona-Pandemie verstärkt wurde, bietet auch ländlichen Regionen wie dem Hohen Taunus Chancen, die durch die Integration von Wohn- und Arbeitskonzepten genutzt werden können.

II.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Gesundheit

Die Region ist, im Ganzen betrachtet, gut bis sehr gut mit Haus- und Fachärzt:innen versorgt. Im Mittelbereich Usingen, der aus den Kommunen Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten, Wehrheim, Weilrod und Usingen besteht, arbeiten 33 Hausärzt:innen. Der Versorgungsgrad liegt bei 107 %. Der Mittelbereich Königstein/Kronberg/Schwalbach, wozu die Gemeinde Glashütten zählt, ist ähnlich gut versorgt (Kassenärztliche Vereinigung Hessen, 2019).

Bei Betrachtung der einzelnen Kommunen ergibt sich ein differenziertes Bild. Obwohl die Gemeinde Schmitten in den vergangenen Jahren an Einwohner:innen gewonnen hat, ist die Zahl der Hausärzt:innen zurückgegangen. Heute praktizieren in den Ortsteilen Schmitten und Niederreifenberg insgesamt vier Hausärzt:innen. Die hausärztliche Versorgung der Gemeinde Weilrod und auch angrenzender Gemeinden erfolgt bereits seit den 1970er Jahren durch eine Gemeinschaftspraxis mit sechs Ärzt:innen im zentralen Ortsteil Rod an der Weil. Die medizinische Grundversorgung in Usingen ist insbesondere durch den Standort der Hochtaunuskliniken in Usingen abgedeckt. Als Mittelzentrum im Usinger Land gibt es auch ein zufriedenstellendes Angebot an Fach- und Allgemeinarztpraxen. Allerdings ist die Versorgung in einigen medizinischen Fachgebieten auch lückenhaft.

In der Stadt Neu-Anspach und den Gemeinden Glashütten, Grävenwiesbach und Wehrheim sind jeweils mehrere Hausärzt:innen tätig. Das medizinische Angebot der Kommunen wird ergänzt durch Apotheken, Zahnärzt:innen, Physiotherapeut:innen und teilweise auch Heilpraktiker:innen, Hebammen, ambulante Pflegedienste und Psychotherapeut:innen.

Im Hochtaunuskreis lag der Anteil der Pflegebedürftigen, die durch ambulante Pflegedienste zu Hause gepflegt werden, im Jahr 2019 bei 17 %, was etwas unter dem hessischen Durchschnitt von 22 % liegt. Der Anteil der Pflegebedürftigen in stationärer Dauerpflege betrug 23 % (hessenweit 18 %). 56 % der Pflegebedürftigen erhalten Pflegegeld und werden zuhause gepflegt (hessenweit 55 %) (Thünen-Institut für ländlichen Räume, 2022). Angebote für betreutes Wohnen und stationäre Pflegeeinrichtungen gibt es in Glashütten, Neu-Anspach, Usingen, Wehrheim und Weilrod. In Wehrheim leben Jung und Alt miteinander im Mehrgenerationenhaus des Diakonischen Werks. Hier gibt es zudem zwei Mal pro Woche einen offenen Mittagstisch. In Usingen gibt es ein Tagespflege-Zentrum für Menschen mit Demenzerkrankungen und nach einem Schlaganfall. In Neu-Anspach hat die gemeinnützige Diakoniestation Taunus ihren Sitz, die Unterstützung in Betreuung und Pflege in der gesamten LEADER-Region bietet.

In der LEADER-Region gibt es mit dem Standort Usingen der gemeinnützigen Hochtaunus-Kliniken ein Krankenhaus. Rein rechnerisch gibt es im Hochtaunuskreis 5 Betten je 1.000 Einwohner:innen. Hessenweit sind es im Durchschnitt 6 Betten je 1.000 Einwohner:innen (Thünen-Institut für ländlichen Räume, 2022). Weitere Kliniken in der Nähe gibt es in Bad Homburg im Hochtaunuskreis, Bad Nauheim im Wetteraukreis und in Frankfurt.

Die gute medizinische Versorgung mit kurzen Wegen und schneller Hilfe vor Ort trotz teilweise steigender Bevölkerungszahlen sowie teilweisen Problemen bei Praxisnachfolgen sicherzustellen, ist eine der Herausforderungen der Region Hoher Taunus.

Versorgung

Die Erreichbarkeit von Supermärkten und Discountern ist in der Region im Gemeindemittel vergleichbar. In Neu-Anspach sind die Wege am kürzesten, in der Flächengemeinde Weilrod sind sie am längsten (Thünen-Institut für ländlichen Räume, 2022). In den abgelegenen Orts- und Stadtteilen sind Infrastruktur und Nahversorgung zunehmend ausgedünnt. Die Nahversorgung konzentriert sich auf die Hauptorte und ist detailliert in Kap. II.2.3.3 (Wirtschaft / Unternehmen der Grundversorgung) beschrieben. Infolgedessen hat sich aber auch ein entsprechender Abbau und Rückgang der Versorgungseinrichtungen im näheren Umfeld der Städte eingestellt, sodass dort heute nur noch wenig eigene Infrastruktur vorhanden ist. Die Situation in den ländlichen Kommunen der Region ist ebenfalls von der starken Sogwirkung der Städte beeinflusst. Um eine echte, fußläufig erreichbare Nah-Versorgung in den Dörfern zu etablieren, sind innovative Angebote und Konzepte gefragt. Insbesondere mit Blick auf die demografische Entwicklung und den immer größer werdenden Anteil älterer Menschen, gewinnt die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs an Bedeutung. Aber auch im Hinblick auf den zunehmenden Trend des Home-Office erscheinen Angebote vor Ort immer wichtiger.

Laut Breitbandatlas des Bundes haben in den Städten Neu-Anspach und Usingen und der Gemeinde Weilrod über 75 % der Haushalte Zugang zu einer Datenleitung mit über 1.000 Mbit/s; in den übrigen Kommunen 50 bis 75 %. Eine Ausnahme bildet die Gemeinde Grävenwiesbach, wo derzeit weniger als die Hälfte der Haushalte Zugang zu einer Datenleitung mit über 1.000 Mbit/s haben. 75 bis 95 % der Haushalte haben hier Zugang zu einer Übertragungsgeschwindigkeit von 100 Mbit/s; flächendeckend sind lediglich 50 Mbit/s verfügbar (Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH, 2022).

Der Zugang zu schnellem Internet wird sich in der Region in Zukunft verbessern. Mit der erfolgreich abgeschlossenen Nachfragebündelung in der Gemeinde Grävenwiesbach im Mai 2022 nehmen nun alle Kommunen der Region am Glasfaserausbau teil und werden im Laufe der kommenden Monate und Jahre an das Glasfasernetz angeschlossen.

Freizeit und Kultur

In der Region gibt es zahlreiche Freizeitangebote, die sich zum Teil mit den touristischen Angeboten überschneiden. Das Kultur- und Sportangebot der Region wird im Wesentlichen durch die Vereine der Region getragen. Welche Bandbreite die Vereine in der Region abdecken, wird durch einen Blick in die einzelnen Kommunen deutlich:

In Schmitten richtet beispielsweise der Kulturverein Schmitten den beliebten Schmittener Weihnachtsmarkt aus, gemeinsam mit dem örtlichen Chor das Reifenberger Rock Festival sowie seit 2020 das Autokino im Sommer. Das „höchste Badevergnügen im Taunus“ bietet das örtliche Freibad, in dessen Nachbarschaft sich außerdem eine Skateranlage befindet. Weitere Freizeitangebote und -einrichtungen sind unter anderem die Sport- und Freizeitplätze in den Ortsteilen, der Bikepark Großer Feldberg, Geocaching, Islandpferdereiten, Klettern in Hochseilgärten sowie im Winter die Skilifte und Rodelwiesen am Feldberg und am Pferdskopf.

Auch Weilrod hat eine Vielzahl an Angeboten zu bieten. Hervorzuheben ist hier insbesondere der Golfplatz des Golfclub Taunus, der im Jahr 2018 zum schönsten hessischen Golfplatz gekürt wurde sowie das Segelfluggelände und der Fahrrad-Trial-Parcours im Ortsteil Riedelbach, die Minigolfanlage im Ortsteil Neuweilnau und der zum Angeln einladende Schnepfenbachweiher, ebenfalls in Neuweilnau. Der Paintball Sportfreunde Taunus e.V. hat in Weilrod-Emmershausen ein Outdoor Paintball-Feld. Kletterfans und auch solche, die es werden wollen,

finden im Cratzenbacher Steinbruch ein überschaubares Trainingsfeld. Weil die knapp 10 Meter hohe Schieferwand aufgrund ihrer Neigung nicht sehr viel athletische Ausdauer verlangt, sind Anfänger hier besonders gut aufgehoben.

Die Gemeinde Wehrheim unterhält in ihren Ortsteilen Sport-, Spiel- und kleine Freizeitanlagen wie Kinderspielplätze, Bolzplätze und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche sowie Sportanlagen für alle Altersstufen.

Das Vereinsleben der Gemeinde Wehrheim sorgt für kulturelle Höhepunkte in den Ortsteilen und funktioniert auch sehr gut im Bereich des Sports. Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und den Vereinen hat einen hohen Stellenwert. So gibt es für einige der gemeindlichen Kinderspielplätze Spielplatzpat:innen, die sich um die Modernisierung der Plätze kümmern. Im Ortsteil Obernhain hat sich der Wunsch nach einer Pumptrack-Anlage entwickelt. Während das Gelände für eine solche Anlage von den Initiatoren schon ausgesucht wurde und der Leichtathletikverein, der TV Obernhain, mit einer öffentlich zugänglichen Laufbahn und Weitsprunggrube eine sehr gute Ergänzung darstellt, konnte die Anlage bisher nicht finanziert werden. Nach Anerkennung als LEADER-Region möchte die Gemeinde daher dieses Projekt angehen.

Mit dem Hattsteinweiher und den Eschbacher Klippen gibt es in Usingen zwei über die Region hinaus bekannte Freizeitziele. Ebenso bieten Sport- und Reitvereine ein breites Spektrum an Leistungs- und Breitensportangeboten vor Ort. Auch kulturelle Angebote werden in erster Linie durch ehrenamtliches Engagement geboten, wie beispielsweise von dem Kulturkreis Usinger Land (Konzertreihen) und dem Geschichtsverein (Museen und Führungen). Die beliebten Veranstaltungen Laurentiuskerb, Sommernachtsfest, Stadtfest und weitere werden von Usinger Vereinen bzw. dem Vereinsring organisiert.

Auch in Grävenwiesbach wird das Kultur- und Freizeitangebot über die vielfältigen Vereine abgedeckt sowie über Jugendzentren und Jugendtreffpunkte.

In Neu-Anspach setzt sich der Verein Neu-Anspach pro Schwimmbad e.V. mit großem Eifer für den Erhalt des beliebten Neu-Anspacher Waldbades ein. Eine weitere Attraktion für Einheimische und Gäste soll im Mai 2023 eröffnen: Die Sektion Hochtaunus Oberursel des Deutschen Alpenvereins baut zurzeit im Gewerbegebiet der Stadt eine neue Kletterhalle.

In der Gemeinde Glashütten ist in Sachen Kultur in erster Linie der „Kulturkreis Glashütten“ zu nennen, der viele Konzerte (meist Klassik) und Vorlesungen aller Art organisiert. Zudem gibt es die „Glashüttener Künstlergruppe“ (Malereien).

Die meisten Orts- und Stadtteile besitzen ein Dorfgemeinschafts- bzw. Bürgerhaus oder ähnliche Veranstaltungsräume in denen unterschiedliche Aktivitäten stattfinden können.

Spezielle Angebote für Senioren gibt es beispielsweise in der Seniorenbegegnungsstätte der Stadt Neu-Anspach im Bürgerhaus, im Seniorentreff „Silbergrau“ in Schmitten oder im Café Olé in Usingen.

Auch wenn die Region bereits viel zu bieten hat, sind generationenübergreifende Angebote und auch speziell Angebote für Kinder und Jugendliche ausbaufähig, wie auch die Jugend-Umfrage (vgl. Anlage 6) gezeigt hat. Ein besonderer Fokus und auch ein besonderes Interesse seitens der Jugendlichen liegt hier auf Angeboten für Sport und Bewegung. Dementsprechend haben die Kommunen einige Startprojekte entwickelt wie den Bau eines Pumptracks, eines Gesundheitsparks und vielem mehr.

II.2.2.3 *Mobilität und regionaler ÖPNV*

Das Thema Mobilität stellt besonders für die Ortsteile abseits des Schienennetzes eine besondere Herausforderung dar. Die Taunusbahn verbindet vier der sieben Kommunen mit dem südlichen Hochtaunuskreis und dem Großraum Frankfurt. Derzeit wird die Taunusbahnstrecke bis Usingen und im Anschluss bis Grävenwiesbach elektrifiziert. Darauf aufbauend wurde im April 2022 mit der Entwicklung einer gemeinsamen Wirtschaftsverkehrsstrategie begonnen. Initiiert vom Regionalverband Frankfurt – Rhein-Main soll die zentrale Frage, wie die Wirtschaftsverkehre in der Region Frankfurt – Rhein-Main zukunftsfähig und umweltverträglich gestaltet und gezielt gesteuert werden können, in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, den Kommunen und vielen weiteren relevanten Akteuren behandelt werden.

Die Verlängerung der S-Bahn-Linie von Frankfurt bis Usingen im Anschluss an die Elektrifizierung der Taunusbahn wird die Kommunen Neu-Anspach, Wehrheim und Usingen durch eine engere Taktung noch besser an das Nah- und Fernverkehrsnetz der Bahn anbinden.

Grävenwiesbach ist zusätzlich durch eine Expressbuslinie an den Kreis Limburg-Weilburg angeschlossen, wobei die Fahrt von Grävenwiesbach nach Weilburg mit dem Expressbus etwa doppelt so lange dauert wie mit dem Auto. Eine Direktverbindung zwischen der Gemeinde Weilrod und den Kommunen Weilmünster und Weilburg im Landkreis Limburg-Weilburg fehlt. Nur an den Sommerwochenenden verkehrt im Weiltal der Weiltalbus als Freizeitbus mit Fahrradanhänger.

Als weitere Freizeitverbindung ist die Feldberglinie zu nennen, die unter der Woche alle zwei Stunden und an den Wochenenden stündlich zum Gipfel fährt. Mit der Feldberglinie ist der Gipfel auch erreichbar, wenn die Zufahrt zum Berg aufgrund hohen Verkehrsaufkommens für private Kraftfahrzeuge gesperrt ist. Die Feldberglinie beginnt in Oberursel, an Wochenenden sogar in Bad Homburg und bindet innerhalb der Region die Schmittener Ortsteile Arnoldshain, Oberreifenberg und Niederreifenberg ein.

Die Kulturbuslinie 5 verbindet an den Wochenenden Bad Homburg und die Saalburg mit dem Hessenpark, wobei der Hessenpark unter der Woche auch von einer regulären Buslinie angefahren wird.

Teilweise gibt es in den Kommunen der Region Bürgerbusse, um Lücken im öffentlichen Personennahverkehr auszugleichen. In den Feldbergkommunen Schmitten und Glashütten sowie in Grävenwiesbach gibt es Bürgerbusse, die von ehrenamtlichem Engagement getragen werden und derzeit in erster Linie für ältere Mitmenschen konzipiert sind. Anfang 2022 erhielt Schmitten die Förderzusage für einen zweiten, elektrisch betriebenen Bürgerbus. Damit soll das Fahrtenangebot erweitert werden, beispielsweise um Vereinsfahrten und als Fahrdienst für Jugendliche. In Usingen wird derzeit ein Bürgerbusprojekt organisiert. Außerdem soll das Nahverkehrsmobilitätskonzept an den Start gehen, das unter anderem den Ausbau und die bessere Beschilderung von Fuß- und Radwegen beinhaltet sowie Carsharing-Angebote. In allen 13 Ortsteilen von Weilrod wird eine Mitfahrbank in einem einheitlichen Design angeboten.

Das meistgenutzte Verkehrsmittel in der Region ist allerdings das private Kraftfahrzeug. Durch die gute Erschließung der Region mit Bundes- und Landesstraßen sind die Verbindungen in die umliegenden Zentren gewährleistet.

Die Elektromobilität findet immer weiter Einzug in den Hohen Taunus, doch die Ladeinfrastruktur muss weiter ausgebaut werden. Laut Ladesäulenkarte der Bundesnetzagentur gibt es Ladepunkte in Wehrheim, Anspach, Hausen-Arnsbach, Usingen, Schmitten und Riedelbach,

Oberems und Glashütten. Somit sind nur 8 der insgesamt 46 Orts- und Stadtteile mit öffentlichen Lademöglichkeiten versorgt. In Usingen gibt es außerdem zwei Schnellladesäulen an der Bundesstraße 456.

Beim Bundesverband CarSharing sind keine Angebote der Region gelistet. Bisher beschränken sich Carsharing-Angebote auf den südlichen Teil des Hochtaunuskreises, außerhalb der LEADER-Region. Die Kommunen der Region, insbesondere die Stadt Usingen als größte Stadt, ist jedoch bestrebt, ihren Bürger:innen Zugang zu Carsharing-Angeboten zu ermöglichen.

Handlungsbedarf besteht im Bereich Mobilität und ÖPNV vor allem bei der Verbindung der Orts- und Stadtteile untereinander und bei der bedarfsgerechten Taktung der Angebote. Abhilfe schaffen könnten hier, wie auch in den öffentlichen Workshops zur LES diskutiert, innovative Angebote wie per App buchbare On-Demand-Shuttles oder Sharing-Angebote, die neben Elektroautos auch Elektrofahrräder einbeziehen, flankiert von einer attraktiven und sicheren Radwege-Infrastruktur.

II.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen

Als bekanntes und etabliertes Angebot für lebenslanges Lernen gibt es die Kreisvolkshochschule Hochtaunuskreis, die zahlreiche Kurse zu den verschiedensten Themenbereichen anbietet. Eine über die Grenzen hinaus bekannte Weiterbildungsmöglichkeit ist die Landakademie Weilrod mit Fernstudiengängen.

Darüber hinaus bietet die Region mit ihrer Nähe zur Universitätsstadt Frankfurt beste Chancen für Lebenslanges Lernen. Hier gibt neben den üblichen Studienformaten beispielsweise die Möglichkeit eines Gaststudiums. Unabhängig von der Region werden diese ergänzt durch Online-Angebote deutscher und internationaler Bildungsanbieter.

Als traditionsreiche Region ist es dem Hohen Taunus ein Anliegen, Erfahrungen, Wissen und die Geschichte der Region zu bewahren und weiterzugeben.

II.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturnahes Wohnen ▪ Regionale Baukultur ▪ Wenig Leerstand ▪ Gute Verkehrsanbindung einiger Orte fördert Teilhabe von Jugendlichen und Senior:innen ▪ Relativ hohe Kaufkraft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Langsames Internet ▪ Grundstückspreise vergleichsweise hoch ▪ Rückgang der dörflichen Versorgung mit sozialen, medizinischen, pflegerischen Einrichtungen ▪ Kleine Einkaufsmöglichkeiten für täglichen Bedarf in den Dörfern schließen oder fehlen ganz; Versorgungsengpässe für ältere oder nicht mobile Menschen ▪ Sichtbare Leerstände in kleinen Dörfern ▪ Angebote der Kinderbetreuung teilweise verbesserungswürdig, insb. Nachmittagsbetreuung

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umnutzung von historischen Gebäuden für moderne Zwecke ▪ Immer mehr Direktvermarkter setzen auf Verkaufsautomaten und schaffen so Nahversorgungsangebote ▪ Sharing-Angebote können Mobilitätsangebote ergänzen ▪ Glasfaserausbau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise eingeschränkte Mobilität durch wenig ÖPNV ▪ Abwanderung der Jugend ▪ Vereinsamung, Isolation und schlechte Versorgung älterer Mitmenschen ▪ Verschlechterung der ärztlichen Versorgung

Handlungsbedarf

Der Hohe Taunus ist durch seine faszinierende Landschaft und gleichzeitige Nähe zum Großraum Frankfurt ein attraktiver Wohnstandort. Um die Attraktivität der Region auch zukünftig zu erhalten, sind Angebote für alle Generationen zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Dies betrifft Infrastruktur, Wohnen, aber auch moderne und zielgruppengerechte Freizeiteinrichtungen und Treffpunkte für alle Generationen. Die Nahversorgung, insbesondere in kleineren Ortschaften, zu verbessern, ist eine Herausforderung. Handlungsbedarf besteht darüber hinaus im Bereich der Mobilität. Hier bieten innovative On Demand- oder Sharing-Konzepte Potenzial, die Region enger zusammenwachsen zu lassen; ebenso die verstärkte Nutzung des Fahrrads bzw. E-Bikes als Verkehrsmittel. Handlungsbedarf besteht hier im Ausbau der entsprechenden Infrastruktur. Um Traditionen und Geschichte des Hohen Taunus zu bewahren, sollen Erfahren und Wissen weitergegeben werden.

II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

II.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen

Der Dienstleistungsbereich bildet den wirtschaftlichen Schwerpunkt der Region. 40 % der insgesamt rund 11.200 in der Region sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten im Bereich der öffentlichen, privaten und Unternehmensdienstleistungen. Besonders in den Städten Neu-Anspach und Usingen ist der Dienstleistungssektor stark vertreten. Fast ein Drittel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe beschäftigt, vorwiegend in Neu-Anspach. Rund ein Viertel der Beschäftigten in der Region sind dem produzierenden Gewerbe zuzurechnen. Die Land- und Forstwirtschaft ist mit nicht ganz einem Prozent (0,7 %) der Arbeitsplätze in der Region vertreten.

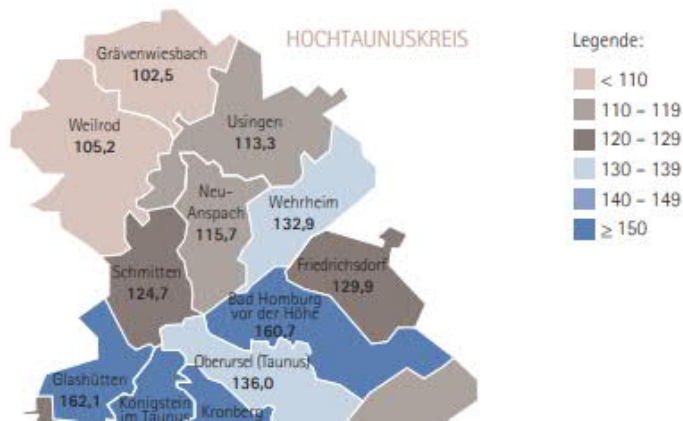
Die Städte Neu-Anspach, Usingen und Wehrheim bilden gemeinsam den regionalen Schwerpunkt des Arbeitsmarktes im Hohen Taunus. Hier ist mit 69 % der weit überwiegende Teil der Arbeitsplätze der Region angesiedelt.

Alle Kommunen im Hohen Taunus haben einen negativen Pendlersaldo, was bedeutet, dass mehr Menschen zu ihren Arbeitsorten auspendeln, als hinein in die Region zum Arbeiten. Wobei die meisten Berufstätigen aus den Kommunen Grävenwiesbach und Weilrod auspendeln. Wehrheim, Usingen und Neu-Anspach haben in dieser Reihenfolge die meisten Einpendelnden zu verzeichnen.

Das Institut für Mittelstandsforschung in Bonn ermittelte für den Landkreis Hochtaunus einen NUI³-Indikator von 180. Im Jahr 2020 lag der Landkreis im Neue Unternehmerische Initiative-Ranking auf Rang 8 von 401 (Institut für Mittelstandsforschung, 2022) und zählt somit zu den Spitzenlandkreisen in Bezug auf Unternehmensneugründungen.

³ Der NUI-Indikator gibt an, wie viele Gewerbebetriebe pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in einer Region im entsprechenden Jahr neu angemeldet wurden.

Der Hochtaunuskreis verfügt über eine deutlich höhere Kaufkraft als der Bundesdurchschnitt. Dabei müssen die sieben Kommunen im Hohen Taunus einzeln betrachtet werden, da untereinander signifikante Unterschiede bezüglich der Kaufkraft bestehen. Die folgende Abbildung zeigt, wie die Kaufkraft im Hohen Taunus mit zunehmender Entfernung zu größeren Städten abnimmt. Im Bundesvergleich verfügt Glashütten um 62 % mehr Kaufkraft, darauf folgen Wehrheim mit 33 % und Schmitten mit 25 %. Im regionalen Kontrast liegt die geringste Kaufkraft in Grävenwiesbach bei zweieinhalb Prozent über dem Durchschnitt von Deutschland, Weilrod bei 5 %. Die Kaufkraft Neu-Anspachs und Usingens liegt mit 16 bzw. 13 % über dem Bundesdurchschnitt im regionalen Mittelfeld.



Quelle: Ausschnitt aus den wirtschaftlichen Kennzahlen der Region 2021/2022 (IHK Frankfurt am Main, 2022)

Abbildung 5: Kaufkraftindex, je Einwohner, bezogen auf den Durchschnitt von Deutschland (100,0)

Aus der Wirtschaftsstrukturanalyse, die für Neu-Anspach vorliegt, geht hervor, dass dort der Unternehmenssitz einiger erfolgreicher Mittelständler und „Hidden Champions“ zu finden ist. Diese sind besonders auf den drei aneinandergrenzenden größeren Gewerbegebieten zwischen den beiden Stadtteilen Anspach und Westerfeld angesiedelt. Dazu gehören Betriebe der Lebensmittelweiterverarbeitung, wie der Traditionszwieback-Hersteller Praum sowie Unternehmen im Elektronik-Segment im weiteren Sinne, HighTech-Unternehmen im Umweltschutzbereich oder Hersteller von medizinischen Diagnosegeräten. Auch in den anderen Kommunen des Hohen Taunus, besonders in Wehrheim und Usingen, sind zahlreiche erfolgreiche mittelständische Betriebe im produzierenden Gewerbe zu finden. In den weiteren vier Kommunen spielen die Unternehmen des Gastgewerbes eine zentrale Rolle. Die Firma „Canton“, immerhin Marktführer für Lautsprecher im High Class Segment, ist in Weilrod-Niederlauken angesiedelt.

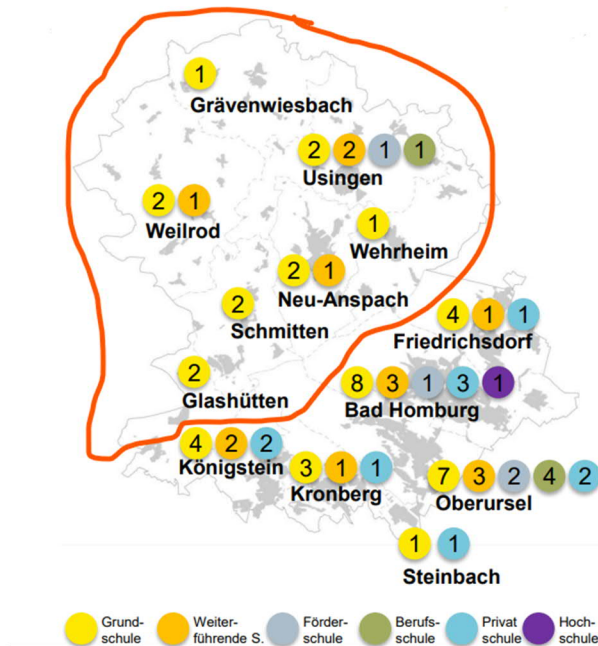
Zusammengefasst gibt es in der Region eine lebendige Mischung aus traditionsreichen Betrieben, Hidden Champions und Innovationen durch Neugründungen. Hier anzuknüpfen und auch zukünftig Innovationskraft und Existenzgründungen zu fördern, insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit, ist erklärtes Ziel der Region. Auch im Bereich der regionalen, möglicherweise bürgerschaftlich getragenen Energieerzeugung und –speicherung sieht die Region Potenzial.

II.2.3.2 Fachkräfteversorgung / Ausbildungsplätze

Die Region Hoher Taunus steht, wie andere Regionen auch, vor der Herausforderung, genügend geeignete Fachkräfte zu gewinnen und an die Region zu binden.

Die Industrie- und Handelskammer hebt hervor, dass attraktiver Wohnraum für Fachkräfte ein gemeinschaftliches Anliegen und besonders relevant ist, um diese in der Region zu halten (IHK Frankfurt am Main, 2022). In unmittelbarer Nähe der Region befinden sich mit Bad Homburg, Frankfurt am Main und Wiesbaden Städte mit einem großen und breiten Angebot an Aus- und

Weiterbildungsmöglichkeiten, auch im universitären Bereich. In Usingen befindet sich eine Berufsschule, in Neu-Anspach, Usingen und Weilrod sind weiterführende Schulen angesiedelt, alle Kommunen im Hohen Taunus sind mit Grundschulen versorgt. Die schulischen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region gestaltet sich folgendermaßen:



Quelle: Ausschnitt aus dem Kreisentwicklungskonzept Hochaunus 2030+ (Hochaunuskreis, 2019)

Abbildung 6: Schulstandorte (Daten aus 2018) im Hochaunuskreis, in orange umrandet die Gemeinden des Hohen Taunus

In der Gemeinde Weilrod bilden Unternehmen aus Industrie und Handwerk das wirtschaftliche Rückgrat. In vielen dieser mittelständigen Familienbetriebe wird der eigene Nachwuchs ausgebildet und gezielt gefördert. Ausbildungsplätze in Weilrod finden sich grundsätzlich im heimischen Gewerbe wie auch in der Verwaltung.

In Usingen wird der Fachkräftemangel in bestimmten Branchen mit städtische Maßnahmen bearbeitet, zum Beispiel gibt es das WIR-SIND-USINGEN-Projekt (Integration) oder Patenschaftsprojekte für Erzieher:innen mit der Berufsfachschule vor Ort, um nur einige Beispiele aus der Region zu nennen. Die jährlich stattfindende Ausbildungsmesse „Pack’s an!“, eine Kooperation der Max-Ernst-Schule und der Gemeinde Weilrod, bietet teilnehmenden Unternehmen der Region die Möglichkeit, ihren Betrieb und die Ausbildungsplätze zu bewerben.

Die Jugendberufsagentur des Hochaunuskreises (JUBA) unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren hinsichtlich schulischer oder beruflicher Integration und junge Menschen zwischen 18 Jahren und 25 Jahren, die sich nach einer Flucht im Hochaunuskreis neu orientieren müssen (Jugendberufsagentur des Hochaunuskreises, 2022).

Die Volkshochschule Hochaunus bietet zahlreiche Kurse im Bereich Musik, Kunst, Gesundheit und EDV und zielgruppenspezifische für Familien, Jugendliche und Senioren an. Ergänzt wird dies durch die Aus- und Fortbildungsangebote der Landakademie Weilrod.

II.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

Supermärkte, Discounter und inhabergeführte Geschäfte bilden das Angebot der Grundversorgung in der Region. Diese sind oft in Gewerbegebieten angesiedelt und werden ergänzt durch die Direktvermarktungsangebote der Region, wie Lebensmittelautomaten, Märkte und Hofläden. Der Lebensmitteleinzelhandel konzentriert sich auf die Grundzentren der Region.

Glashütten ist mit einigen Unternehmen der Grundversorgung, darunter ein Supermarkt, ein Discounter, eine Apotheke mehrere Bäckereien und unterschiedliche Kleingewerbe, ausgestattet. Vom Friseursalon bis zur Post sind Gewerbe der Grundversorgung vertreten. In Grävenwiesbach gibt es einige Unternehmen der Grundversorgung: eine Metzgerei, einen Supermarkt, einen Blumenladen und Bäckereien. Die heterogenen Gewerbegebiete sind die wirtschaftlichen Dreh- und Angelpunkte in Neu-Anspach, da sich dort neben zahlreichen Einzelhändlern, unter anderem mehrere Autohäuser, ein Gartencenter, ein Farben- und Tapetenfachgeschäft, ein Augenoptiker, eine Apotheke und verschiedene Nahversorger wie eine Bäckerei und drei Supermärkte niedergelassen haben. Auch vielzählige einzelhandelsnahe Dienstleistungsbetriebe sind durch die Sparkasse, ein Reisebüro, einen Friseur- und einen Kosmetiksalon vertreten. Weitere Dienstleister decken ein breites Spektrum mit einer EDV-Beratung, einem Sicherheitsdienst, einer Immobilienfirma, einem Rechtsanwalts- und Steuerberatungsbüro, mehreren Arztpraxen und einer tierärztlichen Klinik, einer Cateringfirma, einem Busunternehmen, einer Spielothek, einer Autowaschanlage sowie Karosseriewerkstatt und Schreinerei ab. Das Angebot wird durch mehr als fünf Gastronomiebetriebe ergänzt. Zusätzlich haben hier die Freiwillige Feuerwehr und der TÜV Anspach ihren Standort. (Regionalverband FrankfurtRheinMain, 2020). In Schmitten sind die Unternehmen der Grundversorgung ein Supermarkt mit Bäcker, ein Discounter in Niederreifenberg und ein Direktvermarkter, der Biohof Moos in Brombach. Erst kürzlich wurde ein Direktvermarkter-Automat in Niederreifenberg aufgestellt. Das Angebot wird ergänzt durch eine Metzgerei in Niederreifenberg, einem Feinkostgeschäft sowie einer Bäckerei in Oberreifenberg. Außerdem gibt es den Bauernmarkt Wick in Schmitten und eine Tankstelle in Brombach. Usingen ist als Mittelzentrum mit allen nötigen Unternehmen der Grundversorgung ausgestattet und das Angebot an Lebensmittelmärkten in der Kernstadt ist sehr gut. Die Grundversorgung in zwei Stadtteilen ist mit Bäckerei und Metzgerei noch gut, in weiteren vier Stadtteilen gibt es keine Grundversorgung. In Wehrheim hat die Gemeindevertretung bereits in den 1990er Jahren die Ausweisung von Flächen zur Ansiedlung von Vollsortimentern in den Ortsrandbereichen verhindert, um die Innenbereiche der Kerngemeinde zu stärken. An diesem Prinzip haben sich die Entscheidungsträger:innen bis heute orientiert. In den Jahren 2007 bis 2010 konnte mit dem Aufbau der „Wehrheimer Mitte“ im Sinne der Daseinsvorsorgen für die Bürger:innen nochmals eine wesentliche und an die Einwohnergröße von Wehrheim angepasste Verbesserung für die gewachsene Struktur des Ortes erreicht werden. Durch die Wehrheimer Mitte hat auch die Gastronomie in Wehrheim profitiert. Doch alle Gastronom:innen in der Kommune haben unter der Corona-Zeit schwere Umsatzeinbrüche erleiden müssen und das „normale Leben“ muss erst wieder in Gang kommen. Die Unternehmen der Grundversorgung in Weilrod sind durch einen Supermarkt mit Bäckerei, einen Discounter, eine weitere Bäckerei, eine Metzgerei und zwei Tankstellen repräsentiert.

II.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

Die Region bietet eine große Auswahl an qualitativ hochwertigen Dorfkneipen, Schänken, Cafés und Restaurants, die zum Teil regionale Produkte anbieten und die ländliche Kultur der Region verkörpern. In den Städten der Region besteht ein breites gastronomisches Angebot. Dort hat sich die Situation nach den von Corona geprägten Jahren gebessert. In den kleineren Kommunen ist die Gastronomie schwächer vertreten und teilweise von Pizza-Lieferdiensten geprägt (IHK Frankfurt am Main, 2019).

Übernachten kann man im Hohen Taunus in einem der rund 40 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten⁴, die meisten davon befinden sich in Schmitten. Im Ver-

⁴ Betriebe mit weniger als zehn Schlafgelegenheiten werden in der Tourismusstatistik nicht erfasst.

gleich zum Jahr 2019, dem letzten Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, ist die Zahl der Beherbergungsbetriebe im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Hessen gestiegen (siehe auch Kapitel II.2.4). Dennoch musste der Hohe Taunus einen Einbruch von 55 % bezüglich der Ankünfte in den Vergleichsjahren verbuchen. Des Weiteren gibt es einen größeren Campingplatz in der Region und weitere Stellplätze für Wohnmobile, sowie einen Jugendzeltplatz.

Potenzial zur Weiterentwicklung des Gastgewerbes im Hohen Taunus bietet auch die verstärkte Einbindung landwirtschaftlicher Betriebe in die touristische Entwicklung, beispielsweise in Form von Urlaub auf dem Bauernhof oder Hofcafés. Insbesondere in ländlicher gelegenen Ortschaften gibt es bisher wenige bis keine gastronomischen Angebote. Im Hinblick auf die touristischen Profilt Themen der Region, Wandern und Radfahren, ist das Angebot an zielgruppenspezifischen Unterkünften mit entsprechenden Gütesiegeln ausbaufähig (vgl. Kap.II.2.4)

II.2.3.5 *Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft*

Fast ein Drittel der Fläche des Hohen Taunus wird landwirtschaftlich genutzt. Wald bedeckt etwas über die Hälfte der Fläche.

Landwirtschaft

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Hohen Taunus sinkt – wie andernorts – seit den 1970er Jahren stetig und lag im Jahr 2020 bei 151, die auf ca. 7.800 ha landwirtschaftlicher Fläche wirtschaften. Zur Landwirtschaftszählung 2016 waren es noch 162 Betriebe und somit elf Betriebe mehr. Die Größenverteilung der landwirtschaftlichen Betriebe in der zukünftigen LEADER-Region entspricht in etwa der des gesamten Landkreises, liegt aber deutlich über den hessischen Durchschnitt: Es gibt sehr wenige kleine Betriebe mit weniger als fünf Hektar (1 %) und wenige sehr große Betriebe mit einer Fläche von über 200 ha (5 %). Den größten Anteil haben Betriebe zwischen zehn und 20 ha (26 %) und zwischen 20 und 50 ha (25 %). Die meisten sehr großen landwirtschaftlichen Betriebe in der Region, insgesamt sind es sieben, die 200 ha und mehr bewirtschaften, sind in Grävenwiesbach ansässig. Dort sind es fünf Betriebe der flächenmäßig stärksten Kategorie. Nicht ganz die Hälfte der landwirtschaftlichen Fläche der Region ist Ackerland, wobei von vier der sieben keine Daten vorliegen. Darauf wird primär Weizen angebaut. Der Maisanbau spielt im Hohen Taunus keine Rolle. Ein Drittel der landwirtschaftlichen Fläche ist Dauergrünland (Hessisches Statistisches Landesamt, 2022).

Die Landwirtschaftszählung 2020 hat ergeben, dass es in der Region 94 Betriebe mit Viehhaltung gibt. Überwiegend werden Rinder gehalten. Des Weiteren ist die Pferdehaltung im Hohen Taunus sehr verbreitet und viele nutztierhaltenden Betriebe haben sich in den vergangenen Jahren, meist aus wirtschaftlichen Gründen, von der klassischen Nutztierhaltung abgewendet, um selbst Pferde zu halten oder einzustellen. Die räumliche Nähe zur Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main, kommt diesen Betrieben entgegen. Die Bio-Landwirtschaft ist im Hohen Taunus relevant, 10 % der Betriebe sind bio-zertifiziert. Das entspricht dem Durchschnitt im Hochtaunuskreis, liegt jedoch unter dem hessischen Durchschnitt. Nennenswert ist die relativ große biologisch bewirtschaftete Fläche von 630 ha in Wehrheim, die sich dort auf sechs Betriebe verteilt. Insgesamt wirtschaften 15 Biobetriebe im Hohen Taunus, was genau drei Vierteln aller Biobetriebe im Kreis entspricht. Im Hochtaunuskreis werden insgesamt auf 1.082 ha ökologische Landwirtschaft betrieben. Auf der Webseite Landpartie.de, die eine Liste der direktvermarktenden Betriebe in der Region (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) führt, sind 36 im weiteren Sinne im Hohen Taunus, inkl. zehn Pferde haltenden Betrieben, eines Weihnachtsbaumanbieters und den Unverpackt-Läden in Neu-Anspach und Usingen genannt. (Hochtaunuskreis, 2022)

Zur Aufteilung der Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben, sowie zu regionalen landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten und den dafür notwendigen weiterverarbeitenden Betrieben liegen keine aussagekräftigen und verlässlichen Statistiken für den Hohen Taunus vor (Auskunft per E-Mail, Amt für den ländlichen Raum Hochtaunuskreis, 2022).

Forstwirtschaft

Die Waldflächen der Region Hoher Taunus liegen im Gebiet der Forstämter Königstein und Weilrod. Das Forstamt Weilrod verwaltet Staats-, Kommunal- und Privatwaldflächen in einem Gesamtumfang von ca. 17.300 ha. In dessen forstlicher Betreuung befindet sich der Großteil dieser Flächen, ausgenommen die Waldflächen der Stadt Neu-Anspach und der Stadt Usingen. Unterteilt ist diese Fläche in ca. 3.500 ha Staatswald, ca. 13.000 ha Kommunalwald und ca. 800 ha Privatwald.

Das Forstamt Königstein betreut ca. 7.000 ha Staatswald, 5.400 ha Kommunalwald und ca. 30 ha Privatwald. Der Gemeindewald Glashütten hat eine Größe von 551 ha und der Gemeindewald Schmitten hat eine Größe von 1.355 ha. Die Gesamtwaldfläche in der hoheitlichen Zuständigkeit ist deutlich größer und liegt bei ca. 18.000 ha.

Die prägenden Baumarten im Hochtaunus waren die Fichte und die Buche mit einer Zusammensetzung im Zuständigkeitsbereich des Forstamtes Weilrod von etwa 65 % Laubholz und 35 % Nadelholz. Die Baumartenanteile unterscheiden sich in der Region alleine aufgrund der Höhenlage und der unterschiedlichen Ausgangsgesteine. Die beiden häufigsten Baumarten leiden stark unter der Klimaerwärmung und zeigen deutliche Trockenschäden. Ein Großteil des Nadelholzes – insbesondere die Fichte – ist in den letzten Jahren durch Trockniss und Folgeschäden abgestorben. Die Baumartenzusammensetzung wird sich in Folge hin zu klimastabileren Arten verschieben. Das sind im Wesentlichen die heimischen Baumarten Eiche, Weißtanne Lärche und Kiefer sowie neuere Arten wie Esskastanie, Roteiche, Douglasie und Küstentanne.

Eine genaue Unterscheidung, welche Kalamitäten⁵ klimabedingt und welche nur witterungsbedingt sind, ist nicht möglich. Anhand des Vergleiches des regulären jährlichen Hiebsatzes von ca. 45.000 Festmeter Fichte im Vergleich zu den insgesamt 660.000 Festmeter Fichten-schadholz in den Jahren 2019, 2020 und 2021 auf den Flächen des Forstamtes Königstein wird das Ausmaß der Schäden deutlich. Vor 2019 lagen die Kalamitätsnutzungen im Forstamt immer innerhalb des nachhaltigen Nutzungssatzes. Auf den Flächen des Forstamtes Weilrod wurden seit 2019 ca. 500.000 Festmeter Schadholz verzeichnet.

Die Produkte aus dem Wald (Holz, Brennholz, Weihnachtsbäume, Wild) werden alle in der Region angeboten und von den Waldbesitzern geliefert. In Glashütten und Schmitten spielt die Bereitstellung von Weihnachtsbäumen eine wichtige Rolle. Im Forstamt Königstein bestehen ca. 20 ha Weihnachtsbaumkulturen. Daraus werden jedes Jahr ca. 4.000 Weihnachtsbäume verkauft. Die kommunalen Jagden sind in der Regel verpachtet und das Wild wird meist vor Ort verkauft. Die Jägerschaft gilt als gut vernetzt. Die anderen Akteure sind eher schlechter vernetzt. Fünf der sieben Kommunen vermarkten ihr Holz gemeinsam mit weiteren 17 Kommunalen- und Privatwaldbesitzern aus Hessen in der Holzagentur Taunus GmbH mit Sitz in Weilrod-Rod an der Weil.

Weitere holzverarbeitende Industrie ist im hessischen Taunus kaum vorhanden. Es gibt mehrere gewerbliche Brennholzhändler oder kleinere mobile Sägewerke.

Das Forstamt Königstein beschäftigt eine hauptberufliche Försterin mit dem Aufgabengebiet Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. Es ist geplant eine weitere Stelle beim Forstamt als

⁵Schädigung einer großen Anzahl von Kulturpflanzen, beispielsweise durch Schädlingsbefall oder Unwetter

Regionalstelle Waldpädagogik in 2022 zu besetzen. Des Weiteren verfügt es über einen hauptberuflichen Förster im Bereich Naturschutz. Ihm obliegt die Pflege und Bewirtschaftung aller Waldnaturschutzgebiete im Forstamtsbezirk. Zusätzlich plant und setzt er Maßnahmen im Arten- und Biotopschutz um. Dazu zählen bei zum Beispiel Erhaltungsmaßnahmen für den Raufußkauz, die lanzettblättrige Glockenblume, den Uhu oder den Schwarzstorch. Zudem ist das Forstamt Königstein aktiv im Erhalt der regionalen Streuobstwiesen und der Offenhaltung von Grünflächen im Wald. Das Thema Wasserrückhalt im Wald ist ebenfalls von hoher Relevanz. Nachdem bereits vor ca. 20 Jahren weitreichende Anlagen (Wasserrückhaltebecken, Sickermulden, Wasserführung) in einem Kommunalwald im Forstamt angelegt wurden, wird jetzt von deren Effekten gelernt und es ist geplant, diese Maßnahmen in allen Betrieben umzusetzen. Auch das Forstamt Weilrod führt eine Vielzahl von Maßnahmen durch, wie beispielsweise das Biebermanagement, die Pflege von Waldwiesen und Waldinnenrändern oder das Kleingewässermanagement und das Projekt Wildkatze (Auskunft per E-Mail von den Forstämtern Königstein und Weilrod, 2022).

Die Städte Neu-Anspach und Usingen betreuen ihre Waldflächen selbst. In Neu-Anspach werden etwas über 1.500 ha Stadtwald, das entspricht 42 % der Stadtfläche, nach der „Naturgemäßen Waldwirtschaft“ bewirtschaftet. Seit 1991 findet der Umbau der Monokulturen in stabilere und leistungsfähigere Mischwälder statt, der noch Jahrzehnte andauern wird. Der Buchenanteil hat sich stark erhöht und an nassen Standorten sind Erlen hinzugekommen. Dennoch werden Nadelbäume, insbesondere Fichte oder nordamerikanische Douglasie, auch in Zukunft im Neu-Anspacher Wald vertreten sein. Die Kalamitätsnutzung aus den drei Referenzjahren (2019, 2020, 2021) summierte sich im Neu-Anspacher Stadtwald auf 84.147 Festmeter. Zu den fünf Millionen Euro Verlust beim Holzverkauf kommen über eine Million Euro und zusätzliche Kulturkosten, die die Kommune tragen muss. In der kommenden Dekade ist kein Ertrag durch Holzeinschlag zu erwarten (Neu-Anspacher Forst, 2020).

Durch Naturschutzmaßnahmen in der Vergangenheit sind heute Schwarzspecht und Hohltaube, aber auch Wildkatze, Haselmaus und einige Fledermausarten wieder heimliche Bewohner des Waldes. Deutlich sichtbar sind die großen Vorkommen der geschützten hügelbauenden Waldameisen im Rod am Berger Wald. Auch die Flora profitierte und seltene Orchideen und Seggenarten haben sich ausgebreitet. Wildbirne, Speierling oder Elsbeere werden gezielt angepflanzt und gefördert (Stadt Neu-Anspach, 2022).

Der Stadtwald Usingen, der seit 2013 in Eigenregie betreut wird, erstreckt sich auf einer Fläche von 1.933 ha. Das entspricht einem Drittel der Usinger Fläche. In der Zusammensetzung der Baumarten⁶ dominiert die Rotbuche mit einem Drittel, gefolgt vom Traubeneichenanteil mit 22 % und Fichtenanteil mit 21 %. Des Weiteren sind Kiefern und Lärchen (9 %), Douglasien (4 %) und zu 12 % unterschiedliche Laubhölzer vertreten. Wie die anderen Waldwirtschaften des Hohen Taunus musste auch der Stadtwald Usingen deutliche auf Trockenheit, Hitze und Schädlingsbefall zurückzuführende Verluste verzeichnen. In den vergangenen drei Jahren sind 50 % des Fichtenwaldes abgestorben. In den Jahren 2018 und 2019 wurden insgesamt 48.436 Festmeter Holz eingeschlagen. Davon stammten nur 12 % aus geplanter Pflegedurchforstung. Die restlichen 35.233 Festmeter Fichte entstanden durch Sturmwurf und Borkenkäfer (72 %) und Zwangsnutzungen durch Trockniss im Laubholz. Das ist doppelt so viel wie in den Vorjahren und nur auf die Fichte bezogen das Vierfache. Um gegen die Entwaldung anzugehen, liegt ein Aufgabenschwerpunkt des zuständigen Försters und seines Teams in der Aufforstung. Während in den Jahren 2018 und 2019 etwa 57.000 Bäume gepflanzt wurden, davon etwa ein

⁶ Zahlen aus 2014, diese werden alle 10 Jahre erhoben.

Drittel Laubbäume, waren es allein im Jahr 2020 über 60.000 Bäume, die im Usinger Stadtwald gepflanzt und teilweise aufwändig vor dem Verfaß geschützt wurden.

Baumpflanzungen werden auch vermarktet und zu Hochzeiten oder Geburten angeboten. Des Weiteren finden im Stadtwald themenbezogene Waldtouren statt. Der Gewerbeverein Eschbach macht jeden Winter einen Waldbegang. Der Stadtwald Usingen bietet an, selbst Brennholz zu machen und bietet zusätzlich die gängigen Maße zum Verkauf an (Stadtwald Usingen, 2022). Auch die anderen Kommunen vermarkten Brennholz aus den Kommunalwäldern direkt an Einheimische.

II.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung

Der wichtigste Absatzmarkt für Direktvermarkter:innen im Hohen Taunus sind die nahegelegenen Städte und die Metropolregion Frankfurt am Main, aber auch im Hohen Taunus können durch die hohe Kaufkraft vor Ort in Kombination mit der Attraktivität der Region für Naherholungssuchende über Hofläden und Märkte regionale Produkte gut abgesetzt werden. Das Marketing und die Vermarktung der Lebensmittel und weiterer im landwirtschaftlichen Zusammenhang stehenden Produkte wird vom Amt für den ländlichen Raum beim Hochtaunuskreis bei Bedarf unterstützt. Der Hohe Taunus gehört zur hessischen Ökomodell-Region Rhein-Main. Die Ökomodell-Regionen haben sich die Förderung die Erzeugung, Weiterverarbeitung und Vermarktung von regionalen Produkten durch die Schaffung von Netzwerken zum Ziel gesetzt (MGH GUTES AUS HESSEN GmbH, 2022).

Ein Beispiel für die Wertschöpfung in der Holzwirtschaft im Hohen Taunus ist „Die klare Linie GmbH“, ein Hersteller von Massivholzmöbeln. Er produziert seine Produkte aus heimischen Gehölzen aus dem Taunus.

Vernetzungsstrukturen im Bereich Industrie, Handel und Handwerk sind die Industrie- und Handelskammer in Frankfurt und die Wirtschaftsförderung in den Kommunen.

In Glashütten gibt es einen Zusammenschluss aller Gewerbetreibenden im „Glashüttener Gewerbeverein“ sowie auf Vereinsebene den „Vereinsring Schloßborn“. Die Stadt Neu-Anspach pflegt über die städtische Wirtschaftsförderung einen engen Kontakt zur örtlichen Industrie und den Gewerbetreibenden. Gemeinsam mit dem sehr aktiven Gewerbeverein und dem Wirtschaftsbeirat der Stadt gibt es ein gut verzahntes Netzwerk zwischen Kommune, Klein- und Großgewerbe. Gemeinsam werden nicht nur Probleme angegangen, sondern auch Aktionen durchgeführt, wie zum Beispiel der überregional bekannte Nikolausmarkt.

In Usingen gibt es mehrere Vereine und andere Zusammenschlüsse zur Förderung der lokalen Wirtschaft, wie den Gewerbeverein Usingen, den Gewerbeverein Eschbach, eine lokale Partnerschaft im Rahmen des Förderprojektes „Lebendige Zentren“ in Usingen, Jagdgenossenschaften, Ortslandwirte und Dorfinitiativen wie dem Rosendorf Wernborn.

II.2.3.7 Stärken-/Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ KMU-starke Region mit Hidden Champions ▪ Innovation und Gründungen ▪ Kurze Wege innerhalb der Region ▪ Nähe zu Bildungsstandorten und zum Rhein-Main-Gebiet ▪ Natürliches Umfeld mit kulturellen Angeboten machen die Region zu einem attraktiven Wohnort für Arbeitnehmer:innen ▪ Hoher Waldanteil ▪ Hohe Kaufkraft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Fachkräfte und Nachfolger:innen ▪ Starke Bindung der wirtschaftlichen Entwicklung an die Qualität der Infrastruktur vor Ort / ÖPNV-Ausbau ▪ Teilweise wenig attraktive Wohnorte für Pendler:innen auf Grund der schlechten ÖPNV-Anbindung trotz Nähe zu größeren Städten / zur Metropolregion ▪ Kaum Ausbildungs- und Arbeitsplätze in den Dörfern fördern Abwanderung der Jugend ▪ Arbeits- und Ausbildungsplätze konzentrieren sich auf die Städte ▪ Hohes Pendelaufkommen durch wenige Arbeitsplätze vor Ort
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale und ökologisch erzeugte Produkte werden stärker nachgefragt ▪ Offenheit von Unternehmen für mehr Homeoffice (auch in dörtl. Coworking-spaces möglich) durch Erfahrungen in der Corona-Pandemie ▪ Günstiger Wohnraum für Pendler:innen in natürlichem Umfeld 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ernteaufschläge und Kalamitäten im Wald durch eine klimawandelbedingte Häufung von Extremwetterereignissen ▪ Weiterer Rückgang des Gastgewerbes durch die Folgen der Corona-Pandemie ▪ Lieferengpässe und Energieversorgung im produzierenden Gewerbe durch die Folgen des Ukrainekrieges

Handlungsbedarf

Im Bereich Wirtschaft konzentriert sich der Handlungsbedarf vor allem auf die Nutzung des Wirtschaftsfaktor Tourismus sowie die Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Hier kann bereits bei der Ausbildung in der Region angesetzt werden. Darüber hinaus müssen Strategien erarbeitet und gleichzeitig die lokale Infrastruktur (siehe Daseinsvorsorge) weiterentwickelt werden, um attraktiv für zuziehende Fachkräfte und deren Familien zu sein. Es gilt zudem, Betriebe in der Region zu halten und Innovationen und Erweiterungen zu ermöglichen, um die wirtschaftliche Stärke der Region weiter auszubauen. Dabei spielt auch die Attraktivität der Innenstädte und Ortskerne als wirtschaftliche Mittelpunkte der Kommunen eine Rolle. Im Bereich Tourismus bietet die stärkere Einbindung landwirtschaftlicher Betriebe Potenziale.

II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus im Hohen Taunus

Der Hohe Taunus liegt im Herzen der Destination Taunus und bietet Erholungssuchenden von nah und fern eine Vielzahl von Möglichkeiten, diese Mittelgebirgsregion kennen zu lernen und zu genießen. Der Taunus, als einziges Mittelgebirge, das an eine Metropolregion grenzt, ist zu jeder Jahreszeit ein beliebtes Ausflugsziel, doch während und durch die Pandemie wurde seine Attraktivität nochmals deutlicher, denn viele Deutsche haben ihren Urlaub oder Tagesausflüge in Deutschland und damit auch im Taunus verbracht (IHK Frankfurt am Main, 2022).

Der Hohe Taunus zeichnet sich durch den Großen Feldberg, dem höchsten Berg im Taunus und einem der markantesten deutschen Mittelgebirgsgipfel, aus. Im obersten Bereich ist er unbewaldet. Sein Wahrzeichen ist der große Sendemast, der von drei Feldbergtürmen umgeben ist. Einer der drei ist zu besteigen und bei gutem Wetter reicht die Fernsicht über die Skyline Frankfurts und das Rhein-Main-Gebiet bis hin zu den Bergen des Odenwaldes. Im Süden wird der Hohe Taunus vom Taunus-Hauptkamm flankiert. In den Wäldern rund um den Großen Feldberg befinden sich die gut erhaltenen Überreste des Limes. Das UNESCO-Weltkulturerbe Obergermanischer-Raetischer Limes wird hier auf dem insgesamt fast 90 Kilometer langen Limeserlebnispfad erlebbar und zählt damit zum breiten Spektrum an zur Auswahl stehenden Aktivitäten im Hohen Taunus. Überregional bekannte und beliebte Ausflugsziele sind das Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach und der Freizeitpark Lochmühle in Wehrheim.

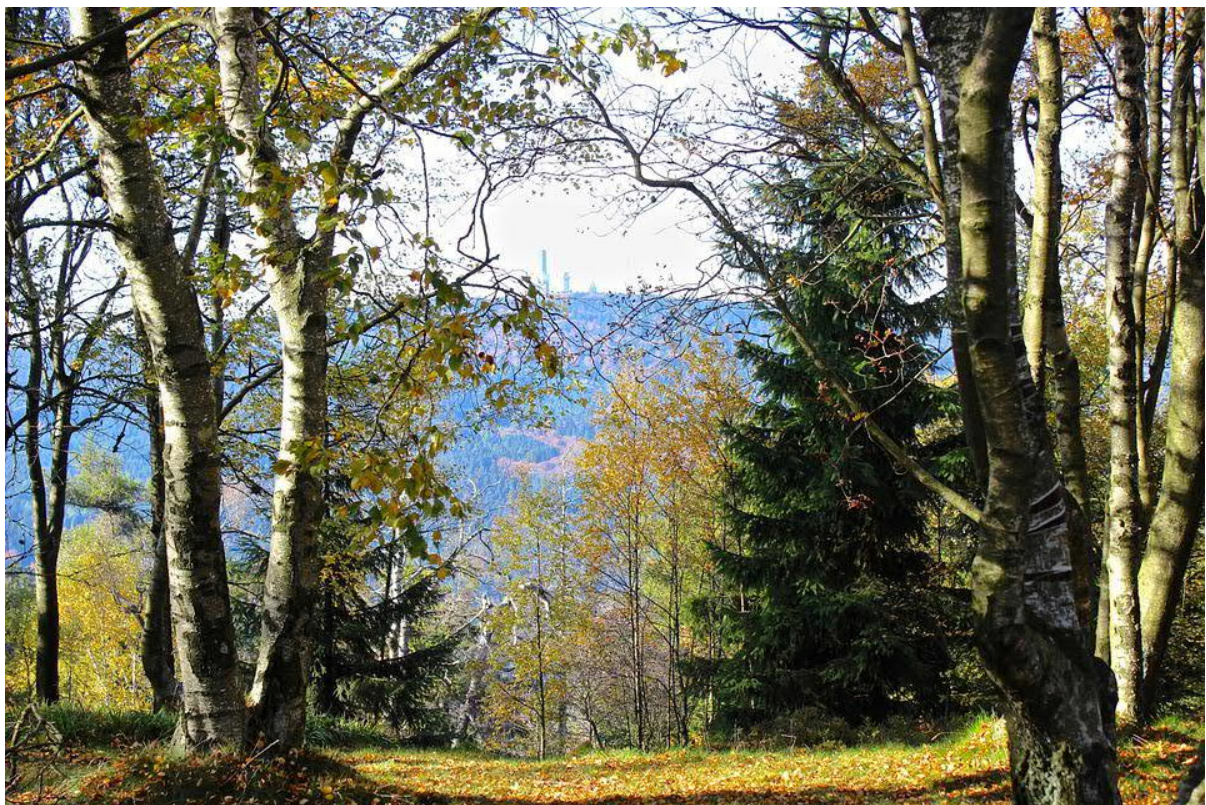


Bild von Kerstin Herrmann auf Pixabay

Abbildung 7: Blick auf den Großen Feldberg

Alle sieben Kommunen der Region Hoher Taunus laden zum Wandern, Radfahren und Spaziergehen ein. Darüber hinaus sind die Möglichkeit zum Klettern in fünf Kommunen und der Hattsteinweiher, als einziger Badesee im Taunus zum Schwimmen, beliebte Naherholungsziele. Die Region bietet allem voran eine intakte Natur in unterschiedlichen Facetten. Große Teile sind bewaldet, vielerorts wird landwirtschaftlich gewirtschaftet und immer wieder gibt es Aussichtspunkte und -türme, die Weitblick verschaffen.

Die Attraktivität der Region wird gesteigert durch die historischen Altstadt- und Dorfkerne und zahlreiche Geschichtsdenkmäler sowie Straußwirtschaften, Apfelweinlokale und die gehobene Gastronomie. In der Region gibt es einige kulturelle Veranstaltungen mit überregionaler Bedeutung wie beispielsweise dem Laurentiusmarkt in Usingen, dem Wehrheimer Apfelblütenfest oder dem Schmittener Weihnachtsmarkt. Zusätzlich werden Spezialangebote, wie das Geocaching rund um Schmitten gut von den Besucher:innen angenommen, die sich in der Überzahl sehr individualisierte Urlaubs- und Erholungspakete schnüren möchten.

Dennoch ist im Jahr 2021 die Zahl der Übernachtungen pandemiebedingt um über die Hälfte eingebrochen im Vergleich zum letzten Vorpandemiejahr. Gleichzeitig gab es in der Region 1.730 gemeldete Schlafgelegenheiten und damit 14 % mehr als noch im Jahr 2019, was unter anderem auf die ausgebauten Kapazitäten an größeren (> 4 Schlafplätze) Ferienwohnungen besonders in Weilrod zurückzuführen ist.

Das Übernachtungsangebot im Hohen Taunus ist vor allem durch Privatvermietende von Ferienwohnungen und Gästezimmern geprägt, in Ergänzung es gibt wenige größere Hotels wie beispielsweise das Kurhaus Ochs in Schmitten oder das Collegium Glashütten. Wohnmobilstellplätze gibt es in Anbetracht der steigenden Beliebtheit des Reisens per Wohnmobil verhältnismäßig wenige. Ein Wohnmobil-Campingplatz in Weilrod bietet 42 Stellplätze, weitere Wohnmobilstellplätze sind am Freilichtmuseum Hessenpark zu finden. Am Hattsteinweiher und den Eschbacher Klippen (Usingen) gibt es weitere Plätze, die jedoch für Dauercamper konzipiert sind. In Weilrod wird der Jugendzeltplatz Kammerforst vom Naturpark Taunus betreut.

Die regionalen Übernachtungsmöglichkeiten befinden sich vorwiegend in Schmitten. Deutlich weniger sind es in Weilrod, Usingen und Glashütten. In Grävenwiesbach und Neu-Anspach spielt der Tourismus eine eher untergeordnete Rolle.

Tabelle 2: Touristische Kennzahlen der Jahre 2019 und 2021

Kommune	Geöffnete Betriebe		Angebotene Schlafgelegenheiten		Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	
	2019	2021	2019	2021	2019	2021	2019	2021	2019	2021
Glashütten	5	5	234	236	27 770	11 299	47 522	21 005	1,7	1,9
Grävenwiesbach	2	.	.	—	—
Neu-Anspach	3	3	157	163	6 639	2 511	12 527	6 419	1,9	2,6
Schmitten	16	15	886	823	39 409	15 019	117 407	49 128	3,0	3,3
Usingen	6	6	116	113	7 129	3 451	15 803	11 423	2,2	3,3
Wehrheim	3	3	.	82	.	2 716	.	5 581	.	2,1
Weilrod	5	7	118	313	5 786	3 618	13 353	8 572	2,3	2,4
LEADER-Region Hoher Taunus	40	39	1 511	1 730	86 733	38 614	206 612	102 128	2,4	3,0

Zeichenerklärungen: — = genau null (nichts vorhanden), • = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

II.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Organisationsstrukturen

Alle sieben Kommunen des Hohen Taunus sind Mitglied im Dachverband Taunus Touristik Service e. V. und Teil der Destination Taunus, die wiederum direkt an die Nachbardestinationen Lahntal, Vogelsberg, Frankfurt – Rhein-Main und Wiesbaden Rheingau angrenzt. Die Tourismusorganisation Taunus Touristik Service e.V. deckt den gesamten Taunus ab und bedient somit insgesamt 36 Kommunen aus insgesamt sechs Landkreisen. Große Teile des Gebiets und damit auch die meisten Mitgliedskommunen liegen in den Kreisen Hochtaunuskreis, Rheingau-Taunus-Kreis und Main-Taunus-Kreis.

Es heißt, dass vor über 200 Jahren Alexander von Humboldt den Taunus als das schönste Mittelgebirge der Welt beschrieben haben soll. Auch wenn diese Aussage nicht belegt ist, gibt sie doch im zeitlichen Kontext einen Eindruck davon, wie lange der Taunus schon als bereisenswert bekannt ist. Auch der organisierte Tourismus hat in der Destination Taunus eine lange Tradition, denn vor über 150 Jahren wurde der Taunusklub gegründet. Heutzutage hat das Land Hessen den Taunus Touristik Service e. V. (kurz: TTS) für die Vermarktung der Destination Taunus als Reise- und Ausflugsziel beauftragt. Der TTS führte die touristische Dachmarke „Taunus.Die Höhe.“ ein und nun fort und kooperiert mit vielen Partnern in Hessen und Deutschland, zu denen die relevanten hessischen Ministerien und Tourismus-, Hotel- und Gastronomieverbände zählen. In der Region sind seine Partner die Kreise, Kommunen, Verbände und Vereine, aber auch Unternehmen, die im Bereich des Tourismus aktiv sind (Taunus Touristik Service e.V., 2022). Einige davon verfolgen explizit auch Naturschutzziele.

Der Naturpark Taunus ist ein Zweckverband mit Sitz der Geschäftsstelle im Taunus-Informationszentrum in Oberursel, zu dessen Mitgliedern der Hochtaunuskreis, der Lahn-Dill-Kreis, der Landkreis Gießen, der Landkreis Limburg-Weilburg, der Main-Taunus-Kreis, der Wetteraukreis und die Stadt Frankfurt am Main, die allerdings keinen Flächenanteil im Naturpark hält, zählen. Der Verband hat sich die Pflege und Weiterentwicklung des Naturparks als natürliches Refugium für die Flora und Fauna, für Besucher:innen und für Anwohner:innen zur Aufgabe gemacht und ist als Träger öffentlicher Belange anerkannt. Er unterhält eine Holzwerkstatt zur Herstellung und Reparatur von Bänken, Sitzgruppen und Schutzhütten im Naturpark. In Slowenien besteht eine partnerschaftliche Verbindung zum Nationalpark Triglav (Naturpark Taunus, 2019).

Der Taunusklub Gesamtverein e.V. zählt 20 Mitgliedsvereine und insgesamt rund 2.200 Mitglieder. Die örtlichen Mitgliedsvereine sind in Neu-Anspach, Schmitten und Usingen zu finden, auch er ist Träger öffentlicher Belange und im Bereich der Instandhaltung, Erneuerung und Ergänzung von Wegemarkierungen aktiv (Taunusklub Gesamtverein e.V., 2022).

In Schmitten gibt es den Tourismus- und Kulturverein Schmitten, in dem alle touristischen und gastronomischen Betriebe in der Kommune vernetzt sind. Darüber hinaus gibt es dort einige informelle Netzwerke.



(Taunus Touristik Service e.V., 2021)

Abbildung 8: Region Hoher Taunus (orange umrandet) innerhalb der Destination Taunus (dunkelbraune Grenze)

II.2.4.2 Infrastrukturausstattung

Der Hohe Taunus wird von vielfältigen, teilweise international angeschlossenen und zertifizierten, Wander- und Radwegen durchzogen. Auch von Motorrad- und Oldtimerfahrer:innen werden manche Strecken, wie die im Weiltal, sehr geschätzt. Sie führt durch das außerordentlich schöne und naturnahe Weiltal, das als landschaftlich abwechslungsreich gilt. Der auch dort verlaufende Weiltalradweg bietet primär Radler:innen, aber auch Wandernden, einen Weg, der von der Quelle der Weil im Hochtaunus an der L 3025 zwischen Königstein und Schmitten liegt und von dort aus über fast 50 Kilometer bis zur Mündung in die Lahn führt.

Eine ernste Herausforderung für die Region Hoher Taunus ist es, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Tourist:innen und zusätzlich die der örtlichen Bevölkerung zu beachten und Lösungen für die Nutzungskonflikte in der Region zu finden. Der Taunus ist beliebt bei Motorrad- und Sportwagenfahrer:innen, die Tagesausflüge, aber auch Rennen, auf Strecken wie beispielsweise dem Weiltal fahren. Gleichzeitig kommen Stille suchende Erholungswanderer:innen und Radfahrer:innen in die Region, die sich, wie die Anwohner:innen im Hohen Taunus, mit einer starken Lärmbelastung und eingeschränkter Sicherheit auf den Straßen konfrontiert sehen. Hinzu kommen teilweise problematische Parksituationen besonders direkt um den Großen Feldberg herum, die saisonal zu Verkehrschaos und Straßensperrungen führen und eine weitere Belastung für die Anwohner:innen darstellen.

Ein Konzept zur Verkehrs- und Besucherlenkung für das Plateau, das besonders die Parkraumbewirtschaftung fokussieren soll, ist in Auftrag gegeben. Darin sollen auch die Ergebnisse aus der nun startenden Machbarkeitsstudie zum immer wieder zur Diskussion stehenden Bau einer Seilbahn berücksichtigt werden (Usinger Neue Presse, 2022). Auch auf den Strecken, die nicht vom Motorverkehr genutzt werden, gibt es Nutzungskonflikte zwischen Radfahrenden, besonders den Mountainbike- und Downhillfahrer:innen, und Menschen, die zu Fuß unterwegs sind.

Jüngst wurde der Realisierung des Radtourismus-Konzeptes Hochtaunus, das auch eine Rundroute um Schmitten enthält, zugestimmt. Es wurde vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) zusammen mit dem Kreis erstellt, soll die Destination stärken und besonders das Feldberg-Plateau weiterentwickeln (Usinger Neue Presse, 2022). An der Erstellung eines Gesamtkonzeptes für den Tourismus im Feldberggebiet sollen insbesondere der Naturpark Taunus und die Gemeinde Schmitten im Taunus beteiligt werden.

Eine weitere Maßnahme, um die Verkehrssituation zu entschärfen und den Tourist:innen eine umweltfreundliche Alternative zum Individualverkehr zu bieten, ist der Weitalbus, der am Wochenende des Sommerhalbjahrs Wandernde und Radfahrer:innen mit deren Fahrrädern zu den gewünschten Startpunkten bringt. Die Kommunen Schmitten und Weilrod im Hohen Taunus werden direkt angefahren (RMV, 2022).



Quelle: Foto von Medenbach Traffic GmbH (RMV, 2022)

Abbildung 9: Weitalbus mit Fahrradanhänger

Wanderwege

Das Wegeangebot im Hohen Taunus ist seit alters her gut ausgebaut und bis zur Neuzeit verlief der Verkehr fast ausschließlich über die Höhenwege entlang der Wasserscheiden und nicht durch die stärker besiedelten Täler. Die bekanntesten Altstraßen⁷ durch den Hohen Taunus sind die Rennstraße, die zwischen Glashütten im Süden und Niederreifenberg das Gebiet durchläuft, die Hohe Straße und die Wellerstraße sowie die Alte Usinger Straße (Taunusreiter, 2015). Heute sind diese teilweise ins Wanderwegenetz aufgenommen und auf die unterschiedlichen Ansprüche ausgerichtet worden. Das Wegeangebot reicht von kurzen Rundwanderwegen über mittellange Wanderwege bis hin zu überregionalen Fernwanderwegen. Auch zwei europäische Fernwanderwege (E1 und E3) streifen die Region. Das touristische Potenzial dieser Wege ist allerdings noch nicht vollumfänglich ausgeschöpft.

Die beiden im Hohen Taunus zertifizierten Wanderwege Limeserlebnispfad Taunus und Taunus-Schinderhannes-Steig, die ein besonders hohes Potenzial für die touristische Vermarktung besitzen, sind nach den Kriterien des Deutschen Wanderverbandes als Qualitätsweg Wanderbares Deutschland zertifiziert. Damit wird der in den letzten Jahren gestiegenen Nachfrage nach zertifizierten Wegen infolge des höheren Qualitätsanspruchs der Wandernden Folge geleistet. Der Limeserlebnispfad Taunus führt auf ca. 86 km entlang des 2005 in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommenen Obergermanisch-Raetischen Limes, der als Welterbe auch überregional und sogar international einen Anziehungspunkt darstellt. Der Pfad durchläuft die Kommunen Glashütten, Neu-Anspach, Schmitten und Wehrheim. Der Taunus-Schinderhannes-Steig ist einer der eindrucksvollsten Wanderwege im Taunus. Neben

⁷ Straßen, die vor dem Beginn des geplanten "Kunststraßenbaus" im späten 18. Jahrhunderts gebaut wurden.

zahlreichen Fernblicken bietet er historische Höhepunkte, wie die Ruinen der namensgebenden Glasverhüttungsöfen bei Glashütten. Auch durch die Kommunen Schmitten und Weilrod verläuft der Steig, der wiederum Teilstrecke des Schinderhannespfades ist und seinen Namen dem berühmt-berüchtigten Räuber verdankt. Der deutlich längere Schinderhannespfad (nicht zertifiziert) verläuft durch die Kommunen Weilrod, Schmitten, Glashütten und Wehrheim.

Zudem lädt der Heilklima-Park Hochtaunus zum gesunden Wandern mit System ein. In dem gut strukturierten Gelände herrschen unterschiedliche Klimareize, die positiv auf den Regulationsmechanismen des menschlichen Körpers einwirken und dessen Abwehrkräfte stärken sollen. Angepasst an die körperliche Konstitution des wandernden Menschen kann aus mehreren gut beschrieben und unterwegs deutlich markiert Rundwegen unterschiedlicher Intensität und Länge ausgewählt werden. Im Hohen Taunus sind die Kommunen Schmitten und Glashütten eingebunden.

Sowie der Heilklima-Park Hochtaunus einen gesundheitlichen Schwerpunkt hat, gibt es im Hohen Taunus einige andere nicht zertifizierte Wanderwege mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung. Zu nennen ist der Kunstwanderweg "Kunst im Wald" in Neu-Anspach mit meditativem Charakter und der von Holzschnitzereien gesäumte Taunus Wichtel Weg in Schmitten sowie die Rundwanderwege um Schmitten mit den Bezeichnungen Himmelsleiter, Ruhegeister, Seelenrunde, Waldgeister.

Das Angebot der genannten Wanderwege wird im Hohen Taunus durch zahlreiche Erlebnispfade und Pilgerwege ergänzt, die zur Naturerkundung einladen oder mit Informationstafeln relevante Themen für Groß und Klein zugänglich machen bzw. dem kontemplativen Wandern dienen. Unter den Erlebnispfaden erfreut sich die Wildschweinroute größter Beliebtheit, da sie eine spannende Spurensuche mit 16 Stationen ist, die für Erwachsene eine angenehme und interessante Wanderung durch Wald, Feld und Flur darstellt und Kindern abwechslungsreiche Naturerfahrungen bietet. Die Route wird von Schautafeln mit leicht verständlichen Texten und Bildern zum Tiere Entdecken und Beobachten begleitet. Außerdem werden der Waldlehrpfad Merzhausen (Usingen), ein geologischer Lehrpfad und der Hartig-Walderlebnispfad in Neu-Anspach sowie die Energie-Erlebnis-Tour in Weilrod mit Quiz zur Energiewende gut angenommen. In der vergangenen LEADER-Förderperiode ist in Schmitten außerdem der Taunus Wichtel Weg entstanden, der die schönsten Panoramablicke der Gemeinde verbindet und, wo es entlang des Weges kunstvoll geschnitzte Wichtel zu entdecken gibt.

Die Pilgerpfade sind der Elisabethpfad und der Laurentiuspilgerweg. Der Elisabethpfad führt seit dem 13. Jahrhundert auf rund 147 km bis nach Marburg zur Elisabethkirche und die Pilgernden im Hohen Taunus am Freilichtmuseum Hessenpark und den Eschbacher Klippen entlang, wobei die Route so gewählt ist, dass der Fokus auf der Erfahrung von Natur und Schöpfung liegt. Der Laurentiuspilgerweg verbindet drei Kirchen im Hohen Taunus auf 22 km. Der ökumenische Weg ist mit QR-Codes ausgestattet, die zu Meditationen einladen und diese unterstützen (Taunus Touristik Service e.V., 2022).

Potenzial zur Weiterentwicklung zu einem zertifizierten Wander- und Radweg bietet die o.g. Rennstraße, die im Mittelalter mit möglichst wenigen Steigungen die Städte Köln und Frankfurt über den Taunus verband. Der Taunusklub beschreibt die Rennstraße als einen der zehn schönsten Wanderwege im Taunus (Taunusklub Gesamtverein e.V., 2022).

Des Weiteren könnte der ökologische Tourismus im Bizenbachtal (Wehrheim) ausgebaut werden, der seit Jahren ehrenamtlich betriebenen Biotope beheimatet, entlang dessen Apfelbäume bewirtschaftet werden und wo ein Klimalehrpfad entstehen soll.

Radwege

Durch die Region Hoher Taunus verläuft der längste hessische Radfernweg R6 (durch Usingen und Weilrod), der beschriebene Weiltalweg (durch Schmitten, Weilrod), der Deutsche Limesradweg und zusätzlich verfügen Usingen mit der Buchfinkenroute und seit neustem auch Wehrheim über eine markierte touristische Radrundroute (Taunus Touristik Service e.V., 2022). Die Realisierung der Schmittener Rundroute ist für 2022 vorgesehen (Usinger Neue Presse, 2022). Auch die durchgängige, einheitliche Markierung des Usatal-Radweges ist bis Ende 2022 geplant. Die Radwege sind teilweise vernetzt und durchweg so angelegt, dass ein Abstecher zu den vielen regionalen Sehenswürdigkeiten gut einzurichten ist, wenn sie nicht schon an der Route gelegen sind (Taunus Touristik Service e.V., 2022). Insbesondere im Usinger Land abseits des Großen Feldbergs ist der Radtourismus noch ausbaufähig. Ein Radweg, der die Kommunen der Region miteinander verbindet, aber auch mit dem Untertaunus, ist ein Projekt, das die Region Hoher Taunus in Zukunft angehen möchte.

In den letzten Jahren nahm der Anteil der E-Bikes im Taunus sukzessive zu, was die Zahlen des TTS von 2017 bis 2020 belegen. Waren im Jahr 2017 noch 18 % der Radausflügler:innen mit dem E-Bike unterwegs, so lag der Prozentsatz im Jahr 2020 schon bei 32 % (2018: 23 %, 2019: 29 %). Auch wurde festgestellt, dass die durchschnittlich gefahrenen Tageskilometer zunehmen. Pandemiebedingt dürfte der Anteil der E-Biker:innen im Hohen Taunus weiterhin markant zugenommen haben. E-Bikes sind eine wahre Chance für die Mittelgebirgsregion, gerade wegen der anspruchsvollen Topographie des Hochtaunus. Um diese Chance zu nutzen, ist es notwendig, Gastronomie und Hotellerie bezüglich der Bedürfnisse der Zielgruppe E-Biker:innen zu sensibilisieren, insbesondere in Bezug auf die Bereitstellung von Lade- und Abstellmöglichkeiten. Momentan sind auf der Seite des TTS für den gesamten Hohen Taunus vier E-Ladestationen in Wehrheim und eine in Schmitten aufgeführt (Taunus Touristik Service e.V., 2022).

Auch könnte eine Verbesserung der Radverbindungen zwischen touristischen Anziehungspunkten und nahegelegenen ÖPNV-Haltepunkten zur vermehrten Radnutzung führen und somit zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs beitragen.

Downhill-Strecken am Feldberg

Im Jahr 2014 wurde der erste Vertrag zwischen der Gemeinde Schmitten und dem Verein „Wheels of Frankfurt“ unterschrieben, um die bis dahin illegalen Downhill-Abfahrten zu legalisieren (Frankfurter Rundschau, 2019). Seither ist mit dem Bikepark Großer Feldberg ein gut ausgebautes Set von Trainingsstrecken (zwei Downhill-Strecken und ein Flow-Trail) entstanden, die sehr gut von Downhill-Radfahrer:innen unterschiedlicher Leistungsgruppen angenommen werden, wobei das Niveau als eher hoch beschrieben wird. In dieser Form bietet der Park eine in Hessen bisher einzigartige Trainingsmöglichkeit im Downhill-Bereich. Die Strecken sind gut ausgewiesen und bieten abwechslungsreiche Herausforderungen. Die Auffahrt erfolgt mit dem Bus oder über zwei empfohlene Uphill-Trails auf denen hochgefahren oder -geschoben wird, um zu den Startpunkt zu gelangen (Taunus Touristik Service e.V., 2022).

Weitere sportliche Freizeitaktivitäten

In der Region gibt es fünf Freibäder sowie den Hattsteinweiher zum Baden und Schwimmen. Reiten kann man im Hohen Taunus auf mindestens zehn pferdehaltenden Betrieben. Dort können auch eigene Pferde eingestellt oder Kutsche gefahren werden (Hochtaunuskreis, 2022). Weitere Freizeitaktivitäten mit tierischer Begleitung bieten sich beim Wandern mit Ziegen oder Eseln oder beim Vogelbeobachten auf der Vogelburg oder im Falkenhof, der ältesten Falknerei Hessens (Taunus Touristik Service e.V., 2022).

In fünf der sieben Kommunen gibt es teilweise mehrere Möglichkeiten, sich im Klettern zu versuchen oder anspruchsvolle Routen im Seilgarten oder auf natürlichen Felsen zu klettern. In Glashütten bieten der Beilstein und der Große Zacken ein Trainingsgelände für Bergsteigende mit insgesamt 48 Routen. In Grävenwiesbach ist die Jugendherberge mit einem Seilgarten ausgestattet, in Schmitten heißen die In- und Outdoorhochseilgärten „Taufatours“. In Usingen wird in den landschaftlich imposanten Eschbacher Klippen und in Weilrod im Steinbruch Cratzenbach geklettert (Taunus Touristik Service e.V., 2022).

Im Winter ist in der Region Hoher Taunus vor allem im Bereich des Großen Feldbergs und des Pferdskopfs Wintersport möglich. In Schmitten gibt es an der Jugendherberge eine Liftanlage, die zum Skifahren geeignet ist, sowie einige Rodelhänge, wobei der Rodelhang in Treisberg sogar mit einem Lift ausgestattet ist. Bei entsprechender Schneelage gibt es zudem einige Loipen, die vom Naturpark Taunus gespurt werden (Taunus Touristik Service e.V., 2022). Der Ski-Club Taunus bietet Ski- und Snowboardkurse und auf Anfrage auch Langlaufkurse an (Ski-Club Taunus e.V., 2022).

Der Golfclub Taunus in Weilrod, dessen Anlage auch als professionelle Spielstätte genutzt werden kann, umfasst neben den 18 Spielbahnen auch eine Driving-Range, ein Putting- und ein Pitchinggrün (Golfclub Taunus Weilrod e.V., 2022).

Kulturelle Freizeitangebote und Angebote mit Mehrwert für Familien

Überregional bedeutend ist das Freilichtmuseum Hessenpark, das Freilichtmuseum des Landes Hessen. Dort werden über 400 Jahre ländliches Leben in Hessen auf 65 Hektar Freifläche und in über einhundert historischen Gebäuden aus allen Teilen des Landes erlebbar gemacht. Die Gäste können sich durch Vorführungen von Handwerk und Landwirtschaft, diversen Ausstellungen, bunten Märkten und saisonalen Veranstaltungen, sowie dem Museumstheater und geführten Themenrundgängen ein Bild machen, wie das Leben in der Region früher war.

Seit über 50 Jahren ist der Freizeitpark Lochmühle in Wehrheim, der früher eine Getreidemühle war, ein beliebtes Ausflugsziel. Neben den klassischen Fahrgeschäften gibt es einen Streichelzoo und einen an die lokale Geschichte angelehnten Römer-Parcours, der über ein Kleinkastell, das sich direkt auf dem Gelände befindet, informiert.

Die Vogelburg in Weilrod erlaubt den Einblick in die Welt der Papageien. Der Spiel- und Erlebnisbauernhof Köppelwiese lockt Familien mit einem Topinambur-Irrgarten, vielfältigen Spielmöglichkeiten und einer Gastronomie an. Die Imkerei Schießler in Grävenwiesbach ist ein weiterer der vielen landwirtschaftlichen Betriebe mit touristischem Angebot im Hohen Taunus. Er bietet neben Imkereierzeugnissen auch bienenkundliche Bildungsangebote für Privatpersonen, aber auch Schulklassen, an. Im Bogenschießkino in Neu-Anspach wird mit echten Pfeilen und richtigen Bögen auf bewegte, thematisch wählbare Ziele auf einer Leinwand geschossen, wobei Einsteiger:innen ebenso wie geübte Schütz:innen auf ihre Kosten kommen. Ein weiteres Kino bietet Schmitten seit 2020 in den Sommermonaten: ein vereinsgetragenes Autokino.

In allen sieben Kommunen des Hohen Taunus gibt es Museen mit heimatkundlichem Bezug. Die Dorf- bzw. Stadtgeschichte der jeweiligen Orte sind darin aufgearbeitet, in Usingen auch die Vor- und Frühgeschichte des Usinger Landes. Weitere historisch relevante Ausflugsziele von denen der Hohe Taunus gespickt ist, sind die zahlreichen Burgen, Schlösser und Denkmäler von denen einige besichtigt werden können (Taunus Touristik Service e.V., 2022).

II.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

Die Servicequalität bei den Betrieben im Hohen Taunus ist unterschiedlich ausgeprägt und ausbaufähig. Die Region bietet Chancen für die Zertifizierung von wander- und fahrradfreundlichen Unterkünften. Bisher sind nur zwei Betriebe aus der Region, das Ringhotel Kurhaus Ochs in Schmitten und der Landgasthof zur Linde in Weilrod, mit den Siegeln „Bett+Bike“, dem Qualitätsstandard des ADFC, und „Viabono“ ausgezeichnet. Letzteres Qualitätssiegel weist sie als nachhaltige Unterkünfte aus.

Im Gastronomie-Wettbewerb zu den 50 besten Dorfgasthäusern in Hessen konnten sich der Landgasthof Ziegelhütte in Weilrod, die Löwenherz Gastronomie in Wehrheim und Uwe & Uli – Zuhause bei uns in Usingen einen der 50 Plätze sichern. Es konkurrierten gute Dorfgasthäuser, die als Mittelpunkt einer jeden Ortsgemeinschaft gewürdigt wurden. Die prämierten Dorfgasthäuser bieten eine authentisch regionale Küche und werden von Wirt:innen mit Herz betrieben. Drei Köch:innen sind zudem Fernsehköche beim Hessischen Rundfunk. Darüber hinaus sind einige Gastronomiebetriebe im Hohen Taunus, die hochwertige Speisen mit in der Region produzierten Zutaten kreieren, mit dem Qualitätssiegel „Hessen à la carte“ ausgezeichnet. Weitere Qualitätssiegel wie „Service Q“ oder „Reisen für alle“ sind bisher nicht an die Gastgeber:innen im Hohen Taunus vergeben worden.

Der Taunus befindet sich derzeit im Zielgruppenprozess. Das Land Hessen hat das Sinus Milieu der „Postmateriellen“ als aussichtsreichste Zielgruppe für das Bundesland ausgemacht, woran sich auch der Taunus in Zukunft orientieren wird. Das „postmaterielle Milieu“ beschreibt eine „engagiert-souveräne Bildungselite mit postmateriellen Wurzeln“, der Selbstbestimmung und Selbstentfaltung aber auch Gemeinwohl wichtig ist. Post-Wachstum, Nachhaltigkeit, Diskriminierungsfreiheit sowie Diversität sind wichtige Themen (SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, 2021). Momentan werden dazu verschiedene Informationsmaterialien erarbeitet, die auch an die Partnerorganisationen und -unternehmen in der Region ausgegeben werden sollen.

Erste Informationen zur Umstellung vom Themen- hin zum Zielgruppenmarketing lassen sich wie folgt zusammenfassen: Bislang orientierte sich das Landesmarketing an vier Angebotsthemen: Natur- und Landtourismus, Städtetourismus, Wellness und Tagungen. Die Gäste von heute entscheiden jedoch multioptional. Sie halten sich kaum an Angebotsgrenzen, wollen ihren Urlaub nach ihren Wünschen individuell zusammenstellen. Mit einer nach Themen unterteilten Ansprache sind sie nicht zu überzeugen. Stattdessen benötigen sie ein für sie passendes Paket an Angeboten und Aktivitäten. Hierfür ist es nötig, die Zielgruppe genau zu kennen. Auf diese Art kann „der Wunschgast“ mit passenden Angeboten und passender Kommunikation entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse erreicht werden. Denn unterschiedliche Zielgruppen bevorzugen unterschiedliche Unterkünfte, unterschiedliche Infrastruktur sowie unterschiedliche kulinarische Angebote (Taunus Tourismus Service, 2022). Selbstverständlich werden auch weiterhin Gäste anderer Milieus nach Hessen, respektive in den Hohen Taunus, kommen und sollen gleichermaßen willkommen geheißen werden. Allerdings hilft der Zielgruppenfokus den beteiligten Organisationen und Unternehmen dabei, ihre Kommunikationsmaßnahmen und Produkte klar auszurichten – sowohl hinsichtlich der Inhalte und der Gestaltung sowie ebenso in Bezug auf die Ansprache der Gäste (HA Hessen Agentur GmbH, 2022).

Der Taunus Touristik Service e. V. ist bestrebt, den Anteil klassifizierter und zertifizierter Leistungsträger im Taunus zu erhöhen und unterstützt diverse Qualitätssysteme entlang der touristischen Servicekette (u. a. Campingplatzklassifizierung, Reisen für alle, Hessen à la carte, Bett + Bike, ServiceQualität Deutschland). Zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus im Taunus möchte die Destination unter anderem die Besucherlenkung verbessern.

Mit der starken Ausrichtung auf die Naherholung im Taunus ist in den vergangenen, stark durch die Pandemie geprägten Jahre der landesweite Fachkräftemangel in der Hotellerie- und Gastronomie-Branche noch deutlicher zum Tragen gekommen und bleibt eine der größten Herausforderungen auch für den Hohen Taunus.

II.2.4.4 Stärken-/Schwächenanalyse Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftlich reizvolle, intakte Natur • Kulturhistorisch sehr interessant • Zertifizierte Wanderwege • Attraktive (Fern-)Radwege führen durch die Region • Nähe zur Metropolenregion Frankfurt/Rhein-Main • Etablierte Destination Taunus • Intensive Zusammenarbeit der Tourismus-Verbände und –Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot an Gastronomie und Unterkünften im ländlichen Bereich hat Lücken • Destination Taunus nicht deckungsgleich mit LEADER-Region Hoher Taunus • Verschiedene Akteure zur Wanderwegeschilderung mit zum Teil gegenläufigen Zielen (Quantität vs. Qualität) • Infrastruktur für E-Bikes ausbaufähig (Ladesäulen, Abstellmöglichkeiten) • Teilweise fehlende Digitalisierungskompetenz bei touristischen Leistungsträgern • Mangelhafte Besucherlenkung • Nutzungskonflikte • Fachkräftemangel, besonders in der Gastronomie und Hotellerie
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Deutschlandreisen, Heimaturlaub und Naherholung liegen im Trend: Fahrt ins Grüne zur Erholung oder als „Microabenteuer“ • Trend zu individuellen Kurzurlauben • Wandern und Radfahren liegen im Trend • Großes Interesse an Ferien auf dem Bauernhof & Camping • Reisende möchten flexibel sein und kurzfristig buchen • Online-Buchungs-Apps werden wichtiger • Steigendes Interesse an „Smart Accomodation“ • Neuer Trend „Workation“ (Verbindung von Arbeit und Urlaub) • Radfahren wird immer beliebter und dies verstärkt durch die Pandemiesituation seit 2019 • Kommunenübergreifende Projekte bieten bessere Sichtbarkeit touristischer Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenz benachbarter Regionen und Destinationen • Hoher Investitionsbedarf verhindert Umsetzung privater Ideen und Ansätze • Probleme bei Nachfolgeregelungen für Gastronomiebetriebe • Sehr unterschiedliche Ausgangssituationen (geographisch, demographisch, wirtschaftlich) der einzelnen Kommunen im Hohen Taunus

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Angebote untereinander (als Tourenvorschläge, auch mit ÖPNV-Anbindung) • Verknüpfung regionale Anbieter & Tourismus | |
|---|--|

Handlungsbedarf

Der Tourismus spielt bereits eine große Rolle in der Region, was auch für Einheimische den Vorteil zahlreicher Freizeit und Naherholungsmöglichkeiten bietet. Handlungsbedarf besteht hier in dem weiteren Ausbau der Infrastruktur und vor allem in der Vernetzung und Koordination der touristischen Aktivitäten innerhalb der Region und mit Nachbarregionen. Nur so kann gewährleistet werden, dass zum einen die Kommunen der Region gleichermaßen vom Tourismus profitieren und zum anderen, dass die Besucherlenkung effektiv erfolgt, um die zunehmende Verkehrsbelastung durch Besucher:innen in die Fläche zu verteilen. Eine der größten Herausforderungen wird es sein, Besucherströme auf Verkehrsmittel abseits des Privat-Kraftfahrzeugs umzuleiten. Hierzu muss die entsprechende Infrastruktur weiterentwickelt und zielgruppengerecht beworben werden.

II.2.5 Bioökonomie

II.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region

Im Hohen Taunus gibt es einige Bausteine nachhaltiger Entwicklungsansätze für die Region, die es zukünftig weiterzuentwickeln gilt. Diese sind besonders in der Direktvermarktung von Lebensmitteln und den zugehörigen Bildungsangeboten zu finden, sowie in nachhaltigen Waldwirtschaftsformen.

Der Hochtaunuskreis trägt seit 2020 den Titel Fairtrade-Landkreis. Damit verfolgt er das Ziel, einen Entwicklungsbeitrag zu leisten und das Leben der Produzent:innen in den Anbauländern zu verbessern. Die wichtigsten Kriterien des Fairen Handels sind das Verbot von illegaler Kinderarbeit und Zwangsarbeit, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und garantierte Mindestpreise (Hochtaunuskreis, 2020). Innerhalb der potenziellen LEADER-Region gibt es keine Fair-Trade-Städte oder Schulen.

Im Kreisentwicklungskonzept Hochtaunus 2030+ findet sich im energiepolitischen Leitbild für die Region ein Nachhaltigkeitsansatz, der von den Themen Klimaschutz, CO₂-Minderung und Energieeffizienz flankiert wird.

II.2.5.2 Vernetzungsstrukturen

Der Hochtaunuskreis ist Teil der Ökomodell-Region Rhein-Main. Diese umfasst neben dem Hochtaunuskreis auch den Main-Taunus-Kreis, den Kreis Offenbach und die Städte Frankfurt am Main und Offenbach. Ziel einer Ökomodell-Region ist es, neue regionale Bio-Wertschöpfungsketten und -Vermarktungsstrategien aufzubauen. Gleichzeitig soll die Nachfrage gestärkt werden. Die drei momentanen Schwerpunktthemen der Ökomodell-Region Rhein-Main lauten regionaler Schlacht-Vieh-Sektor, Vernetzungsstelle Landwirtschaft und Lagerung von Vermarktung von Feldfrüchten. Diese sind auch für den Hohen Taunus von Relevanz. Obwohl sich die Strukturen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung in der Region verändert haben, wird noch Fleisch in der Region produziert. Produzent:innen und Verbraucher:innen wünschen hofnahe Schlachtverfahren, die durch kürzere Transportwege und andere Schlachtbedingungen weniger Stress für die Tiere bedeuten. Als Vernetzungsstelle hat das Amt für den Ländlichen Raum bereits im Jahr 2019 begonnen, das Thema mobile bzw. teilmobile Hofschlachtung in den Mittelpunkt zu rücken und die Einrichtung von Arbeitskreisen zu dem Thema angeregt. Um den Verbraucher:innen den Zugang zu regionalen Lebensmitteln einfach

zu gestalten, sind regionale Einkaufsführer und der Internetauftritt www.landpartie.de, über den auch ein Wissensportal zugänglich ist, erstellt worden. Die Umwelt- und Verbraucher:innenbildung geht mit dem Aufbau von zeitgemäßen Wertschöpfungsketten und neuen Vermarktungsstrategien einher. Aber auch Fachvorträge zum Thema Lagerung und Vermarktung von Feldfrüchten sollen die Zielgruppen in diesem wichtigen Teilbereich der Landwirtschaft im ersten Schritt zusammenbringen (MGH GUTES AUS HESSEN GmbH, 2022).

Im Taunus ist das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft nicht verbreitet, aber in der zukünftigen LEADER-Region Hoher Taunus finden sich zwei Betriebe, die Teil des bundesweiten Netzwerkes Solidarische Landwirtschaft sind. Eine Gärtnerei und ein breit aufgestellter Landwirtschaftsbetrieb gehen den Weg der Vertragslandwirtschaft, bei der eine Gruppe von privaten Verbraucher:innen mit einem lokalen Betrieb der Lebensmittelerzeugung kooperiert, für gewöhnlich jährlich im Vorhinein die Kosten der landwirtschaftlichen Produktion übernimmt und dafür die erzeugten Lebensmittel erhält (Netzwerk Solidarische Landwirtschaft, 2022).

II.2.5.3 Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens

Initiativen zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens von öffentlicher Seite werden in Form von Bildungsangeboten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein angeboten. Ein seit über 20 Jahren existierendes Angebot ist der „Bauernhof als Klassenzimmer“. Diese Initiative wurde im Jahr 2000 vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, dem Hessischen Bauernverband und dem Hessischen Kultusministerium ins Leben gerufen, um Bauernhöfe als außerschulische Lernorte für vorschulische Bildungseinrichtungen, Schulen und anderen Gruppen anzubieten.

Diesem freiwilligen Bildungsauftrag kommen sechs multifunktionale Betriebe im Hohen Taunus, genauer in Usingen (1), Grävenwiesbach (2) und in Wehrheim (3), nach. Diese Betriebe, darunter eine Imkerei, sind Partner der hessenweiten Initiative „Bauernhof als Klassenzimmer“ (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2022). Im Rahmen dieses Programmes erkunden Kindergärten, Schulklassen oder andere Kinder- und Jugendgruppen die Betriebe und lernen Grundlegendes zur regionalen Landwirtschaft und zur Region.

Der 2020 gegründete Verein WaldLiebe Waldschutzprojekt Neu-Anspach führt unterschiedliche Aktionen durch und informiert mit zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten zum Thema. Des Weiteren hat er sich die Dokumentation zur Aufgabe gemacht und die WaldLiebe Roundtables ins Leben gerufen. Ein Informations- und Diskussionsforum für alle, die sich vor Ort für den Wald einsetzen möchten (WaldLiebe, 2022).

Das Projekt „Klimaexperten im Hochtaunuskreis“ wird auf Initiative der Beratungsstelle für ökologische Bildung durchgeführt; angesprochen werden hauptsächlich Grundschulen bzw. die Eingangsklassen der weiterführenden Schulen. In den Unterrichtseinheiten soll vermittelt werden, was „Klimawandel“ bedeutet und wie mit Energie auch im Alltag sparsam umgegangen werden kann. Das Projekt ist so ausgelegt, dass es an jeder Schule einmalig von den Umwelt-Pädagog:innen der ökologischen Beratungsstelle durchgeführt wird und danach von den Lehrer:innen eigenständig fortgesetzt werden kann.

Die „Werkstatt Ernährung“ ist ein erlebnis- und handlungsorientiertes Bausteinkonzept rund um das Thema Essen und Trinken. Die Schüler:innen sollen mit den Lernmaterialien, die in Form eines Handbuchs veröffentlicht wurden, die gesundheitlichen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekte von Lebensmitteln durch Lehrende vermittelt bekommen können. Das Konzept wurde vom Hessischen Verbraucherschutzministerium in Zusammenarbeit

mit dem Hessischen Kultusministerium und Institutionen und Verbänden des Ernährungsreiches entwickelt. Zusätzlich können eigens geschulte Ernährungsfachfrauen vom hessischen Landfrauenverband angefordert werden, die diese Schulungen für die Kinder und Jugendlichen halten. Die dafür entstehenden Kosten werden vom EU-Schul(milch)programm gedeckt (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2022).

Das EU-Schulprogramm – Teil Milch zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche für ein gesundheitsförderndes Ernährungsverhalten zu sensibilisieren. Zusätzlich soll ihnen darüber die Landwirtschaft und die Vielfalt landwirtschaftlicher Erzeugnisse nähergebracht sowie ihre Alltagskompetenz gestärkt werden (Regierungspräsidium Gießen, 2022).

Die VHS in Schmitten bietet eine regional abgestimmte Kräuterwanderung auf den Streuobstwiesen vor Ort.

II.2.5.4 Stärken-/Schwächenanalyse Bioökonomie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielseitige Landwirtschaft ▪ Direktvermarkter:innen mit hochwertigen regionalen Produkten ▪ Räumliche Nähe zu größeren Städten und Metropolregion FFM ▪ Hohe regionale Kaufkraft ▪ Engagierter Landkreis ▪ Einige regionale Wochenmärkte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe Vernetzung der Händler ▪ Zu wenige Gewächshäuser ▪ wenige Netzwerke, wenige aktive Umweltgruppen ▪ Keine Molkerei in der Region ▪ Sehr wenige Zerlege- und Verarbeitungsbetriebe sowie Schlachtbetriebe und Metzgereien in der Region
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nischenprodukte mit regionaler Vermarktung treffen den Kern vieler aktueller Bewegungen ▪ Regionale Produkte sind beliebte Mitbringsel und Urlaubserinnerung ▪ Größer werdendes Bewusstsein der Endverbraucher:innen ▪ Zukunftsfähigen Energiemarkt in eigene Hände/regionale Regie nehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wachsende negative Auswirkungen des Klimawandels auf Land- und besonders Forstwirtschaft

Handlungsbedarf

Die vielseitige Landwirtschaft der Region bringt zahlreiche hochwertige regionale Produkte hervor. Auch die Forstwirtschaft, die in den letzten Jahren mit extremen Wetterereignissen und Schädlingsbefall zu kämpfen hatte, entwickelt neue Wege in der regionalen Vermarktung. Handlungsbedarf besteht hier in der Weiterentwicklung und Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten. Wichtiger Bestandteil hiervon sind Weiterverarbeitungsbetriebe landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Potenzial bieten im Bereich der Bioökonomie die steigende Bedeutung regionaler Produkte und Nachhaltigkeit sowie auch die Einbindung in die touristische Entwicklung.

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

Die Zielhierarchie für die Region Hoher Taunus besteht aus drei Ebenen. Für jedes der vier Handlungsfelder wurde ein Entwicklungsziel erarbeitet, welches wiederum mit Handlungszielen zu den verschiedenen Themen untermauert wird. Zu jedem Handlungsfeld wurden darüber hinaus SMART⁸-Ziele formuliert. In den Projekt- und Ideenpools der Handlungsfelder sind die Ideen aus der Beteiligung der Öffentlichkeit festgehalten. Diese dienen als Fundus für die Projektentwicklung in der Region. Ideen und Projekte, die den Menschen der Region besonders am Herzen liegen, sind als Herzensprojekte (♥) gekennzeichnet.



Der Fokus der Entwicklungsstrategie liegt auf den Handlungsfeldern „Gleiche Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge“ und „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“. Hier sieht die Region den größten Handlungsbedarf sowie das größte Entwicklungspotenzial. Dies unterstreicht auch das Ergebnis der Online-Umfrage, wo 56 % der Teilnehmer:innen (Mehrfachantwort war möglich) angaben, auf das Handlungsfeld Daseinsvorsorge solle einer der Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie gelegt werden. An zweiter Stelle (51 % der Antworten) wurde der Themenbereich Naherholung und Tourismus genannt, also das Handlungsfeld „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“. Für diese Handlungsfelder haben die Kommunen bereits Start- und Leuchtturmprojekte entwickelt. Weitere Projekte sollen im Laufe der Förderperiode erarbeitet und umgesetzt werden.

Die Handlungsfelder „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen“ und „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ sind für die Region ebenfalls von Bedeutung, jedoch nachgeordnet zu den beiden Fokus-Handlungsfeldern.

Die Gewichtung der Handlungsfelder erfolgt über die Budgetierung im Rahmen des Finanzplanes sowie über die Gewichtung der Projektauswahlkriterien und fußt auf den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses.

Für alle Handlungsfelder und Projekte gilt, dass die Querschnittsthemen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, genau wie das bürgerschaftliche Engagement eine wichtige Rolle

⁸ SMART ist ein Akronym für specific, measurable, accepted, realistic, timely; deutsch: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

spielen. Projekte, die die Querschnittsthemen voranbringen oder bürgerschaftliches Engagement unterstützen und weiterentwickeln, erhalten daher über den Projektauswahlkatalog zusätzliche Punkte.

Bei der Aufstellung der Zielhierarchie wurden die für Hessen identifizierten Handlungsbedarfe H.1 bis H.9 berücksichtigt. Die Bedarfe H.1 sowie H.3 bis H.7 werden durch die Zielhierarchie für das Handlungsfeld 1 gespiegelt. Dem Handlungsbedarf H.6 (Unterstützung des Ehrenamts und Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe sozial benachteiligter Gruppen) kommt insbesondere der geplante Einsatz des Moduls Regionalbudget nach. Der Bedarf H.2 (Förderung wettbewerbsfähiger KMU) wird schwerpunktmäßig im Handlungsfeld 2, Themen 2.1 und 2.2 berücksichtigt. Der Bedarf H.8 (Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur) deckt sich mit den Zielsetzungen in Handlungsfeld 3. Die Zielsetzungen für Handlungsfeld 4 berücksichtigen den identifizierten Bedarf H.9 (Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten).

II.3.1 Handlungsfeld 1:
Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge

II.3.1.1 Entwicklungsziel

Der Hohe Taunus ist eine lebendige, familienfreundliche und attraktive Region zum Wohnen, Leben und Arbeiten.

II.3.1.2 Handlungsziele

Tabelle 3: Handlungsziele und thematische Prioritäten im Handlungsfeld 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge“

Thema 1.1 Wohnen	Thema 1.2 Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	Thema 1.3 Mobilität	Thema 1.4 Lebenslanges Lernen
Entwicklung und Umsetzung innovativer, zukunftsweisender Wohn- und Arbeitskonzepte	Entwicklung und Umsetzung moderner Konzepte zur Sicherung der medizinischen Versorgung	Entwicklung innovativer Angebote zur Verbindung der Dörfer und Städte	Entwicklung von Angeboten zur Vermittlung von Wissen, Know-how und Erfahrung
Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Konzepte für unsere Ortskerne	Etablierung innovativer, bedarfsgerechter (Nah-) Versorgungsangebote	Vernetzung der Radwege und Ausbau der Rad-Infrastruktur	Bewahrung und Weitergabe der Tradition und Geschichte unserer Region
Ertüchtigung und Umnutzung historischer Gebäude	Etablierung und Weiterentwicklung lokaler Treffpunkte und von Angeboten für Kinder und Jugendliche	Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität	
	Ausbau und Weiterentwicklung der Infrastruktur für Sport und Bewegung		

II.3.1.3 SMART-Ziele

Ziel	Indikator	Zielgröße (kumuliert)	Zeithorizont
Schaffung generationenübergreifender Treffpunkte	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Schaffung und Weiterentwicklung von Angeboten für Sport und Bewegung	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Umsetzung von Projekten aus dem Projekt- und Ideenpool	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027

II.3.1.4 Projekte

II.3.1.4.1 Startprojekte

Begegnungscafé und Seniorentreff in der „Alten Schule“ in Oberems	
Projektträger	Gemeinde Glashütten
Ziel	Errichtung eines kleinen Cafés für Wanderer, Ausflügler und Bürger:innen; Seniorentreff für ältere Mitbürger:innen / alternativ: Räumlichkeiten für Tagesmutter
Zeitplan	Umsetzung 2024
Kostenschätzung	350.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 150.000 €)

Sport- und Gesundheitspark Merzhausen	
Projektträger	Stadt Usingen
Ziel	Park für alle Generationen als frei zugängliches Outdoor-Gelände mit zielgruppenspezifischen Angeboten für Kinder, Jugendliche und andere Altersklassen
Zeitplan	Umsetzung 2023
Kostenschätzung	275.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 115.000 €)

Mehrgenerationenplatz in Weilrod	
Projektträger	Gemeinde Weilrod
Ziel	Aufwertung des Familienerlebnistals, Ergänzung zu Erlebnis Wasser, Waldkugelbahn und Minigolfanlage
Zeitplan	Umsetzung 2024
Kostenschätzung	75.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 32.000 €)

Multisport-Spielarena in Michelbach	
Projektträger	Stadt Usingen
Ziel	12x24 m Multisport-Arena als Freizeittreff und Rad- und Wanderziel für Schülergruppen, Familien und Jugendliche
Zeitplan	Umsetzung 2024
Kostenschätzung	110.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 46.000 €)

Skatepark mit Dirtbike-Strecke in Neu-Anspach	
Projektträger	Stadt Neu-Anspach
Ziel	Attraktion für Kinder und Jugendliche des gesamten Hohen Taunus; offizielle Dirtbike-Strecke als Alternative zu illegalen Trails im Naturpark
Zeitplan	Bau 2023
Kostenschätzung	100.000 (geschätzter Fördermitteleinsatz: 42.000 €)

Pumptrack Obernhain	
Projektträger	Gemeinde Wehrheim
Ziel	Bau einer Pumptrack-Anlage für Jugendliche aus der Gemeinde Wehrheim und Umgebung
Zeitplan	Bau 2023
Kostenschätzung	150.000 (geschätzter Fördermitteleinsatz: 63.000 €)

Mehrgenerationenprojekt Sportgelände Naunstadt	
Projektträger	Gemeinde Grävenwiesbach
Ziel	Das vorhandene Sportplatzgelände soll als generationenübergreifende Begegnungsstätte mit ökologischen Anpflanzungen und Biotopstrukturen neu gestaltet werden unter Einbeziehung Ehrenamtlicher
Zeitplan	Umsetzung 2024
Kostenschätzung	25.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 11.000 €)

Ein Startprojekt der Gemeinde Schmitten im Taunus wird derzeit noch erarbeitet und mit den Gremien der Gemeinde abgestimmt.

II.3.1.4.2 Projekt- und Ideenpool

Thema 1.1 Wohnen	
♥ Schaffung von Co-Working-Spaces	♥ Bezahlbaren Wohnraum schaffen
Wohnkonzepte für älteres und Mehrgenerationen-Wohnen entwickeln	

Thema 1.2 Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	
♥ Lebensmittellautomaten für alle Ortschaften ohne Supermarkt	♥ Dorfläden mit regionalen Produkten erhalten oder schaffen
♥ Sanierung der Schwimmbäder der Region, Umbau zu Naturschwimmbädern	♥ Fußball-Cup Hoher Taunus
♥ Sanierung von Sportstätten (z. B. in Hasselbach, Mönstadt, Hundstadt, Laubach)	Familienfreundliches Weital: Ausbau des Spielplatzes in Rod zum Wasserspielplatz, Bühne für Konzerte und Kurse
Festbedarf regional optimieren (Food-Trucks, Großzelte)	Verbindung von Kita und Pflegeheim in einem Objekt
Treffpunkte schaffen in jedem Dorf, z. B. Kneipe, Café, Grillhütten	Tausch- und Infoplattform für die Dörfer (digital und analog)
Sanierung und Wiedereröffnung des Schwimmbads Hasselbach	Ertüchtigung der „Alten Schule“ Oberems zu einem Haus der Begegnung mit Café
Dorffunk	Leih-Oma/Opa-Konzept
Ortsmitte Glashütten stärken	Kirchen- und Orgelwochenende
Sport- und Gesundheitspark Merzhausen	Pub-Abend / Nachtkneipe in Weilrod
Spielplätze zu Ausflugszielen aufwerten	Lieferservice mit regionalen Produkten

Thema 1.3 Mobilität	
♥ Shuttle-On-Demand als Ergänzung zum ÖPNV	♥ Radwegenetz ausbauen und verbessern, Nachbarorte verbinden
♥ Regionales E-Ladesäulen-Netz	♥ Flächendeckendes eCar-Sharing
♥ Seilbahn über den Taunuskamm	Fahrradbusse am Wochenende für Radtouristen
ÖPNV-Gutscheine mit Verzehrbon in Gastronomie / Bike and Ride mit Gastrobons	Verbesserung der Busverbindungen nach Limburg-Weilburg
Regionales Mitfahrportal	Bürgerbusse als Ergänzung zum ÖPNV

Thema 1.4 Lebenslanges Lernen	
Jung lernt von Alt und umgekehrt: alte Traditionen pflegen, Gemüsegarten anlegen, Brot backen	Förderzentrum für Legasthenie, Dyskalkulie und Hochbegabung
Windkraft-Lehrpfad	

Weitere Projektideen sind in Anlage 6 (Bildokumentation Prozess LES) dargestellt.

II.3.2 Handlungsfeld 2:
Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

II.3.2.1 *Entwicklungsziel*

Die Wirtschaft im Hohen Taunus ist vernetzt, digital und bodenständig und bietet attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

II.3.2.2 *Handlungsziele*

Tabelle 4: Handlungsziele im Handlungsfeld 2 „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen“

Thema 2.1	Thema 2.2	Thema 2.3
Investive Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen	Investive Vorhaben von Kleinunternehmen des Gastgewerbes	Förderung der regionalen Wirtschaftskraft
Existenzgründung und -sicherung kleiner Unternehmen und Handwerksbetriebe	Weiterentwicklung des gastronomischen Angebots auf dem Land Etablierung vielfältiger Unterkünfte für verschiedene touristische Zielgruppen Stärkere Einbindung von landwirtschaftlichen Betrieben in die touristische Entwicklung	Vernetzung von Unternehmer:innen und Gründer:innen nachhaltiger Unternehmen Regionalisierung der Energieerzeugung Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte für eine attraktive wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur Entwicklung von Umsetzung von Strategien, die einem Fachkräftemangel vorbeugen oder entgegenwirken Steigerung der Attraktivität der Innenstädte und Ortskerne

II.3.2.3 SMART-Ziele

Ziel	Indikator	Zielgröße (kumuliert)	Zeithorizont
Gründung oder Sicherung von Kleinstunternehmen	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	1 2	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Schaffung und Weiterentwicklung von Angeboten des Gastgewerbes	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Umsetzung von Projekten aus dem Projekt- und Ideenpool	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027

II.3.2.4 Projekte

II.3.2.4.1 Startprojekte

Neubau einer regionalen Privatbrauerei mit Direktvertrieb, Schankwirtschaft und Beherbergungsstätte in Wehrheim	
Projektträger	Privat
Ziel	Brauen und Ausschank von regionalem Bier und Schaffung eines weiteren touristischen Anziehungspunktes; Schaffung von Ausbildungsplätzen als Brauer:in und Mälzer:in;
Zeitplan	Schrittweise Umsetzung der Projektbausteine ab 2023
Kostenschätzung	ca. 2,5 Mio. € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 50.000 €)

Machbarkeitsstudie für Speichertechnologien von erneuerbaren Energien	
Projektträger	Gemeinde Grävenwiesbach
Ziel	Im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau von erneuerbaren Energieformen wie Windkraft und Photovoltaik sollen die Möglichkeiten zur Speicherung der erzeugten und aktuell nicht benötigten Energie geprüft werden.
Zeitplan	Beginn frühestens 2023
Kostenschätzung	Geschätzter Fördermitteleinsatz: 25.000 €

II.3.2.4.2 Projekt- und Ideenpool

Thema 2.1 Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen	
Förderung von Ausbildungsbetrieben (insbesondere IT-Branche und Handwerk)	Lebensmittelhandwerk in den Dörfern erhalten

Thema 2.3 Regionale Wirtschaftskraft	
♥ Räume schaffen für Co-Working-Spaces	♥ Machbarkeitsstudie Energieautarker Taunus
♥ Erprobung neuartiger Energie-/Stromspeicher	♥ Aufbau von Energiegenossenschaften und kommunalen Nahwärmenetzen
Vernetzung nachhaltiger Unternehmen	Förderung und Unterstützung von Start Ups
Vernetzung von Start Ups der Lebensmittelbranche mit lokalen Landwirten	Anwendung des Konzepts des gemeinschaftsgetragenen Wirtschaftens
Erweiterung Co-Working-Space (Fotostudio, Videoproduktion, Livestreams, Netzwerkevents etc.)	Wirtschaftsraum Hoher Taunus sichtbar machen, gemeinsame digitale Wirtschaftsförderungsplattform
Glasfaseranbindung	Marke „Hoher Taunus“ entwickeln
Vernetzung von Gastronomie, Hotellerie und Ausflugszielen	Weihnachtsbeleuchtung zur Förderung des Handels im Weihnachtsgeschäft

Weitere Projektideen sind in Anlage 6 (Bildokumentation Prozess LES) dargestellt.

II.3.3 Handlungsfeld 3:
Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus

II.3.3.1 *Entwicklungsziel*

Stärkung des Hohen Taunus als Urlaubs- und Freizeitregion mit attraktiven und beliebten Angeboten

II.3.3.2 *Handlungsziele*

Tabelle 5: Handlungsziele im Handlungsfeld 3 „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“

Thema 3.1	Thema 3.2
Investive Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur	Nicht-investive Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität
Weiterentwicklung des Wander- und Radwegenetzes	Steigerung der Qualität touristischer Angebote und Dienstleistungen sowie des Service
Verbesserung der Qualität der touristischen Infrastruktur sowie Ausbau von touristischen Angeboten, auch im Hinblick auf Barrierefreiheit	Einbindung digitaler Systeme zur Erhöhung der Qualität des Gästeservice
Optimierung der Besucherlenkung durch Schaffung von Angeboten abseits des Großen Feldbergs und deren gezielter Bewerbung	Verankerung der Marke <i>Taunus.Die Höhe.</i> im Bewusstsein der Bevölkerung und Erhöhung der Sichtbarkeit in der Region
Schaffung von Mobilitätsalternativen zur Erreichbarkeit touristischer Angebote	Touristische Vernetzung der Region und Stärkung der Zusammenarbeit der Kommunen
Inwertsetzung des UNESCO-Welterbes Obergermanisch-Raetischer Limes sowie des kulturellen Erbes der Region	Entwicklung nachhaltiger touristischer Angebote zur sanften Weiterentwicklung der Region

II.3.3.3 SMART-Ziele

Ziel	Indikator	Zielgröße (kumuliert)	Zeithorizont
Aufbau und Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2	bis Ende 2024
		3	bis Ende 2027
Vernetzung der Akteur:innen des Tourismus	Anzahl durchgeführter Vernetzungstreffen	2 5	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Umsetzung von Projekten aus dem Projekt- und Ideenpool	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2	bis Ende 2024
		4	bis Ende 2027

II.3.3.4 Kooperationen

Zur Weiterentwicklung des Radtourismus möchte der Hohe Taunus mit der benachbarten LEADER-Region Taunus kooperieren und das Leuchtturmprojekt „TaunusRunden“ umsetzen (Beschreibung siehe Kap. II.3.3.5.2).

II.3.3.5 Projekte

II.3.3.5.1 Leuchtturmprojekt „Tourismuskoordination Hoher Taunus“

Um das touristische Potenzial der Region Hoher Taunus besser auszuschöpfen, sollen die touristischen Aktivitäten der Kommunen koordiniert werden. Ein:e Tourismuskordinator:in soll die Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer touristischer Projekte unterstützen, damit die Region insbesondere bei den Profilithemen Radfahren und Wandern als Urlaubs- und Freizeitregion wahrgenommen wird. Ferner sollen durch überregionale Vernetzung und Kooperationen neue und attraktive Angebote geschaffen werden. Durch die Tourismuskoordination soll zudem die gemeinsame Vermarktung in enger Abstimmung mit dem Taunus Touristik Service unterstützt, kommunenübergreifende Veranstaltungsformate entwickelt und die Marke *Taunus.Die Höhe.* in den Kommunen sichtbar werden.

II.3.3.5.2 Leuchtturmprojekt „TaunusRunden“

Gemeinsam mit der LEADER-Region Taunus sollen touristische Radrunden entwickelt werden, die beide LEADER-Regionen verbinden und unter der gemeinsamen Produktlinie der TaunusRunden vermarktet werden. Dabei sollen die Wege über einheitliche Standards verfügen und möglichst auf bestehenden Trassen verlaufen. Die Beschilderung soll sich an der grün-weißen Radwegweisung des Landes Hessen orientieren. Durch die gemeinsame Vermarktung der Wege als TaunusRunden wird eine bessere Sichtbarkeit und überregionale Wahrnehmung der Routen angestrebt.

II.3.3.5.3 Startprojekte

Potenzialanalyse für Wanderwege nach dem Vorbild der Wisper Trails	
Projektträger	LAG Hoher Taunus
Ziel	Weiterentwicklung des Wandertourismus, insbesondere im Usinger Land, durch attraktive, zertifizierte Wanderwege. Vorbild sind die erfolgreichen Wisper Trails im Untertaunus und Rheingau.
Zeitplan	2023
Kostenschätzung	50.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 21.000 €)

Planung eines Radwegs durch alle Kommunen	
Projektträger	LAG Hoher Taunus
Ziel	Verbindung aller Kommunen der Region mit einem auch touristisch attraktiven Radweg als Teilprojekt der „TaunusRunden“
Zeitplan	Planung 2023
Kostenschätzung	Geschätzter Fördermitteleinsatz: 25.000 €

Wald-Wohnmobil- und Wohnwagen-Platz in Niederlauken	
Projektträger	Gemeinde Weilrod
Ziel	Touristische Nutzung des alten Sportgeländes Niederlauken, Anbindung an Jugendzeltplatz des Naturpark Taunus
Zeitplan	Umsetzung 2023/24
Kostenschätzung	200.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 84.000 €)

Wohnmobilstellplätze am Hattsteinweiher	
Projektträger	Stadt Usingen
Ziel	Ausbau einer Fläche auf dem Freizeitgelände Hattsteinweiher, Errichtung eines Wohnmobilstellplatzes inklusive Ver- und Entsorgung sowie Stromanschluss
Zeitplan	Umsetzung 2024
Kostenschätzung	50.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 21.000 €)

Barrierefreie Toilettenanlagen am Hattsteinweiher	
Projektträger	Stadt Usingen
Ziel	Aufwertung der Sanitäreinrichtungen durch Schaffung barrierefreier WC- und Sanitäreinrichtungen
Zeitplan	Umsetzung 2023
Kostenschätzung	80.000 € (geschätzter Fördermitteleinsatz: 34.000 €)

Ein Startprojekt der Gemeinde Schmitten im Taunus wird derzeit noch erarbeitet und mit den Gremien der Gemeinde abgestimmt.

II.3.3.5.4 Projekt- und Ideenpool

Thema 3.1 Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur	
♥ Stärkung der Marke „Taunus“	♥ Aussichtsturm in Hasselbach
♥ Bessere Anbindung Vogelpark Weilrod an ÖPNV und Wander- und Radwege	♥ TaunusRunden – Touristisches Radwegkonzept in Kooperation mit dem Untertanus
♥ Wanderwegesystem im Naturpark Taunus (einheitliche und durchgängige Beschilderung)	♥ Einbindung der „Schinderhannesgrube“ bei Hasselbach in das Konzept des Naturparks
♥ Umsetzung Radwegkonzept im Naturpark Taunus (Qualitätssteigerung, Besucherlenkung)	♥ ÖPNV und Radtourismus: Verbindung touristischer Highlights untereinander und mit ÖPNV-Haltestellen, Abstellmöglichkeiten schaffen
♥ Rennstraße als überregionalen Wander- und Radweg stärken, mit Zertifizierung	Badeweiher mit Übernachtungsmöglichkeit in Weilrod
Weiterentwicklung der Landsteiner Mühle	Downhill-Strecken
Längerer Radweg durch alle Kommunen der Leader-Region	Mountainbike-Trails zwischen den Kommunen Schmitten und Glashütten
Klettergarten	Klettergebiete ausbauen
Skilift am Feldberg	Konzept für Biker im Taunus

Thema 3.1 Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur	
Mottostraßen (z. B. Milchstraße, Kindertaunus-Straße, Römer-Straße)	Zertifiziertes Wanderwegenetz nach dem Vorbild der Wisper Trails im Taunus
Baumhotel	Mühlenroute im Weital
Themenwege zu Kelten und Römern	Husky-Touren
Baumwipfelpfad	Öffentliche Wellness-Anlage im Weital
Waldbaden	Toiletten an Wander- und Radwegen
Wohnmobilstellplätze / Wohnmobilkonzept mit Entsorgungsmöglichkeiten und Anschluss an die Gastronomie	Multifunktionale Nutzung der ehemaligen Mülldeponie Brandholz
Trekkingplätze	Geocaching für die ganze Familie
Sommerrodelbahn	

Thema 3.2 Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität	
Gemeinsames Prospekt Naherholung für die Region Hoher Taunus	Vernetzung der Kommunen mit Freibädern/Schwimmbädern zur Nutzung der Duschanlagen für Wohnmobilstellplätze
Gastronomie mit regionalen Gerichten / Schlemmer-Touren mit Taunus-Spezialität	Unterstützung der Gastronomie und Hotellerie in Bezug auf E-Biker:innen
Thema Limes und Römer als Magnet für Tagesausflügler	Regionale Küche im Taunus als Erlebniswochenende
Virtuelle Rundgänge	Nachhaltiger Tourismus
Innovative Eventformate (z. B. Lichtfestivals)	Wohnmobilticket Naturpark
Gemeinsamer Tourismusverantwortlicher für den Hohen Taunus	

Weitere Projektideen sind in Anlage 6 (Bildokumentation Prozess LES) dargestellt.

II.3.4 Handlungsfeld 4:
Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

II.3.4.1 *Entwicklungsziel*

Regionale Wertschöpfungsketten und nachhaltiges Handeln und Wirtschaften stärken die Region und machen sie zukunftsfähig.

II.3.4.2 *Handlungsziele*

Tabelle 6: Handlungsziele im Handlungsfeld 4 „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“

Thema 4.1	Thema 4.2
Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten	Vorhaben der Bioökonomie
Stärkung des Bewusstseins für nachhaltigen Konsum in unserer Region	Vernetzung von Akteuren entlang der Wertschöpfungskette
Vermarktung regionaler Produkte über vielfältige Wege	Sicherung der regionalen Verarbeitungskapazitäten
Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten	

II.3.4.3 SMART-Ziele

Ziel	Indikator	Zielgröße (kumuliert)	Zeithorizont
Schaffung von Verkaufspunkten für regionale Produkte	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 3	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Etablierung von Strukturen zur gemeinschaftlichen Nutzung von Werkzeugen und Ressourcen	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	1 2	bis Ende 2024 bis Ende 2027
Umsetzung von Projekten aus dem Projekt- und Ideenpool	Anzahl vom Entscheidungsgremium ausgewählter Vorhaben	2 4	bis Ende 2024 bis Ende 2027

II.3.4.4 Projekte

II.3.4.4.1 Projekt- und Ideenpool

Thema 4.1 Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten	
♥ Regionalmarke etablieren	Kleine örtliche Märkte / Wochenmärkte
Lokale Erzeugerläden, in denen die Angebote der verschiedenen Höfe gebündelt werden	Verarbeitungsmöglichkeiten schaffen und erhalten (z. B. Schlachtstätten)
Repair-Cafés im Hohen Taunus	Markt in Schloßborn
Regionale Spezialitäten bekannter machen (Walnüsse, Apfelwein etc.) und alte Traditionen wiederbeleben (Walnussfest)	Nachhaltige Tausch-/Wiederverwertungskreisläufe etablieren
Gutscheine für regionale Erzeuger im Automaten	Bildungsangebote zu nachhaltigem Konsum und Wirtschaften mit Wasser und Energie
Plattform für regionale, faire, unverpackte Produkte	Sammelstelle / Weiterverarbeitung von verwertbaren Materialien, z. B. Handys
Second-Hand-Angebote	Recycling regionaler Baustoffe

Thema 4.2 Vorhaben der Bioökonomie	
♥ Metzgerei der Zukunft – Erweiterung Metzgerei in Neu-Anspach	Urban Gardening-Plätze in allen Kommunen schaffen
Aufbau einer Agroforstwirtschaft	Vernetzung von Direktvermarkter:innen
Mobile Kelterei	

Weitere Projektideen sind in Anlage 6 (Bilddokumentation Prozess LES) dargestellt.

II.4 Aufstellung eines Finanzplans

Der im Folgenden dargestellte Finanzplan geht von folgenden Grundvoraussetzungen aus: Für die laufenden Kosten werden jährliche Personalkosten (Dienstleistung) für das Regionalmanagement (1,5 AK) in Höhe von 120.000 € (netto) angesetzt. Dazu kommen Kosten in Höhe von 10.000 € (netto) für die Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie und die vorgeschriebene externe Evaluierung. Für die laufenden Kosten der LAG von 2023 bis 2027 ergibt sich somit ein Fördermitteleinsatz von 496.000 €. Die Eigenmittel der LAG für die laufenden Kosten belaufen sich auf 241.800 €. Nach Abzug der laufenden Kosten verbleibt ein Fördervolumen vom Gesamtbudget von insgesamt 1.709.000 €. Davon sind 450.000 € Fördermittel für das Regionalbudget vorgesehen. Für reguläre LEADER-Projekte verbleiben somit 1.259.000 € Fördermittel.

Die Handlungsfelder 1 (Daseinsvorsorge) und 3 (Naherholung und ländlicher Tourismus) bilden die Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie des Hohen Taunus und erhalten jeweils 35 % der Projektmittel. Dem Handlungsfeld 2 (Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur) werden 20 % der Mittel zugeschlagen; dem Handlungsfeld 4 (Bioökonomie) 10 % der Projektmittel. Hinzu kommen für die Handlungsfelder 1, 3 und 4 die Mittel des Regionalbudgets. Die LAG plant, jährlich ein Regionalbudget in Höhe von 100.000 € für Kleinstprojekte zur Verfügung zu stellen. Dies ergibt für den gesamten Förderzeitraum einen Fördermitteleinsatz in Höhe von 450.000 € und Eigenmittel der LAG in Höhe von 50.000 €. Das Regionalbudget wird zu gleichen Teilen den genannten Handlungsfeldern zugeschlagen.

Bei den Handlungsfeldern gelten im Hinblick auf die Förderung von öffentlichen und privaten Projektträgern unterschiedliche Quoten bei der geplanten Verteilung:

Im Handlungsfeld 1 sollen zu 90 % öffentliche und zu 10 % private Projektträger gefördert werden, da die Daseinsvorsorge in erster Linie als öffentliche Aufgabe verstanden wird. Dies gilt insbesondere für die Themen Gesundheit, Freizeit und Kultur.

Im Handlungsfeld 2 sollen die Mittel zur Hälfte für die Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Klein- und Kleinstunternehmen und von Kleinunternehmen des Gastgewerbes eingesetzt werden. Die zweite Hälfte steht für öffentliche Projektträger zur Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung der regionalen Wirtschaftskraft zur Verfügung.

Im Handlungsfeld 3 sollen zu 90 % öffentliche Projektträger gefördert werden, um die öffentliche touristische Infrastruktur weiterzuentwickeln. Die verbleibenden 10 % sind für private Projektträger vorgesehen und damit zur Unterstützung privater Projektträger bei der Verbesserung der Servicequalität.

Im Handlungsfeld 4 erfolgt eine Verteilung der Fördermittel zu 25 % an öffentliche und zu 75 % an private Projektträger, um einerseits die häufig öffentlich ins Leben gerufenen Maßnahmen zur Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten zu ermöglichen, und andererseits Unternehmer oder Zusammenschlüsse bei der Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie zu unterstützen.

Die LAG hat darüber hinaus festgelegt, die Förderhöchstsumme für öffentliche Projektträger bei 150.000 €, für private bei 100.000 € zu deckeln, um das relativ kleine Gesamtbudget nicht für einzelne Großprojekte aufzubrechen.

Tabelle 7: Finanzplan der Region Hoher Taunus für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 (Stand: Mai 2022)

Angaben zur LAG:					
Name		Hoher Taunus			
Gebietsgröße (in km ²)		307,21			
Einwohnerzahl		65341			
kalkulatorischer Bewirtschaftungsplafond (in Euro)		2205000	davon ELER 1155000	davon GAK 630000	davon LP 420000

	Fördermitteleinsatz (Euro)		Eigenmittel der LAG (Euro)	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	Bemerkungen
	öffentliche Antragsteller	private Antragsteller				
Finanzierung laufende Kosten						
Personal (2023)	96.000 €		46.800 €			Regionalmanagement jährlich 120.000 € (Dienstleistung, netto)
Personal (2024)	96.000 €		46.800 €			
Personal (2025)	96.000 €		46.800 €			
Personal (2026)	96.000 €		46.800 €			
Personal (2027)	96.000 €		46.800 €			
Sachkosten (2023)	8.000 €		3.900 €			Homepage LAG
Sachkosten (2024)						
Sachkosten (2025)						
Sachkosten (2026)						
Sachkosten (2027)						
externe Evaluierung	4.000 €		1.950 €			Bilanzworkshop, 5.000 € Nettokosten
Fortschreibung	4.000 €		1.950 €			5.000 € Nettokosten
Gesamt lfd. Kosten	496.000 €	0 €	241.800 €	0 €	0 €	
Handlungsfeld 1 (einschließlich Regionalbudget)						
						<i>Förderung Öffentl. und Private 80 %</i>
2023	220.000 €	11.813 €		107.250 €	2.953 €	Gesundheitspark Merzhausen, Skatepark Neu-Anspach, Pumtrack Obernhain
2024	239.000 €	11.813 €		116.513 €	2.953 €	Alte Schule Oberems , Mehrgenerationenprojekt Naunstadt, Mehrgenerationenplatz Weilrod, Multisport-Arena Michelbach
2025	24.195 €	11.813 €		11.795 €	2.953 €	
2026	24.195 €	11.813 €		11.795 €	2.953 €	
2027	24.195 €	11.813 €		11.795 €	2.953 €	
Gesamt HF 1	531.585 €	59.065 €	0 €	259.148 €	14.766 €	
Handlungsfeld 2						
						<i>Förderung Öffentl. 80 %, Private 25 %</i>
2023	25.225 €	50.000 €		12.297 €	40.000 €	Brauerei
2024	25.000 €	18.975 €		12.188 €	15.180 €	Machbarkeit Speichertechnologie
2025	25.225 €	18.975 €		12.297 €	15.180 €	
2026	25.225 €	18.975 €		12.297 €	15.180 €	
2027	25.225 €	18.975 €		12.297 €	15.180 €	
Gesamt HF 2	125.900 €	125.900 €	0 €	61.376 €	100.720 €	
Handlungsfeld 3 (einschließlich Regionalbudget)						
						<i>Förderung Öffentl. 60 %, Private 80 %</i>
2023	76.000 €	11.813 €	12.500 €	36.900 €	2.953 €	Potenzialanalyse Wanderwege, Planung TaunusRunden, Toilettenanlage Hattsteinweiher
2024	145.000 €	11.813 €		94.250 €	2.953 €	Wald-Wohnmobilstellplatz, Wohnmobilstellplatz Hattsteinweiher undTourismuskoordination
2025	103.528 €	11.813 €		67.293 €	2.953 €	
2026	103.528 €	11.813 €		67.293 €	2.953 €	
2027	103.528 €	11.813 €		67.293 €	2.953 €	
Gesamt HF 3	531.585 €	59.065 €	12.500 €	333.030 €	14.766 €	
Handlungsfeld 4 (einschließlich Regionalbudget)						
						<i>Förderung Öffentl. und Private 80 %</i>
2023	13.795 €	41.385 €		6.725 €	10.346 €	
2024	13.795 €	41.385 €		6.725 €	10.346 €	
2025	13.795 €	41.385 €		6.725 €	10.346 €	
2026	13.795 €	41.385 €		6.725 €	10.346 €	
2027	13.795 €	41.385 €		6.725 €	10.346 €	
Gesamt HF 4	68.975 €	206.925 €	0 €	33.625 €	51.731 €	
Gesamtsumme Finanzierungsplan	1.754.045 €	450.955 €	254.300 €	687.180 €	181.984 €	
Anteil lfd. Kosten an öffentl. Gesamtausgaben (in %)	18%					

Gesamtdarstellung Regionalbudget					
2023	90.000 €		10.000 €		
2024	90.000 €		10.000 €		
2025	90.000 €		10.000 €		
2026	90.000 €		10.000 €		
2027	90.000 €		10.000 €		
Gesamt Regionalbudget	450.000 €	0 €	50.000 €	0 €	0 €

II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG

Der zu gründende Verein mit dem Namen „Regionalentwicklung Hoher Taunus“ bildet nach Anerkennung der Region als LEADER-Region als repräsentative öffentlich-rechtliche Partnerschaft die Lokale Aktionsgruppe (LAG). Abgestimmte Entwürfe der Satzung und Geschäftsordnung sind der LES als Anlagen beigefügt. Der Verein wird sich bis Ende des Jahres 2022 konstituieren, um mit Beginn der Förderperiode im Januar 2023 seine Arbeit aufnehmen zu können.

Aufgaben der Lokalen Aktionsgruppe sind gemäß Art. 33 Dach-VO⁹:

- a) Aufbau von Kapazitäten der lokalen Akteure zur Entwicklung und Durchführung von Vorhaben;
- b) Konzipierung eines nichtdiskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und ebensolcher Kriterien, sodass
- c) Interessenkonflikte vermieden werden und sichergestellt wird, dass nicht einzelne Interessengruppen die Auswahlbeschlüsse kontrollieren;
- d) Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen;
- e) Auswahl der Vorhaben und Festlegung der Höhe der Unterstützung sowie Vorstellung der Vorschläge bei der für die abschließende Überprüfung der Förderfähigkeit zuständigen Stelle vor der Genehmigung;
- f) Begleitung der Fortschritte beim Erreichen der Ziele der Strategie;
- g) Evaluierung der Durchführung der Strategie.

Das Entscheidungsgremium der LAG nimmt die Projektauswahl nach definierten und veröffentlichten Projektauswahlkriterien im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets vor, dokumentiert diese, bereitet gemeinsam mit dem Zuwendungsempfänger oder der Zuwendungsempfängerin die Förderanträge vor und reicht diese bei der Bewilligungsbehörde des Landkreises zur Bewilligung ein. Bei der Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums werden nach Möglichkeit Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt. Bei der Gremienbesetzung schließt die LAG jegliche Möglichkeit von Interessenkonflikten aus, insbesondere hinsichtlich einer Einflussnahme auf die Arbeitsweise und das Abstimmungsverhalten des Entscheidungsgremiums.

Das Regionalmanagement unterstützt die LEADER-relevanten Prozesse. Für den Umfang des Regionalmanagements sieht die Region 1,5 Stellen für die Dauer der Förderperiode (2023 bis 2027) sowie zwei weitere Jahre zur Abwicklung vor.

Für die noch einzurichtende Internetseite der LAG wurde bereits die Adresse www.zukunft-hoher-taunus.de reserviert. Hier werden zukünftig alle prozessrelevanten Informationen wie Satzung, Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums, LES, Auswahlkriterien, Profile der ausgewählten Vorhaben einschließlich Kenntlichmachung des Umsetzungsstandes, Termine für Calls und Sitzungen des Entscheidungsgremiums veröffentlicht. Bei allen öffentlichkeitsrelevanten Vorhaben werden die entsprechenden Publizitätsvorgaben beachtet, vor allem die Logos von EU, Bund und Land sowie das Präfix „Gefördert mit...“.

⁹ VERORDNUNG (EU) 2021/1060 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 24. Juni 2021 mit gemeinsamen Bestimmungen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds Plus, den Kohäsionsfonds, den Fonds für einen gerechten Übergang und den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds sowie mit Haushaltsvorschriften für diese Fonds und für den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, den Fonds für die innere Sicherheit und das Instrument für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik, im Weiteren Dach-VO.

Zur Überwachung der LEADER-Prozesse implementiert die LAG Monitoring- und Evaluierungsinstrumente.

Zur Zielerreichung im Handlungsfeld Bioökonomie wird die Lokale Aktionsgruppe eine themenbezogene Arbeitsgruppe organisieren und begleiten. Hier werden Akteur:innen der Region zusammengebracht und vernetzt, um zielführende Diskussionen in Gang zu bringen.

Verfahrensablauf zur Projektauswahl

Dem LEADER-Entscheidungsgremium sind alle Vorhaben zur neutralen Diskussion und Bewertung vorzulegen. Anschließend werden alle ausgewählten Vorhaben entsprechend der festgesetzten Punktzahl in ein Ranking gebracht.

Nach der Vorprüfung durch das Regionalmanagement und Zuordnung des Projekts zu einem Handlungsfeld und einem Thema erfolgt die Bewertung durch das Entscheidungsgremium anhand des Kriterienkataloges zu dem jeweiligen Thema. Grundlage für die Bewertung ist die vom Projektträger eingereichte aussagekräftige Projektskizze, die dem Entscheidungsgremium vor der Sitzung in Form einer Tischvorlage zugeht.

Die Projektauswahl erfolgt in unregelmäßig stattfindenden Sitzungen des LEADER-Entscheidungsgremiums anhand der zuvor definierten Auswahlkriterien. Bei jeder Entscheidung über ein Projekt ist sicherzustellen, dass ein Mindestquorum von 50 % aus den Sektoren „Wirtschafts- und Sozialpartner“ sowie „andere Vertreter der Zivilgesellschaft“ teilnimmt. Zur Projektauswahl genügt eine einfache Mehrheit der anwesenden Gremiumsmitglieder.

Über die Projektanträge wird, sofern das Entscheidungsgremium beschlussfähig ist, diskutiert und abgestimmt. Dabei kann der Kriterienkatalog in der Sitzung gemeinsam vom Entscheidungsgremium ausgefüllt werden. Der Einsatz eines Beamer bietet eine gute technische Möglichkeit, die als Ergebnis der Diskussion getroffene abschließende Entscheidung zusammen zu führen.

Das Online-Verfahren ist zulässig, wobei die Bewertung schriftlich oder im Online-Verfahren durchgeführt werden kann. Aus den eingegangenen Bewertungen wird dann ein Mittelwert berechnet, der dem Entscheidungsgremium erneut zum Beschluss im E-Mail-Verfahren vorgelegt wird.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit in Bezug auf das Quorum wird in der Sitzung ein Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst und die Voten der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt. Dabei wird nach Ablauf einer Frist von 10 Tagen von einer Zustimmung ausgegangen, sofern keine anderslautende Mitteilung erfolgt. Als allgemeine Ausgangsvoraussetzung werden vor Beschlussfassung Interessenkonflikte bzw. persönliche Beteiligungen festgestellt und dokumentiert. Mitglieder, die an den betreffenden Projekten persönlich beteiligt sind, sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen und nicht stimmberechtigt. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit wird bei jeder einzelnen Projektentscheidung im Protokoll dokumentiert.

Zur Gewährleistung einer transparenten und nachvollziehbaren Projektauswahl wird die Projektbewertung und Entscheidung im Sitzungsprotokoll dokumentiert und im Internet veröffentlicht.

Die erreichte Gesamtpunktzahl jedes einzelnen Projekts dient als Grundlage für das Ranking der Projekte im Rahmen des jeweiligen Aufrufs.

Der Kriterienkatalog für die Projektauswahl wird ggf. im Rahmen der Evaluierungen verändert oder ergänzt.

II.5.1 Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

In der zukünftigen Mitgliederstruktur des Regionalentwicklungsvereins werden alle relevanten Gruppierungen (u.a. öffentliche Stellen, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter und Vertreterinnen der Zivilgesellschaft), die die fachlichen und gesellschaftlichen Belange der Entwicklungsstrategie tangieren, berücksichtigt.

II.5.2 Zusammensetzung des Organs zur Projektauswahl (LEADER-Entscheidungsgremium)

Der Vorstand des zukünftigen Vereins bildet das Entscheidungsgremium. Dieser setzt sich zukünftig zusammen aus einem/r Vorsitzenden, drei stellvertretenden Vorsitzenden, einem/r Kassierer:in, einem/r Schriftführer:in sowie bis zu elf weiteren Mitgliedern (Beisitzer:innen). Neben Vertretern der Politik sollen die Bereiche Wirtschaft, Landwirtschaft, Soziales, Kultur, Tourismus, Mobilität sowie Umwelt-, Klima- und Naturschutz vertreten sein. Die Vorstandsmitglieder müssen einen klaren Bezug zu den Handlungsfeldern der lokalen Entwicklungsstrategie haben. Im Vorstand dürfen weder Vertreter:innen des öffentlichen Sektors (Verwaltung und Politik), noch einer der anderen Sektoren (Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft) mehr als 49 % der Stimmen haben. Bei der Besetzung des Vorstandes sind eine Geschlechterparität sowie eine Beteiligung der jungen Generation anzustreben.

Ein:e Vertreter:in des Amtes für den ländlichen Raum des Hochtaunuskreises sowie das Regionalmanagement sind beratende Mitglieder des Entscheidungsgremiums ohne Stimmrecht.

Die Arbeitsweise des Entscheidungsgremiums ist in einer Geschäftsordnung festgelegt.

II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements

Der zukünftige Verein beschäftigt oder beauftragt für die operative Arbeit ein Regionalmanagement für die Dauer der Förderperiode (2023 bis 2027) sowie zwei weitere Jahre zur Abwicklung. Das Regionalmanagement besteht aus mindestens einer ganzen Stelle für eine:n Regionalmanager:in und einer halben Stelle für eine Assistenz. Das Regionalmanagement muss eine entsprechende fachliche Qualifizierung vorweisen. Der/die Regionalmanager:in muss einen Hochschulabschluss, entsprechende Berufserfahrung und Schlüsselqualifikationen, die zur Erfüllung der unten beschriebenen Aufgaben notwendig sind, nachweisen. Die entsprechende soziale Kompetenz, ein nachweisliches Wissen über die Grundlagen des Förderwesens und entsprechende Fertigkeiten im Umgang mit gängiger EDV sind Voraussetzung.

Die Aufgaben des Regionalmanagements sind:

- Allgemeine Koordination und Steuerung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie einschließlich der fortwährenden Qualifizierung aller Akteure
- Förderung des Austausches zwischen den Interessenvertretern
- Betreuung der Arbeitsgruppen
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Akquise potenzieller Projektträger:innen
- Vorbereitung und Mitwirkung bei Vorstandssitzungen
- Unterstützung bei Zuwendungsanträgen
- Dialog mit der Bewilligungsstelle
- Monitoring und Evaluierung des Prozesses

- Recherche zu Fördermöglichkeiten außerhalb des LEADER-Programms im Rahmen der Umsetzung von regionalen Projekten.

Um ein effektives und zielgerichtetes Handeln im Sinne des regionalen Wirkens zu gewährleisten, nimmt das Regionalmanagement an entsprechenden Fortbildungen und Schulungen teil. Das Regionalmanagement wird durch die Qualifizierungsmaßnahmen in die Lage versetzt, auf die zukünftigen Herausforderungen der strukturellen Veränderung und des demographischen Wandels reagieren zu können. Das Regionalmanagement nimmt an den regelmäßigen und außerordentlichen Treffen der Hessischen Regionalforen teil. Zusätzlich wird das Regionalmanagement die angebotenen Informationsveranstaltungen, Fortbildungen und Workshops der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) wahrnehmen. Die Teilnahme an Veranstaltungen des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ist eine Grundvoraussetzung für die Arbeit des Regionalmanagements. Unterstützend benennt jede Kommune eine:n Ansprechpartner:in für direkten Kontakt in der Kommune. Funktion ist es, Schnittstellen zu schaffen zwischen Projektträgern und Regionalmanagement sowie zwischen Regionalmanagement und den acht Kommunen.

Bis zum Beginn der Förderperiode im Jahr 2023 wird eine Geschäftsstelle bei einer der beteiligten Kommunen eingerichtet. Dort wird das Regionalmanagement zu üblichen Geschäftszeiten erreichbar sein.

II.5.4 Monitoring und Evaluierung der Prozesse

Monitoring und Evaluierung dienen dazu, die Motivation innerhalb der Region zu fördern und haben zum Ziel, die im Rahmen des LEADER-Prozesses fortschreitenden Umsetzungsprozesse zu steuern und anzupassen.

Das Monitoring erfolgt in erster Linie über einen Jahresbericht, der den Umsetzungsstand der Lokalen Entwicklungsstrategie dokumentiert. Zwei Selbstevaluierungen und eine externe Evaluation in Form eines Bilanzworkshops stellen die Arbeitsprozesse sowie die Zielerreichung auf den Prüfstand. Die geplanten Aktivitäten im Bereich Monitoring und Evaluation sind in den folgenden Kapiteln ausführlich dargestellt. Eine Übersicht der geplanten Aktivitäten ist in Tabelle 8 dargestellt.

Tabelle 8: Fahrplan Monitoring und Evaluation

Berichtsjahr	Monitoring	Evaluierung
2023	Jahresbericht	
2024	Jahresbericht	Selbstevaluierung durch Fragebogen
2025	Jahresbericht	Bilanzworkshop mit externem Fachbüro
2026	Jahresbericht	Selbstevaluierung durch Fragebogen
2027	Jahresbericht	

II.5.4.1 Dokumentation der Umsetzung des Entwicklungsprozesses

Die Umsetzung des Entwicklungsprozesses wird in Form von Jahresberichten dokumentiert. Dabei sind die Bewertungsbereiche Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur sowie Aufgaben des Regionalmanagements als Gliederungsebenen zu berücksichtigen. Konkret werden im Jahresbericht dargestellt:

- Anzahl der Sitzungen des Entscheidungsgremiums
- Anzahl und Umfang der Förderaufrufe („Calls“)

- Anzahl und Beschreibung der vom Entscheidungsgremium befürworteten Vorhaben
- Anzahl und Beschreibung der bewilligten Vorhaben
- Gebundene Mittel je Handlungsfeld
- Zielerreichung der SMART-Ziele je Handlungsfeld
- Aktivitäten und Initiativen des Regionalmanagements zur Umsetzung der LES
- Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Die Jahresberichte werden jeweils bis zum Ende des ersten Quartals des Folgejahres erstellt und den Mitgliedern der LAG vorgestellt. Darüber hinaus wird der Jahresbericht auf der Internetseite der LAG veröffentlicht. Die Aktivitäten der LAG werden, auf Basis des Jahresberichts, zudem im Rahmen einer jährlichen öffentlichen Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im 3. Berichtsjahr werden die Ergebnisse unter Einbeziehung eines externen Fachbüros reflektiert.

II.5.4.2 Evaluierung

Darüber hinaus werden zwei Evaluierungen in der Laufzeit auf Basis der Ergebnisse des Monitorings durchgeführt. Hierbei steht die Bewertung der Arbeitsprozesse durch die LAG und Prozessbeteiligte im Fokus. Die Evaluierungen sind vorgesehen für die Jahre 2024 und 2026.

Für die Evaluierungen sollen Mitglieder des Entscheidungsgremiums sowie Projektträger:innen mittels einer Online-Umfrage zu den Arbeitsprozessen befragt werden. In Tabelle 9 sind Themen für die Umfragen aufgeführt sowie mögliche Konsequenzen zur Verbesserung der Projektabläufe für den Fall, dass die Umfrageergebnisse einen Handlungsbedarf ergeben.

Für das Jahr 2025 ist die Durchführung eines Bilanzworkshops durch ein externes Fachbüro vorgesehen. Auf Basis der Jahresberichte und der Selbstevaluierung wird die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie diskutiert und bewertet. Es werden Lösungsansätze und Perspektiven erarbeitet und aktuelle und künftige Handlungsschwerpunkte identifiziert (Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, 2017). Die Ergebnisse des Bilanzworkshops dienen der Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Tabelle 9: Zielgruppe und Themen der Selbstevaluierungen mittels Online-Umfrage sowie mögliche Konsequenzen zur Verbesserung der Prozessabläufe

Zielgruppe	Themen	Mögliche Konsequenzen
Mitglieder des Entscheidungsgremiums	Verfügbarkeit relevanter Informationen	Informationen besser, zielgruppengerechter aufbereiten
	Zufriedenheit mit der Arbeit im Entscheidungsgremium	Workshop-Formate zur Erhöhung der Zufriedenheit und Verbesserung der Kommunikation
	Arbeitsatmosphäre im Entscheidungsgremium	
	Zufriedenheit mit dem Ablauf von Entscheidungsprozessen	
	Zufriedenheit mit der Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums (z. B. Größe, Beteiligung relevanter Akteure)	Anpassung der Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums
	Qualität der Vor- und Nachbereitung der Sitzungen durch das Regionalmanagement	Verbesserung der Vor- und Nachbereitung
	Vernetzung regionaler Akteure	Intensivierung der Netzwerk-Aktivitäten
	Zufriedenheit mit den Ergebnissen der Entscheidungsprozesse	Anpassung der Projektauswahlkriterien
	Kohärenz der Projektauswahlkriterien mit der LES	
Projektträger:innen	Verfügbarkeit relevanter Informationen	Informationen besser, zielgruppengerechter aufbereiten
	Projektberatung und -begleitung durch das Regionalmanagement	Anpassung der Projektberatung und -begleitung bzgl. der kritisierten Punkte
	Unterstützung bei der Projektbewerbung	Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen, z. B. der DVS oder der HRF
	Zeitlicher Aufwand von der Erstberatung bis zur Bewilligung	ggf. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle

II.6 Verwendete Unterlagen

- Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (2017): Bilanzworkshop "Inhalte und Strategie". *Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung*, 70ff. Bonn: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- Frankfurter Rundschau (2019): *Neue Downhill-Trainingsstrecke* von <https://www.fr.de/rhein-main/neue-downhill-trainingsstrecke-11053136.html> abgerufen
- Golfclub Taunus Weilrod e.V. (22. April 2022) von www.golfclub-weilrod.de/gc-weilrod/ abgerufen
- HA Hessen Agentur GmbH (2021): Gemeindedatenblätter der Kommunen Glashütten, Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten, Wehrheim, Weilrod, Usingen (Stand November 2021). Wiesbaden
- HA Hessen Agentur GmbH (22. April 2022): *Tourismusnetzwerk Hessen* von <https://www.hessen.tourismusnetzwerk.info/inhalte/tourismusstrategie-marketing/zielgruppe/warum/> abgerufen
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2018): Bauen im ländlichen Raum. *Grundlagen zur Dorfentwicklung in Hessen*. Wiesbaden
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2022): *Projekt für Schulen - Werkstatt Ernährung* von <https://umwelt.hessen.de/Ernaehrung/Ernaehrungsbildung/Werkstatt-Ernaehrung> abgerufen
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2020): *Landesentwicklungsplan Hessen 2020 (Entwurf)*. Wiesbaden
- Hessisches Statistisches Landesamt (2020): Statistische Berichte. *Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember 2019*
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021): Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2011 bis 2020 nach Verwaltungsbezirken und Gemeinden
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021): Hessische Gemeindestatistik 2021
- Hessisches Statistisches Landesamt (2021): Wanderung in Hessen 2020 über die Kreisgrenze nach Herkunfts- und Zielgebieten
- Hessisches Statistisches Landesamt (2022): Landwirtschaftszählung 2020 Gemeindeergebnisse
- Hessisches Statistisches Landesamt (2022): Statistische Berichte. *Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember 2021*
- Hochtaunuskreis (2019): Kreisentwicklungskonzept Hochtaunus 2030+ . *Präsentation zum 3. Kreisforum*
- Hochtaunuskreis (2020): *Fairtrade Landkreis Hochtaunuskreis* von <https://www.hochtaunuskreis.de/Themenfelder/Wirtschaft-Tourismus/Fairtrade-Landkreis/> abgerufen
- Hochtaunuskreis (20. April 2022): *Landpartie* von <https://landpartie.de/einkaufen/hoflaeden/ort> abgerufen

- Hochtaunuskreis (2022): *LandPartie - Direktvermarkter* von <https://landpartie.de/einkaufen/hoflaeden/> abgerufen
- IHK Frankfurt am Main (2019): *Industriejournal* von <https://www.frankfurt-main.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/5282508/c4a33ef89b6c29f3c4ee7d445c1ee535/industrie-journal-2019-2-data.pdf> abgerufen
- IHK Frankfurt am Main (2022): *IHK-Bezirk Fankfurt in Zahlen 2021/2022*. Von <https://www.frankfurt-main.ihk.de/hauptnavigation/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-statistik/news-konjunktur-und-statistik/ihk-bezirk-frankfurt-in-zahlen-2021-2022-5506770> abgerufen
- IHK Frankfurt am Main (9. Mai 2022): *Industrie- und Handelskammer (IHK) Frankfurt-Main*. Von <https://www.frankfurt-main.ihk.de/ulrich-caspar-auf-antrittsbesuch-bei-landrat-ulrich-krebs-5331340> abgerufen
- IHK Frankfurt am Main (2. Mai 2022): *Pressemeldungen*. Von <https://www.frankfurt-main.ihk.de/presse/pressemeldungsarchiv2021/tourismus-und-infrastrukturschub-fuer-schmitt-5337902> abgerufen
- Instituts für Mittelstandsforschung (8. April 2022): *NUI-Regionenranking des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM Bonn)*. Von <https://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/nui-indikator/regionenranking> abgerufen
- Jugendberufsagentur des Hochtaunuskreises (2022): von www.usingen.de/wirtschaftsfoerderung/flyer-juba.pdf?cid=i1k abgerufen
- Kassenärztliche Vereinigung Hessen (2019): *Bedarfsplan der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen für die ambulante vertragsärztliche Versorgung*. Frankfurt am Main
- MGH GUTES AUS HESSEN GmbH (2022): *Ökomodell-Regionen Hessen*. Von <https://www.oekomodellregionen-hessen.de/> abgerufen
- MGH GUTES AUS HESSEN GmbH (2022): *Ökomodellregionen in Hessen*. Von <https://www.oekomodellregionen-hessen.de/hessen-wird-oekomodellregion-fuer-deutschland> abgerufen
- Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH (7. April 2022): *Breitbandatlas*. Von <https://netzdamig.de/breitbandatlas/interaktive-karte> abgerufen
- Naturpark Taunus (2019): *Naturparkplan Taunus*. Oberursel
- Netzwerk Solidarische Landwirtschaft (2022): von www.solidarische-landwirtschaft.org/das-netzwerk abgerufen
- Neu-Anspacher Forst (2020): *Sachstandsbericht Forst 2020* von www.neu-anspach.de/sv_neu_anspach/PDF/sonstiges/Sachstandsbericht%20Forst-251120.pdf abgerufen
- Regierungspräsidium Gießen (2022): *EU-Schulprogramm in Hessen - Teil Milch* von <https://rp-giessen.hessen.de/umwelt-natur/landwirtschaft-f%C3%B6rderprogramme/landwirtschaftliche-f%C3%B6rderprogramme/eu-schulprogramm-in> abgerufen
- Regionalverband FrankfurtRheinMain (2020): *Wirtschaftsstrukturanalyse für die Stadt Neu-Anspach*. Von https://www.neu-anspach.de/sv_neu_anspach/PDF/Wirtschaft%20und%20Bauen/Wirtschaftsstrukturanalyse_Neu-Anspach.pdf abgerufen

- Regionalversammlung Südhessen (2010): *Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010*. Darmstadt: Regierungspräsidium Darmstadt
- RMV (22. April 2022): *Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH*. Von Mit dem Weitalbus durch den Taunus: <https://www.rmv.de/c/de/start/vht/freizeit/weitalbus/#c32532> abgerufen
- Ski-Club Taunus e.V. (22. April 2022): von <https://skiclubtaunus.de/wms/> abgerufen
- Stadt Neu-Anspach (2022): *Neu-Anspach - Informationen zum Stadtwald*. Von https://www.neu-anspach.de/sv_neu_anspach/Umwelt%20&%20Energie/Stadtwald/Informationen%20zum%20Stadtwald/ abgerufen
- Stadtwald Usingen (2022): *Stadtwald Usingen*. Von <https://www.usingen.de/bauen-planen-umwelt/baumpflege-umwelt-forst/stadtwald-usingen/> abgerufen
- Taunus Tourismus Service (2022): *Angebot und Entwicklung des Tourismus im Hohen Taunus*. Oberursel
- Taunus Touristik Service e.V. (2021): von https://taunus.info/files/uploads/21_09_23_TTS-Gebietskarte_aktualisiert_150dpi.jpg abgerufen
- Taunus Touristik Service e.V. (2022): von <https://taunus.info/angebote/sport-und-outdoor/e-biken/> abgerufen
- Taunus Touristik Service e.V. (22. April 2022): von <https://taunus.info/service-und-infos> abgerufen
- Taunusklub Gesamtverein e.V. (22. April 2022): *Taunusklub* von <https://www.taunusklub.de/der-taunusklub-stellt-sich-vor/organisation-des-taunusklubs/> abgerufen
- Taunusklub Gesamtverein e.V. (22. April 2022): *Wandern im Taunus* von <https://www.taunusklub.de/den-taunus-erwandern/ein-startseiten-abschnitt/10-besonders-schoene-wanderwege/> abgerufen
- Taunusreiter (2015): *Taunusreiter* von http://www.taunusreiter.de/Altstrassen_Taunus.html abgerufen
- Thünen-Institut für ländlichen Räume (30. März 2022): *Thünen-Landatlas* von <https://karten.landatlas.de/app/landatlas/> abgerufen
- Usinger Neue Presse (01. April 2022): *Feldberg-Plateau für Tourismus stärken*
- Usinger Neue Presse (08. April 2022): *Tourismuskonzept für den Feldberg ist auf dem Weg*
- WaldLiebe (2022): *Waldschutzprojekt Neu-Anspach* von <https://www.waldliebe-neu-anspach.de/> abgerufen